Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna im. dr. Witolda Bełzy w Bydgoszczy

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark)
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustriertes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

28. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 28. Jahrgang.

№ 215. Bromberg, Mittwoch, den 14. September. 1904.

Journalistische Standesfragen.

Der Internationale Preßkongreß hatte sich während seiner (vorjährigen) Tagung in Bern mit einer Aufgabe zu beschäftigen, deren Schwierigkeit so groß genannt werden darf wie ihre Bedeutung, deren Bedeutung aber dazu anspornen muß, die entgegenstehenden Schwierigkeiten zu überwinden. Es handelt sich darum, Grundsätze zu vereinbaren, mit deren weiterer Ausgestaltung die Basis für die Schaffung eines internationalen journalistischen Standesgerichts gewonnen werden könnte. Der von dem Präsidenten des Preßkongresses, Chefredakteur Wilhelm Singer ausgegangene Gedanke, eine autonome Gerichtsbarkeit für die Presse zu begründen und ihr durch das Medium der internationalen Preßorganisation zugleich internationale Geltung zu geben, fiel in Bern auf fruchtbaren Boden. Das leitende Komitee des Zentralbureaus wurde damit beauftragt, die Statuten eines solchen Standesgerichts auszuarbeiten, und der gegenwärtig in Wien tagende 9. Internationale Preßkongreß wird sich bereits mit der Beratung dieser Statuten, die der Präsident der Vereinigung, Wilhelm Singer, vorlegen wird, zu beschäftigen haben.

Der Entwurf eines Statuts für journalistische Standesgerichte sieht vor: 1. die lokalen Schiedsgerichte, 2. die Landgerichte, 3. das internationale Standesgericht. Diese Gerichtshöfe, die von Berufsgenossen ehrenamtlich gebildet sein sollen, werden die Aufgabe haben, in allen Streitfragen zwischen Mitgliedern der Presse auf Anrufung eines Klägers Urteile zu fällen, die lauten sollen: a) auf einfache Rüge ohne Publikation, b) auf Rüge mit Publikation, c) auf eine Deklaration, daß der Beklagte schuldig sei, dem Kläger eine entsprechende Sühne zu bieten. Ferner soll das internationale Standesgericht befugt sein, auf eine zeitweilige oder, je nach der Schwere des Falls, auf dauernde Ausschließung aus dem Bunde zu erkennen. Die weiteren Einzelheiten können wir hier übergehen. Wohl aber verdient der Bericht, den Wilhelm Singer dem Internationalen Preßkongreß soeben vorgelegt hat, eine nähere Betrachtung. Der Verfasser sagt u. a.:

„Unsere Gerichtsbarkeit soll eine Ergänzung jener des Staates bilden, soll die Härten mildern, die die Staatsgesetze der Presse zufügten, soll die Lücken ausfüllen, die die starre Einseitigkeit der offiziellen Gerichtsbarkeit offen ließ, und endlich in einer Unzahl von juristisch nicht faßbaren Fällen, die aber für uns von eminentestem Interesse sind, Recht sprechen und Urteile fällen, die vermöge ihrer recht- und sittenbildenden Kraft eine spätere wohltuende Kodifikation vorbereiten sollen." Dem Einwande, daß diejenigen Mitglieder der Presse, die der internationalen Berufsorganisation nicht angehören, ihre Unterwerfung unter die Judikatur der vorgeschlagenen Standesgerichte versagen werden, begegnet Wilhelm Singer damit, daß er antwortet: „Gerade wegen solcher, der Rechenschaft sich entziehender Beleidiger schaffen wir ja unsere Gerichtsbarkeit! Es soll in Zukunft ein verleumdeter ehrenhafter Mann, wenn er aus irgend einem speziellen Grunde vor den staatlichen Gerichten kein Recht gefunden hat oder kein Recht finden kann, nicht als Bemakelter dastehen und vielleicht auch noch in weiterer Konsequenz dem Ruin entgegengehen, weil der Verleumder sich der Klage nicht stellt und jenem also die Möglichkeit einer Rehabilitierung von vornherein ertötet . . . Eben weil wir sehen, daß die Niedertracht die Lücken der staatlichen Gerichtsbarkeit für sich ausbeutet, eben darum kommen wir mit unserer Korrektur und steht uns kein anderes Mittel zu Gebote, als daß wir solche Personen der Mißbilligung preisgeben, so vermögen wir doch wenigstens das eine, daß wir einem in böswilliger Weise angeschuldigten und geschädigten Kollegen oder Nichtkollegen vor aller Welt das Zeugnis der Ehrenhaftigkeit bieten, das ihm gebührt."

Wie man sich nun auch zum Problem journalistischer Standesgerichte stellen mag, darin jedenfalls hat Singer Recht, daß er den Krebsschaden, den ein freches Verleumdertum, eine raffiniert ausgebildete thersiteische Bosheit im Preßwesen geschaffen hat, rücksichtslos brandmarkt. „In jedem Lande," so lesen wir in dem Bericht, „gibt es eine Anzahl von Individuen, die, ihre Begabung mißbrauchend, sich eine Notorietät dadurch zu schaffen suchen, daß sie systematisch die ehrenwertesten und geehrtesten Persönlichkeiten mit Schmähungen überhäufen, und für diese gewerbsmäßigen Verleumder ist es geradezu ein Gegenstand des Wunsches und der Spekulation, daß der Geschmähte endlich die Geduld verliere und ihnen vor Gericht einen Prozeß mache. Auf diese Art gelingt es ihnen, die Aufmerksamkeit sogar auch der anständigen Leute auf ihr Unternehmen zu lenken und sich einen Ruf zu schaffen, den sie durch ehrliche Arbeit nie zu finden imstande wären. Denn, würde er auch verurteilt werden, was macht ihm das bei seinen verkümmerten Ehrbegriffen aus? Ein Prozeß, ein Geräusch, die Fortsetzung der Beleidigungen und rachsüchtigen Schmähungen vor dem Gerichte selbst, das ist zuviel Glück für ihn. Wenn dagegen der in seiner Ehre Gekränkte sich an unser Standesgericht wenden kann, so vermag er sich zu rechtfertigen und die Tatsachen richtigzustellen, ohne daß der Verleumder die so sehr gewünschte und mit allen verwerflichen Mitteln herbeigeführte Reklame gefunden hat."

Wie uns ein Privattelegramm aus Wien meldet, hat sich der Preßkongreß in Übereinstimmung mit seiner vorjährigen Haltung in Bern für den Plan entschieden und gestern nach dem Referat des Präsidenten Singer die Schaffung von Standesgerichten beschlossen.

Über den Verlauf des Preßkongresses wird uns noch gemeldet:

Wien, 11. September. Zu Ehren der Teilnehmer an dem 9. internationalen Preßkongreß fand heute abend auf Befehl des Kaisers im Hofoperntheater Festvorstellung statt. Gegeben wurde die Fledermaus. Vom Hofe waren Erzherzog Rainer und Erzherzog Franz Salvator erschienen. Ferner waren die Minister Dr. v. Wittek und Freiherr von Call, die obersten Hofchargen und die Spitzen der Behörden anwesend.

Wien, 13. September. (Telegramm.) Gestern abend fand beim Ministerpräsidenten zu Ehren des Preßkongresses eine Soiree statt. Erzherzog Rainer, die Minister und das diplomatische Korps nahmen daran teil.

Der Krieg.

Über den Rückzug der Russen und das Vordringen der Japaner telegraphiert der Korrespondent der „Birshewija Wjedomosti" aus Tieling: Die Japaner, von denen es hieß, daß sie langsam vorrücken, gehen jetzt sehr schnell vor; sie verstehen es vorzüglich, ihre Umgehungsbewegungen zu verschleiern. Die Vermehrung ihrer Truppen hilft den Russen wenig, denn die Japaner erhalten auch Verstärkungen aus Jinkou. Außerdem droht Kurokis Flankenmarsch nach Norden fortwährend unsere Verbindungen abzuschneiden. So wird die Initiative zum Handeln in den Händen der Japaner bleiben.

Im Widerspruch hierzu stehen amtliche japanische und russische Meldungen, aus denen hervorgeht, daß es einerseits die Russen mit ihrer Rückwärtskonzentration gar nicht so eilig haben und daß andererseits die Japaner sich anscheinend vorerst bei Liaujang von den Strapazen der letzten Schlachttage erholen wollen, bevor sie weiter nach Norden vorstoßen. Die bezüglichen Meldungen lauten:

Petersburg, 12. September. Wie General Ssacharow dem Generalstabe unter dem gestrigen Datum meldet, ist festgestellt worden, daß nördlich von der Eisenbahn nach den Steinkohlengruben von Jantai keine bedeutenden japanischen Streitkräfte stehen. Weiter südwärts befinden sich in der Richtung auf Liaujang zahlreiche ausgedehnte Biwaks.

Tokio, 12. September. (Reuter.) Marschall Oyama meldet, daß große Massen russischer Kavallerie sich bei Pingtaitze östlich Jantai gezeigt hätten; russische Infanterie befinde sich mit Artillerie längs der Eisenbahn zwischen Jantai und Mukden. Oyama fügt hinzu, daß die Russen wohl nur Fühlung behalten wollten.

Offenbar handelt es sich hier nicht um eine Stockung des russischen Rückzuges, sondern um taktische Bewegungen der Kuropatkinschen Armee. Interessant ist es auch, daß neuerdings auf japanischer Seite mit der Wahrscheinlichkeit einer neuen Schlacht südlich von Mukden gerechnet wird.

Auf die Lage in der Mandschurei beziehen sich noch folgende Depeschen:

London, 12. September. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus meldet aus Mukden vom 10. d. Mts.: Die Russen ziehen sich nach Tieling zurück; der japanische Vormarsch vollzieht sich langsam. Die militärische Lage ist nicht ungünstig. Viele Kompagnien bestehen nur noch aus 30 Mann. Trotz der Widerwärtigkeiten beim Rückzug sind die Truppen in gehobener Stimmung.

London, 12. September. (Reuter.) Die japanische Gesandtschaft veröffentlicht folgende Nachricht aus Tokio: Nach Meldungen von der mandschurischen Armee wurden unter der bei Liaujang gemachten Beute zwei Arten Dumdumpatronen gefunden, welche den Patronen für die russischen Gewehre Modell 1890 gleichen. Einige Verwundungen unserer Leute erregen den Verdacht, daß sie durch solche Patronen herbeigeführt sind.

Kupantse, 13. September. (Telegramm.) Die Japaner schaffen in jeder nur möglichen Weise Verstärkungen und Vorräte nach Norden. Marschall Oyama hat sein Hauptquartier in Liaujang aufgeschlagen. Wahrscheinlich dürfte es südlich von Mukden zu einer neuen Schlacht kommen. Die Japaner behaupten, es sei nunmehr erwiesen, daß die Russen Dumdumpatronen verwandten.

Tokio, 13. September. (Telegramm.) Heute sind hier Einzelheiten über die Operationen Kurokis vom 28. 8. bis 5. 9. eingetroffen. Danach blieben die japanischen Truppen während 24 Stunden ohne Trank und Speise und mußten sich mit ein wenig trockenem Reis begnügen, da die Russen die Verbindungen der Armee Kurokis abgeschnitten hatten.

Port Arthur.

Köln, 12. September. Der „Köln. Ztg." wird aus Petersburg von heute gemeldet: In einer in Port Arthur jüngst entdeckten geheimen Niederlage, welche die Chinesen vor dem chinesisch-japanischen Kriege angelegt hatten, wurden 60 000 bis 100 000 Granaten, einige hundert alte Krupp-Geschütze, die noch tauglich sind, und große Mengen Pulver von guter Beschaffenheit, angeblich auch Gewehre und Patronen in großen Mengen gefunden.

Sonstige Meldungen.

San Francisco, 12. September. (Reuter.) Man bringt die Ankunft der „Lena" im hiesigen Hafen in Verbindung mit den Verladungen nach japanischen Häfen. Admiral Goodrich vom amerikanischen Pacific-Geschwader meldete die Ankunft der „Lena" sofort nach Washington, worauf er umgehend die Instruktion erhielt, das Geschwader dort zu behalten bis zur Abgang der „Lena".

Washington, 12. September. Die von dem Marinesekretär dem Admiral Goodrich erteilte Instruktion geht dahin, das Geschwader in San Francisco zurückzuhalten und festzustellen, welches die Absichten des Kommandanten der „Lena" seien.

London, 12. September. Dem „Daily Telegr." wird aus Söul vom 9. d. Mts. gemeldet, daß die Eisenbahn Fusan—Söul demnächst von Söul aus bis auf 326 Kilometer befahren werden könne.

Berlin, 13. September. (Telegramm.) Der „Berl. Lokal-Anz." meldet aus Kopenhagen: Der russische Gesandte ist nach Bornholm abgereist und wird von dort der russischen Ostseeflotte mit versiegelten Orders entgegenfahren.

Politische Tagesschau.

** **Bromberg,** 13. August.

An dem Sturz des Freiherrn v. Mirbach ist, wie im „Leipz. Tagebl." auseinandergesetzt wird, der Reichskanzler Graf Bülow unschuldig. Das Blatt meint, der Kanzler habe von jeher „in allen den Hof und die Armee betreffenden Angelegenheiten eine Reserve beobachtet, die man gewiß an maßgebender Stelle im Rückblick auf die unbequeme Ubiquität der Einwirkung Bismarcks als besonders diskret und taktvoll empfunden und anerkannt hat." Graf Bülow hätte „auch seinen Ruf als feiner Diplomat schlecht bewährt, wenn er sich in dieser Angelegenheit stürmisch exponiert hätte. Wußte er doch seit dem Briefe des Herzogs Ernst Günther ganz genau, daß die Stellung des Herrn von Mirbach auf die Dauer nicht haltbar sein würde." Außerdem war nach Annahme des „Leipz. Tagebl." die Mißstimmung gegen Herrn von Mirbach in Hofkreisen seit Jahren im Wachsen. Schon vor ungefähr 10 Jahren habe der damalige Oberstkämmerer Christian Krafft Fürst zu Hohenlohe-Öhringen die Frage ernstlich in Erwägung gezogen, ob das Verhalten des Herrn von Mirbach in seiner Kollektentätigkeit nicht zum Einschreiten Anlaß gebe. Seit dieser Zeit ist der Oberhofmeister unbeirrt bei seiner Methode verblieben. Die Mißstimmung gegen ihn schwoll höher und höher an, „und angesichts der immer neuen Enthüllungen fing man denn auch in den oberen Schichten der Gesellschaft an, sich nicht mehr zu genieren. Herren, die zum kaiserlichen Gefolge gehörten, äußerten sich während der Kieler Woche mit einem in diesen Kreisen sonst nicht üblichen sans gêne und ohne daß vorher ihre Zuhörerschaft auf Diskretion hin gesiebt worden wäre. Unter diesen Umständen war es denn kein Wunder, daß Fürst Solms-Baruth, der jetzige Oberstkämmerer und mithin der oberste Chef Mirbachs, an den Kaiser nicht gerade günstig berichtete. Er reichte dem Kaiser ein dickes Faszikel ein, in welchem die nach hunderten zählenden Belege der Angriffe gegen Herrn von Mirbach mit großer Sorgfalt gesammelt waren. Der Kaiser, der wohl nicht geahnt haben mochte, in welchem Grade die Angelegenheit die weitesten Kreise erregt hatte, soll damals gesagt haben, dies sei eine Anklageschrift, es fehle die Verteidigung." Dem Fürsten Solms aber ist es doch gelungen, den Kaiser von der Begründung der Anklage zu überzeugen, während es Herrn von Mirbach naturgemäß nicht möglich war, die gegen ihn gerichteten Anklagen zu entkräften.

Dr. Barth, die Sozialdemokratie und die Handelsverträge. Mit seiner Forderung, daß der Reichstag den deutsch-russischen Handelsvertrag wegen der Erhöhung der Getreidezölle ablehnen müsse, findet Herr Dr. Barth bei seinen politischen Freunden so gut wie gar keinen Anklang. Nur die Herren von Gerlach und Pothoff stehen ihm zur Seite, einflußreiche Organe der Freisinnigen Vereinigung dagegen sprechen sich auf das entschiedenste gegen die Barthsche Politik aus. Aus dem Lager der Freisinnigen Volkspartei vollends wird Dr. Barth mit bitterem Hohne überschüttet; es fehlt sogar nicht der öffentliche Ausdruck der Vermutung, daß Dr. Barth seine neuesten handelspolitischen Forderungen nur in der Absicht erhebe, die Öffentlichkeit zu beschäftigen. Je einsamer Dr. Barth unter seinen politischen Gesinnungsgenossen dasteht, um so dankbarer wird er für den Beifall sein, den ihm die Sozialdemokratie klatscht. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat ja bereits in ihrem Aufrufe zu den allgemeinen Reichstagswahlen des vorigen Jahres die Drohung ausgesprochen, Handelsverträge, welche höhere Getreidezölle enthalten, ablehnen zu wollen. Nach solchem Verhalten kann die sozialdemokratische Presse Herrn Dr. Barths Handelsvertragspolitik selbst auf die Gefahr hin begrüßen, daß die Abstimmung der Sozialdemokraten im Reichstage anders ausfallen sollte. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion kann sich nicht im Zweifel darüber befinden, welche Lebensinteressen der Arbeiterschaft sie verletzen würde, wenn sie aus Groll über das Zustandekommen des deutschen Zolltarifs und aus Liebe zu ihren Zolltheorien einen Handelsvertrag von der Wichtigkeit des deutsch-russischen ablehnen würde. Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Richard Calwer hat in seiner 1901 veröffentlichten Flugschrift „Arbeitsmarkt und Handelsverträge" auseinandergesetzt, welche Bedeutung das System der Handelsverträge für die Arbeiterschaft hat, und ist dabei zu dem Ergebnis gelangt: „Die Parole für die Arbeiter muß unter allen Umständen Aufrechterhaltung der Handelsverträge sein; alle Bestrebungen, die das Zustandekommen dieser Verträge in Frage stellen oder gar ganz verhindern könnten, müssen daher mit aller Energie bekämpft werden." Die Nutzanwendung, die hieraus für das sozialdemokratische Spiel mit der Ablehnung der Handelsverträge zu ziehen ist, ergibt sich von selbst. Calwer lebte im Jahre 1901 noch des Glaubens, daß höhere Getreidezölle den Abschluß von Handelsverträgen verhindern würden, und aus diesem Grunde, „nicht sowohl" wegen der höheren Getreidezölle „an sich" (vergl. S. 39 der genannten Flugschrift Calwers) bekämpfte er die Forderung der höheren Getreidezölle. „Genosse" Calwer hat damals wohl nicht geahnt, daß seine Partei jemals auf den Gedanken kommen könnte, Handelsverträge, die trotz der erhöhten Getreidezölle zum Abschluß gelangten, wenn möglich nicht in Wirksamkeit treten zu lassen!

Deutsch-serbischer Handelsvertrag. Nachdem eine neue handelspolitische Vereinbarung mit Rumänien zu treffen als so gut wie gelungen anzusehen ist, fragt es sich, wieweit sich Serbien bereit finden lassen wird, sich mit dem Deutschen Reiche handelspolitisch ebenfalls von neuem zu verständigen. Der zwischen dem Deutschen Reiche und Serbien bestehende Handels- und Zollvertrag datiert vom 21./9. August 1892, er wurde in Wien abgeschlossen von dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß und dem serbischen Gesandten Simics. Die Wertsummen, die bei der Einfuhr aus Serbien in Betracht kommen, haben sich von 1894 bis 1903 annähernd verdoppelt. Die Wertsumme der Ausfuhr nach Serbien bezifferte sich 1894 auf 3,3 Millionen Mk., sie erreichte in 1900 den Wert von 8,8 Millionen und belief sich 1903 auf 7,0 Millionen Mark.

Ein Präsidium zu vergeben. „Genosse" Singer ist an einem Venenleiden erkrankt und kann daher an dem sozialdemokratischen Parteitag zu Bremen nicht teilnehmen. Hergebrachtermaßen fiel ihm das Präsidium auf den sozialdemokratischen Parteitagen zu, und man kann ihm die Anerkennung nicht versagen, daß er sich stets leidlich aus der Affäre gezogen hat. Wer die größte Anwartschaft auf den Präsidialsitz für Bremen besitzt, wissen

die „Genossen“ wohl vorläufig selbst nicht. Bebel dürfte sich für die Ehre bedanken. Ein humorvoll veranlagter Präsident wäre Auer. Der süddeutsche v. Vollmar hält sich wahrscheinlich von der Wasserkante fern.

Der **Reichskanzler Graf v. Bülow** ist gestern von Norderney nach Berlin abgereist.

Die „Hamburger Nachrichten“ teilen mit, sie müßten zu ihrem größten Bedauern heute bestätigen, daß **Fürst Bismarck ernstlich erkrankt** ist, und daß sein Zustand zu Besorgnissen Anlaß gibt.

Blutige Greuel im Bismarck-Archipel. Die gestern vom Reuterbureau über Brisbane gemeldete Ermordung von deutschen katholischen Missionaren in Deutsch-Neu-Guinea wird heute durch folgende amtliche Meldung bestätigt:

Berlin, 12. September. Nach einem heute über Macassar eingegangenen amtlichen Telegramm des Kaiserlichen Gouverneurs in Herbertshöhe (Deutsch-Neu-Guinea) sind am 13. August die Missionsstationen Sankt Paul, Nacharunep und die Trappistenniederlassung in den Vainingbergen auf der Gazellehalbinsel durch Eingeborene überfallen worden. Dabei wurden getötet: Die Paters Rascher und Rütten, die Brüder Bley, Plaschaert, Schellekens, sowie die Schwestern Holler, Valka, Utsch, Schmitt, Rath. Die Polizeitruppe nahm sofort die Verfolgung der Mörder im Gebirge auf. Ein späteres, gleichfalls am heutigen Tage, aber über Brisbane, eingetroffenes amtliches Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Neu-Guinea berichtet, daß in den Vainingbergen die Ruhe wiederhergestellt sei. 15 Eingeborene seien im Kampf erschossen und 21 gefangen genommen. Die Verfolgung dauere fort. — Nach dem Deutschen Kolonialhandbuch von 1901 gehörten die Ermordeten der Genossenschaft vom H. Herzen Jesu an. Daß ausschließlich Mitglieder der katholischen Mission der Blutgier der Eingeborenen zum Opfer gefallen sind, dürfte, wie der „Berl. Lokal-Anz.“ schreibt, auf die isolierte Lage ihrer Stationen zurückzuführen sein; die Absicht, allen Weißen das Leben zu nehmen, scheint an der Wachsamkeit der Deutschen gescheitert zu sein. Zum letztenmale hatten sich auf den Admiralitätsinseln die Eingeborenen einer Auflehnung gegen die Weißen schuldig gemacht, indem sie sich im März d. Js. eines Schooners bemächtigten und einen Teil der Besatzung töteten. Die Bestrafung erfolgte prompt durch S. M. S. „Condor“. Zu gleicher Zeit wurde auf der Durourinsel, im Norden von Kaiser Wilhelmsland, die Station der Firma Heresheim & Komp. überfallen, wobei der Händler Reinners und zwei Chinesen getötet wurden. Auch auf dem englischen Nachbargebiete kamen mehrfach Ausschreitungen gegen Europäer vor. Die Wiederkehr derartiger Greueltaten wurde damals von dem Kapitän des Lloyddampfers „Prinz Sigismund“ der aus der Südsee heimkehrte, für unwahrscheinlich gehalten, jetzt ist dieser Optimismus durch die Ereignisse Lügen gestraft worden. — Unruhen im deutschen Bismarck-Archipel sind sehr häufig. So hebt die letzte Denkschrift über die Entwickelung der deutschen Schutzgebiete hervor, daß im Jahre 1903 vielfach Kämpfe mit den Eingeborenen stattgefunden haben. Dabei hat, wie die amtliche Denkschrift betont, die Erfahrung gelehrt, „daß vorübergehende Züchtigungen von Eingeborenen wertlos, ja schädlich sich erweisen, insofern letztere stets geneigt erscheinen, die erlittenen Verluste an den nächsten Ankömmlingen wieder zu rächen. Die Anwendung militärischer Machtmittel stiftet nur dann Nutzen, wenn eine bleibende Niederlassung des Gouvernements in Verfolg des errungenen Vorteils der Einschüchterung die Fehden der Eingeborenen niederhält, deren allmähliche Aussöhnung herbeiführt und die Sicherheit von Person und Eigentum allein schon durch ihr Vorhandensein verbürgt.“ — Ähnliche Untaten sind auf den zum französischen Kolonialbesitz gehörigen Neuen Hebriden, südöstlich vom Bismarck-Archipel, verübt worden. Nach einer Reutermeldung aus Melbourne sind dort vier französische Matrosen ermordet worden; ferner ermordeten Eingeborene der Neuen Hebriden auf einem französischen Schiff den Kapitän und einen Matrosen.

In Sachen der rechtlichen Behandlung der **Ringe und Kartelle** nahm die Abteilung für Privatrecht des zurzeit in Innsbruck tagenden deutschen Juristentages eine Resolution des Sektionschefs Klein-Wien mit einer Modifikation an; die abgeänderte Resolution lautet: „Der Juristentag ist der Ansicht, daß die Ordnung der Fragen, die bisher durch den Kartellierungsprozeß und die Tätigkeit der Kartelle hervorgerufen wurden, hauptsächlich der Verwaltungspolitik und der Wirtschaftsgesetzgebung zufällt. Er hält jedoch ein staatliches Eingreifen gegen etwaige übertriebene wirtschaftliche Preissteigerungen und die Gewährung gleicher Koalitionsfreiheit, sowie die Rechtsfähigkeit, welche die Organisationen der Unternehmer genießen, an die Arbeitnehmer für unerläßlich!“ — Die Frage einer Kartellgesetzgebung wird durch die Beratung und den vorstehenden Beschluß des deutschen Juristentages praktisch nicht weiter gefördert werden; denn das Problem, wie diese Gesetzgebung schonend und wirksam zugleich zu gestalten wäre, bleibt nach jener Beratung genau so schwierig wie vorher. Mit dem bloßen Aussprechen dessen, was sein soll, ist ja nichts getan. Wenn die Gebrechen des Weltlaufs mit der höchst sittlichen, aber entsprechend verworrenen Forderung „Es muß etwas geschehen“ geheilt werden könnten, dann lebten wir längst im Paradiese. So wenig nun aber der Gesetzgeber aus den Unterhaltungen der Juristen zu Innsbruck für seine positiven Ziele und Aufgaben entnehmen kann, so braucht man es darum keineswegs für gleichgültig zu halten, wenn hunderte von einsichtigen Männern der Rechtswissenschaft, von Praktikern und Theoretikern, das Recht der Gesamtheit auf Bürgschaften gegen Mißbräuche der kartellierten Industriezweige betonen und zugleich für die Arbeitnehmer die Gewährung gleicher Koalitionsfreiheit und dieselbe Rechtsfähigkeit verlangen, wie sie die Organisationen der Unternehmer genießen. Dieser Beschluß des Juristentages spricht aus, daß das soziale Gewissen auch in diesem Berufskreise lebendig geworden ist. Der Beschluß ist vielleicht gerade darum wertvoll, weil sich eine Minderheit fand, die so weit nicht gehen wollte. Man ersieht aus dem Gegensatz, daß hüben und drüben sorgfältige Selbstprüfung gewaltet haben muß. Nun werden die Unternehmer vermutlich fragen, welche Zuständigkeit auf Grund einer besonderen wirtschaftlichen Fachkenntnis der Juristentag beanspruchen kann, und sie werden ein Achselzucken bereithalten. Aber gerade die Befürworter einer Kartellgesetzgebung, der Sektionschef Klein-Wien und der hervorragende Schüler eines ebenso hervorragenden Lehrers, Heymann-München (der in Brentanos Spuren wandelt), sind alles andere eher denn volkswirtschaftliche Dilettanten.

Judenkrawalle in Rußland haben sich auch neuerdings in der Nähe der preußischen Grenze zugetragen; der „Voss. Ztg.“ wird aus Kattowitz, 12. September, gemeldet: In der benachbarten russischen Grenzstadt Sosnowice kam es am gestrigen jüdischen Neujahrstage zu ernsten Judenkrawallen. Bei einer religiösen Zeremonie am Wasser bewarfen Burschen die Juden mit Steinen. Bei der Erwiderung wurde ein Kind leicht verletzt, was das Gerücht hervorrief, Juden hätten ein Kind getötet. Arbeitertrupps durchzogen abends die Straßen, zertrümmerten die Scheiben jüdischer Wohn- und Bethäuser, sowie mehrere Läden. Einige Juden, auch Frauen, wurden vom Pöbel durch Steinwürfe und Messerstiche verletzt. Zehn Verhaftungen wurden vorgenommen.

Deutschland.

§§ **Berlin,** 12. September. Der hier tagende Internationale Dermatologenkongreß wurde vom Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Dr. Hopf, mit einer Ansprache begrüßt, die deutlich und in sehr erfreulicher Weise einen Umschwung der Stimmungen und der Ansichten zeigt, wie man ihn noch vor wenigen Jahren kaum hätte erwarten können. Der Vertreter des Grafen Posadowsky stellt sich in seiner Begrüßungsrede rückhaltlos auf den Standpunkt, daß die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten eine der vornehmsten Aufgaben der Gesetzgebung und der Verwaltung ist. Wenn der Redner erklärt, es müsse dafür gesorgt werden, daß die Krankheit nicht weiter verheimlicht werde, so bedeutet das den Ausdruck der Absicht, die soziale und hygienische Fürsorge, von der die Reichsversicherungsgesetze ihren Ausgang genommen haben, den Personen, die mit Geschlechtskrankheiten behaftet sind, fortan ebenfalls in gebotenem Maße zu erweisen. Das klingt wesentlich anders als vormals, wo die Gesetzgebung es für eine ihrer, freilich schwer zu begreifenden Pflichten hielt, derartige Personen von den Wohltaten des Krankenversicherungsgesetzes radikal auszuschließen. Die Ansprache des Unterstaatssekretärs Hopf kann allerdings nicht mehr überraschen, da sich schon in den letzten Jahren ein Umschlag der beherrschenden Auffassungen nach dieser Richtung hin bemerkbar gemacht hatte. Aber die unumwundene Formulierung der, an den leitenden Gesetzgebungsstellen maßgebenden Ansichten ist darum nicht weniger bemerkenswert; sie kann geradezu als ein Programm gewürdigt werden, und so ist denn zu erwarten, daß die entsprechende Tat nicht auf sich warten lassen werde. Auf die Frage der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten einzugehen, ist hier selbstverständlich nicht der Ort, immerhin soll die Gelegenheit nicht verabsäumt werden, sehr bestimmt vor den übereilten Experimenten zu warnen, mit deren Empfehlung leichtfertige Fanatiker der staatlichen Gesundheitspflege jetzt hervortreten. Es wird allen Ernstes davon gesprochen, daß nach den vermeintlich schon sicheren Ergebnissen der Spezialforschung eine Immunisierung durch Schutzimpfung nötig werden oder mindestens in größerem Umfange versucht werden könnte. Man weiß nicht, welche härtesten Worte man wählen soll, um den Unfug solcher Irreführung der öffentlichen Meinung zu brandmarken. Wer es darauf absieht, die Wissenschaft zu diskreditieren, der könnte sein Vorhaben nichts besser als durch Ratschläge oder Befürwortungen dieser Art ausführen.

Dresden, 12. September. Das Dresdener Journal veröffentlicht einen längeren Artikel, in dem in ausführlicher Weise die ablehnende Haltung der Regierung gegenüber den Gesuchen um Ermäßigung der Eisenbahnfrachten aus Anlaß der Einstellung der Frachtschiffahrt begründet wird.

Stuttgart, 12. September. Nachdem nunmehr auch Baden und Hessen zur Beratung der Pläne betreffend die Wasserbauten längs des Neckars zwischen Mannheim und Heilbronn ihre Vertreter ernannt haben, werden diese anfangs nächsten Monats mit den württembergischen Vertretern in Heilbronn zu einer Besprechung zusammentreten.

Ausland.

Österreich.

Wien, 12. September. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute früh aus Ungarn hier eingetroffen, er wird nachmittags vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen werden. Um 6 Uhr findet in Schloß Schönbrunn eine Hoftafel statt, zu welcher der Fürst geladen ist. — Zu dem Besuch des Fürsten schreibt das „Fremdenblatt“: Fürst Ferdinand hat sich durch längere Zeit in unserer Monarchie, zuerst in Marienbad und später auf ungarischen Besitzungen, aufgehalten. Es entspricht nur einem Gebot der Courtoisie, wenn der Fürst vor seiner Rückkehr in sein Land unserem Monarchen seinen Besuch abstattet. Fürst Ferdinand hat sich durch sein korrektes Verhalten unter schwierigen Verhältnissen um die Erhaltung des Friedens unleugbare Verdienste erworben. Er darf einer freundlichen Aufnahme sicher sein und wird aus dem Verkehr mit den maßgebenden Kreisen die Überzeugung gewinnen, daß hier die Sympathien für das Wohlergehen und die gedeihliche Fortentwickelung Bulgariens unverändert geblieben sind.

Frankreich.

Paris, 12. September. Auf Ersuchen des Liquidators des Vermögens der Barnabiten in der Legendrestraße sind die Barnabiten heute von der Polizei von ihrem Grundstücke entfernt worden. Zu diesem Zwecke mußten mehrere Türen eingestoßen werden. Kundgebungen sind nicht vorgekommen.

Marseille, 12. September. Heute morgen haben die Dockarbeiter die Arbeit in erheblichem Umfange wieder aufgenommen. Das Syndikat der Handelsmarine hat dem Präfekten die Bedingungen mitgeteilt, die die Reeder für die Wiederaufnahme der Arbeit bewilligen; auch wenn die Arbeiter dieselben annehmen und der Ministerpräsident für ihre Innehaltung Garantie übernehmen will, haben die eingeschriebenen Seeleute beschlossen, nur dann wieder an Bord zu gehen, wenn alle Gesellschaften den gleichen Kontrakt mit ihnen schließen, wie die Compagnie Transatlantique.

Rußland.

Petersburg, 12. September. Der Kaiser traf aus Peterhof heute hier ein und wohnte der Parade des Pawlowschen Regiments aus Anlaß dessen Regimentsfestes bei. Später begiebt sich der Kaiser nach dem Alexander Newskikloster, wo das Fest des Heiligen Alexander heute begangen wird.

Portugal.

Lissabon, 12. September. Der Präsident der Pairskammer Vivar ist heute gestorben.

Türkei.

Konstantinopel, 12. September. Die Frankfurter Zeitung meldet von hier: Zwischen dem Ministerium der kaiserlichen Zivilliste und dem Generaldirektor der Anatolischen Bahnen Geheimrat Zander wurde ein Vertrag unterzeichnet, wonach sich die Anatolischen Bahnen verpflichten, auf eigene Kosten Vorstudien über das Vorkommen von Petroleum in den der Zivilliste durch mehrere Fermane konzessionierten Gebieten der Vilajets Mossul und Bagdad vorzunehmen. Dagegen erhalten die anatolischen Bahnen, falls sie auf Grund ihrer Studien die Ausbeutung der Quellen übernehmen, das Recht hierzu auf die Dauer von vierzig Jahren. In diesem Falle hat über die Beschaffung der Betriebsmittel eine besondere Verständigung mit der kaiserlichen Zivilliste zu erfolgen, welche ihrerseits an den Nettoüberschüssen in einem noch zu fixierenden Verhältnisse beteiligt sein wird. Auch für den Fall, daß aus irgend einem andern Grunde als dem Verzichte der Gesellschaft eine Verständigung über die Exploitierung zwischen beiden Parteien nicht zu erzielen wäre, bleibt den anatolischen Bahnen ein Vorrecht vor jedem dritten gewahrt. Französische, englische und holländische Interessenten waren gleichfalls seit zwei Jahren bestrebt, die Vorkonzession von der Zivilliste zu erhalten.

Großbritannien.

London, 12. September. Das Mitglied des Unterhauses für den Wahlkreis Isle of Thanet (Kent) James Lowther (kons.) ist gestorben.

Afrika.

Tanger, 12. September. Die marokkanische Regierung hat ihre Schulden an deutsche, englische und französische Firmen für Prägekosten usw. beglichen.

Kaisermanöver 1904.

XI.

Schwerin i. M., 11. September.

Es ist die verkehrte Welt. Während der Flottenmanöver wars trocken von oben, jetzt, wo die Landmanöver in den Vordergrund treten, setzen Regenschauer ein. Die Herren von der Marine werden genötigt sein, sich auf den Rücken der wilden Tiere, Pferde genannt, zu klemmen, und die Infanterie wird zu Schiff gehen. Gestern, in Brunsbüttelkoog, erfolgte der Wetterumschlag. Vormittag wars nur stürmisch, Nachmittag zogen prasselnde Regenböen über den Flecken, die die Wege grundlos und am Abend bei dem Mangel jeglicher Beleuchtung für Lackstiefel unpassierbar machten. Und Fuhrwerk gibt es nicht.

Das Zeltinnere auf dem Campagnedeck des „Mars“ glich mit der schon geschilderten Beleuchtung, mit der gedeckten Festtafel und ihrem silbernen und goldenen Tafelgerät völlig einem Saal, und man hätte Ort und Gelegenheit vergessen, wenn der Wind nicht hin und wieder die Saalwände bauschig aufgebläht hätte. Der Kaiser plauderte lebhaft mit den Herren in seiner Nähe. Die Kapelle der „Hohenzollern“ spielte ihre bestenWeisen, „Mignon“ und der „Freischütz“ kamen zu Wort. Nach der Rede des Admirals Köster erklang die Nationalhymne, nach der so interessanten Ansprache des Kaisers das „Flaggenlied“, der Lieblingsmarsch aller, die zur See gehören. Das Gespräch drehte sich um die Flottenmanöver, denen das gefährliche Wetter am Freitag vormittag doch ein allzufrühes Ende bereitet hatte, und um die bevorstehenden Landmanöver, an denen auf seiten der „feindlichen“ Partei (9. Korps) ein Teil der Kriegsschiffe teilnimmt und zu diesem Zweck heute durch den Kanal nach der Lübecker Bucht geht. Beim Kommen und Gehen des Kaisers bildeten am Quai Seekadetten Spalier, vor dem Fallreep stand eine Ehrenwache, das Offizierkorps des „Mars“ war im Empfangsraum versammelt, im Paradeanzug, ein glänzender Anblick; ist doch ein Leutnant zur See mit seinen goldenen Kandillen an den Epauletten für den Laien vom Admrial kaum zu unterscheiden. Als die „Hohenzollern“ um Mitternacht losmachte, um nach Kiel zu dampfen, donnerte von der Reede der Salut der 20 Kriegsschiffe, ihre Scheinwerfer spielten im wilden Durcheinander auf und nieder und im Kreise herum, und ein bunter Raketenregen mischte sich mit dem strömenden Naß, das Jupiter pluvius herabsandte.

Die Bahn führte uns heute über Lübeck hierher. In der ganzen Gegend sieht es schon manövermäßig aus. Das 9. Korps ist auf dem Vormarsch. Es hat gewaltige Leistungen hinter sich, Tagesmärsche von 14 Stunden und mehr. Die Mecklenburger Landwege sind nicht sehr bequem. Die Räder der Proviant- und Kompagniewagen gingen bis an die Achsen im Sande. Das Gardekorps ist mit der Eisenbahn in das Gelände befördert worden. Sehr zu einem Kriegsbild wird es beitragen, daß die Truppen von morgen ab durchgängig von der Armee verpflegt werden sollen, daß sie durchgängig Biyak beziehen, und daß auch, wenn die jedesmal für größere Rayons vorbestimmten Notquartiere bezogen werden müssen, die Bevölkerung nur für das Quartier, nicht für die Verpflegung in Anspruch genommen zu werden braucht. Vorzügliche Karten mit der genauen Angabe der Belegungsfähigkeit der Ortschaften, mit dem vollständigen Telegraphennetz, werden hierbei die besten Dienste tun. Die Bahnhöfe von Lübeck, Grevesmühlen, Kleinen, wimmeln selbst heute am Sonntag von Kommandos aller möglichen Truppenteile des 9. Korps. Radfahrer auf Motorzweirädern sausten im Nachrichtendienst die Chausseen entlang.

Baumschlag und Felder zeigen hier im Gegensatz zu Mitteldeutschland eine erfreuliche Frische, und im herrlichen Grün prangt das freundliche seeumschlungene Schwerin.

Hier ist gestern bereits unter warmen Sympathiekundgebungen des Publikums der Kronprinz mit seiner Braut und der Großherzogin-Mutter eingetroffen, welche drei Fürstlichkeiten dann heute dem aus Kiel kommenden Sonderzug der Majestäten entgegenfuhren. Schwerin, das aus dem Festefeiern nicht mehr herauskommt, hat auch seinen Flaggenschmuck nicht erst abzulegen brauchen. Auf dem Bahnhof war, bei freundlichem Wetter, großer Empfang. Eine Ehrenkompagnie des mecklenburgischen Garderegiments marschierte auf und in endloser Reihe fuhren die mecklenburgischen Hofequipagen an, die karmoisinrote, goldbetresste Livree der Kutscher, Lakaien und Vorreiter, die grasgrüne der Leibjäger leuchteten weithin. Stürmisch begrüßt wurden der Kaiser und der Großherzog im ersten Wagen. Die Kaiserin mit der Großherzogin im zweiten Wagen, und der Kronprinz mit seiner Braut und deren Mutter im dritten; besonderer Zuneigung erfreut sich auch der frühere Regent Herzog Johann Albrecht.

So hat der Kaiser sein Manöverhauptquartier bezogen; die gesamte maison militaire und die Herren vom Großen Generalstab waren denn auch schon auf dem Bahnhof versammelt. Generaloberst Graf v. Schlieffen vertiefte sich mit seinem Adjutanten im Wagen beim Verlassen des Bahnhofsplatzes sofort in eine Generalstabskarte vom Manöverterrain.

Inmitten der Pracht des goldenen Saales im großherzoglichen Schloß, dessen reiche Architektur zwischen den blauen Seen so malerisch sich abhebt, feierte der Großherzog die Ankunft der Majestäten und seines Freundes und Schwagers, des Kronprinzen. Dieser unterhielt sich während der Tafel andauernd mit seiner Braut. Gestern abend servierten dem Kaiser Matrosen in weißer Bluse, heute altmecklenburgisch gekleidete Leibhusaren, Heiduken und Läufer mit ihrem eigenartigen turmhohen Federputz auf dem Kopfe; an den Saaltüren standen Ehrenposten in historischer Tracht, mit gewaltigen Bärenmützen und kreuzweis umgehängten Bandolieren. — Draußen, vor dem Arsenal am Pfaffenteich, hielten Automobile, um die Befehle der Manöverleitung weiter zu tragen.

Travemünde, 12. September. Heute vormittag fanden Zusammenstöße zwischen dem manövrierenden Gardekorps und dem neunten Korps in der Gegend von Rehna statt. Nachmittags wurde hier die 37. Brigade mit Artillerie und einem Detachement der Zieten-Husaren teils auf Panzerschiffe, teils auf zu schleppende Leichterschiffe verladen, um an der Küste entlang ostwärts vorzugehen. Der Verladung wohnten Prinz Heinrich von Preußen und der Admiralstab bei.

Kunst und Wissenschaft.

Danzig, 12. September. Die **Jahresversammlung des deutschen Medizinalbeamten-Vereins** trat heute hier zusammen. Der Verein besteht aus 1455 Mitgliedern, von denen 897 dem Königreich Preußen, 265 Bayern angehören. Eine stattliche Anzahl dieser Mitglieder hat den für viele weiten Weg hierher nicht gescheut, so daß die diesjährige Tagung, was die Besuchsziffer betrifft, sich würdig den früheren anreiht. Zur ersten Versammlung kamen heute früh 9 Uhr die Teilnehmer im Hauptsaale des Stadtmuseums zusammen. In Vertretung des Oberpräsidenten begrüßte hier Oberpräsidialrat v. Liebermann die Erschienenen. Sanitätsrat Dr. Tornwaldt begrüßte darauf die Versammlung namens des ärztlichen Vereins und der Westpreußischen Ärztekammer. Der Vorsitzende dankte sodann. Hierauf wurde von Medizinalrat Dr. Flinzer der Geschäfts- und Kassenbericht erstattet, nach welchem bei 1455 Mitgliedern die Einnahmen des letzten Jahres 6432 Mk, die Ausgaben 6394 Mk. betragen haben. Dann leitete Professor Dr. Heimberger-Bonn das Thema „Gerichtsärztliche Wünsche mit Rücksicht auf die bevorstehende Neubearbeitung der Strafgesetzgebung für das Deutsche Reich“ mit einigen juristischen und allgemeinen Darlegungen ein. Die Wünsche der Medizinalbeamten zu hören, sei nützlich. Von einer Formulierung der Wünsche werde man aber heute wohl absehen können. Vor 1910 werde man das neue Strafgesetzbuch und die neue Strafprozeßordnung nicht erhalten, so daß noch Zeit übrig bleibe. Den ersten eigentlichen Vortrag über diesen Gegenstand hielt darauf Herr Gerichtsarzt Prof. Dr. Straßmann-Berlin, dem weitere Referate zum gleichen Thema folgten. Der Vorsitzende dankte den Vortragenden für ihre Ausführungen und riet, von einer Debatte abzusehen. Man möge das Material weiter verarbeiten und in der nächstjährigen Generalversammlung Beschluß fassen. Es wurde folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung hält die von den Berichterstattern vorgetragenen gerichtsärztlichen Wünsche in bezug auf die Reform der Strafgesetzgebung im allgemeinen für berechtigt, nimmt aber mit Rücksicht auf den großen Umfang, die Wichtigkeit und Schwierigkeit der Frage davon Abstand, in die Diskussion einzutreten und sich schon heute über die Einzelheiten schlüssig zu machen. Sie ersucht den Vorstand, die Frage unter besonderer Berücksichtigung der in der Folge von seiten der Vereinsmitglieder zutage tretenden Wünsche und Bedenken im Verein mit den Herren Berichterstattern einer erweiterten Beratung zu unterziehen und womöglich schon der nächstjährigen Hauptversammlung bestimmte Vorschläge, wenigstens in bezug auf die Revision der Strafprozeßordnung zur Beschlußfassung zu unterbreiten.“

Lübeck, 12. September. Der Landschaftsmaler Professor Rettich ist heute vormittag im Alter von 64 Jahren gestorben.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Heiter, trocken, kühl.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. August.

* **Die Gerichtsferien** erreichen am nächsten Donnerstag, 15. September, ihr Ende.

f **Die bösen Fremdwörter.** Am letzten Sonntag erbat sich ein hiesiges Dienstmädchen, obgleich es nicht seinen „Ausgehtag" hatte, für den Nachmittag Urlaub, um „in die Artillerie" zu gehen. Die Hausfrau, die dahinter eine lebenslustige Anwandlung vermutete, fragte nach der näheren Veranlassung, fühlte sich dann aber sehr erleichtert, als die Maid mit leichtem Erröten ihr kündete, sie müsse vor 5 Uhr in der „Artillerie" sein, um — ihre Photographie abzuholen. Ob die Erläuterung der Hausfrau, daß Artillerie und „Atelier", trotz zahlreicher Beziehungen zueinander, doch nicht dasselbe seien, gefruchtet hat, muß aber zweifelhaft bleiben.

f **In polizeilichen Gewahrsam genommen** wurden gestern wegen Bettelns eine Person, wegen Diebstahls, Trunkenheit und Obdachlosigkeit je eine Person.

f **Verhaftungen.** Auf Antrag der Königlichen Staatsanwaltschaft zu Lyck sind gestern die Händler Isidor A., Gustav H. und Philipp G. in Untersuchungshaft genommen und heute nach Lyck bezw. Arys transportiert worden. Es handelt sich um eine Sache wegen Betruges.

F **Crone a. Br.**, 12. September. (Großfeuer) wütet seit heute nachmittag auf dem Zioltawskischen Mühlengrundstück in Donnermühle. Die hiesige Wehr ist telephonisch zur Hilfe gerufen worden. Das Nähere ist zurzeit noch nicht bekannt.

F **Fraustadt**, 11. September. (Vom Manöver.) Am Sonnabend, Sonntag und heute morgen wies unsere Stadt ein Kriegsbild in Friedenszeiten auf. Truppen verschiedenster Waffengattungen waren hier und in der Umgegend einquartiert. Schon beim Morgengrauen verließ die Kavallerie ihre Quartiere, während die übrigen Truppen erst gegen 7 Uhr ausrückten. Die Königs-Grenadiere unter Verstärkung von Artillerie und Kavallerie sollten die Festung Glogau unter Führung des Obersten Frhrn. v. Lüttwitz gegen den Vormarsch einer aus Posen kommenden und bei Neudorf-Mauche ausgeladenen Armee schützen und deren Vorgehen aufhalten, was auch gelang. Unweit der Seen bezogen gegen 1 Uhr beide Heeresmassen Biwaks. Viele Zuschauer aus Stadt und Land hatten sich auf dem Manövergelände eingefunden.

Posen, 12. September. (Eine bemerkenswerte Anordnung) ist bezüglich des Verkaufs von dem durch die Niederlegung der Festungswälle freiwerdenden Terrain getroffen worden. Danach darf, wie jetzt auch der „Postemp" bestätigt, von diesem Gelände nichts an Polen verkauft werden.

Kleine Militärzeitung.

Wichtige Stellenbesetzungen in der Marine hat der Kaiser am Sonntag verfügt. Admiral von Köster bleibt Generalinspekteur der Marine und Chef der aktiven Schlachtflotte, er ist aber von der Stellung als Chef des ersten Geschwaders enthoben worden. Anstelle des Vizeadmirals Fritze ist Vizeadmiral Fischel zum Chef des zweiten Geschwaders ernannt worden. Mit der Führung des ersten Geschwaders wurde Konteradmiral Graf von Baudissin beauftragt. Kapitän zur See von Usedom wurde von seiner Stellung als Kommandant der „Hohenzollern" entbunden und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Inspekteurs der ersten Marineinspektion beauftragt. Kapitän zur See Coerper ist von seiner Stellung als Kommandant des „Kaiser Wilhelm II." entbunden und zum Marineattachee in London ernannt. Ingenohl, Kapitän zur See, zum Kommandanten der „Hohenzollern" ernannt. Fregattenkapitän v. Cotzhausen seiner Stellung als Marineattachee in London entbunden und zum Kommandanten des „Friedrich Karl" ernannt.

Sport und Jagd.

Der große Preis von Europa im Werte von 5000, 4000, 3000 und 2000 Mark, der am Sonntag auf der Friedenauer Bahn ausgefahren wurde, sah die Fahrer Robl, Dickentmann, Walthour und Tomy Hall am Start. Das Rennen führte über 100 Kilometer. Erster wurde der Amerikaner Walthour in 1 Stunde 23 Minuten 18 Sekunden, zweiter der Holländer Dickentmann, 970 Meter zurück, dritter der Engländer Hall und letzter der Deutsche Robl, der aufgab. Eine ungeheure Menschenmenge schaute den Rennen zu.

Bunte Chronik.

— **Berlin**, 12. September. **In der Badewanne erschossen** hat sich in der Nacht zum Sonntag der Knobelsdorferstraße 3 in der vierten Etage wohnhafte Versicherungsinspektor Hans Müller Derselbe war seit längerer Zeit hochgradig nervenkrank.

— **Stettin**, 13. September. (Drahtmeldung.) [Privat.] In Schiefelbein ist aus nichtiger Ursache der **Arbeiter** Mittelstädt von einem anderen Arbeiter **erschlagen worden.** Der Täter ist flüchtig.

— **Trier**, 13. September. (Drahtmeldung.) In Gonzerath an der Mosel äscherte ein **Großfeuer 15 Gebäude ein.** Über 70 Personen sind obdachlos.

— **Trautenau**, 13. September. (Drahtmeldung.) [Privat.] Das massive **Pulverhaus** in Groß-Steinbruch ist **infolge der Explosion** einer Menge dort lagernder Zündstoffe in die Luft geflogen. Eine Person wurde getötet, zwei nahe Häuser arg verwüstet.

— **Paris**, 11. September. **Die Prinzessin Luise** zeigte gestern Nachmittag, wie die „N. Fr. Pr." erfährt, durch ihren Anwalt, Dr. Stimmer, dem Polizeipräfekten Lépine ihren Aufenthalt und das Hotel an, in dem sie Wohnung genommen hat. Sie habe nicht die Absicht, sich in Paris vor der Polizei verborgen zu halten. Es wurde ihr seitens der Polizei mitgeteilt, daß sie sich in Paris vollkommen sicher fühlen könne. Nicht nur ihre Ankunft habe man gewußt, sondern man sei auch über die Anwesenheit und den Wohnort Mattachichs unterrichtet. Dieser erhielt von der Prinzessin die Erlaubnis, sein Gepäck in einem Zimmer des fünften Stockwerks des Hauses, dessen ersten Stock sie bewohnt, aufzubewahren; er muß aber nach der Abendmahlzeit, zu welcher er jedesmal ganz formell geladen wird, das Haus verlassen. Um sich zu zerstreuen, hat die Prinzessin eine Kritik des neuen Bourgetschen Romans „Divorce" geschrieben, die als Beweis ihrer Geisteshelle den Akten beigelegt werden soll. Sie hat neben ihrer Gesellschafterin zwei Dienstboten. Die Mahlzeiten werden aus dem Restaurant geholt. Gestern machte die Prinzessin mit ihrer Begleiterin einen Rundgang durch einzelne Teile der Stadt in der Nähe des Louvre und begab sich dann in das große Warenhaus, um Einkäufe zu machen. Nachmittags empfing sie den Advokaten Dr. Stimmer, der ihr Mitteilungen über aus Wien eingetroffene Briefe machte. Aus der Umgebung der Prinzessin wird mitgeteilt, daß sie bisher keinerlei psychiatrische Ärzte zu Rate gezogen habe. Sie denke nicht daran, ihren Geisteszustand prüfen zu lassen. Erst wenn die Notwendigkeit sich ergeben sollte, werde sie an Kapazitäten appellieren und ihre geistige Gesundheit amtlich bestätigen lassen. — Als wichtigste der noch schwebenden Streitfragen erklärte Dr. Stimmer die der zwei großen Erbschaften, die Prinzessin Luise nach dem Tode des Königs Leopold und der Kaiserin Charlotte (von Brasilien, Gattin des Kaisers Maximilian von Brasilien) zu erwarten hat. Die Prinzessin wünscht, daß Prinz Philipp auf sein Recht, diesen Nachlaß auf Rechnung seiner Gemahlin zu übernehmen und zu verwalten, schon heute verzichte oder in die Annullierung der Ehe willige, wodurch die Prinzessin unbeschränktes Dispositionsrecht in allen Vermögenssachen erhielte. Man erwartet aus Wien Gegenvorschläge. Bezüglich der anderen Forderungen der Prinzessin, wie Rückstellung der Mitgift von drei Millionen ohne Abzüge, freie Verfügung über ihre Jahresrente und freie Wahl des Wohnortes werden ernste Einwendungen nicht mehr erhoben. Drahtlich wird uns noch berichtet:

Paris, 13. September. (Privat.) Gestern erhielt die Prinzessin Luise von Koburg die Wiener Gegenvorschläge. Die Differenzen sind noch bedeutend. Man wird wahrscheinlich zu einem Schiedsgericht die Zuflucht nehmen, das aus Vertrauensmännern beiderTeile zusammengesetzt ist.

— **Victoria** (Britisch Columbien), 11. September. In der Nähe von Vancouver wurde heute ein Zug der Canada-Pacificbahn von sechs bewaffneten Räubern angehalten und der Zugführer gezwungen, die Expreßwagen abzuhängen. Den Räubern fielen 7000 Dollar in die Hände. Eine starke Polizeitruppe verfolgt sie.

— **Aus der „Jugend".** Aly Ahmed Bey aus Konstantinopel ist zur Dienstleistung auf einige Jahre der deutschen Armee zugeteilt und steht zurzeit à la suite des Dragonerregiments zu M. Eines Tages ist Liebesmahl im Kasino. „Wie soll ich mir das erklären," wendet sich einer seiner Kameraden mit der Frage an Ahmed, „daß Sie da eine Flasche „Rüdesheimer" trinken, während Sie doch Mohammedaner sind und der Koran, so viel ich weiß, den Genuß geistiger Getränke verbietet?" Der schwarzhaarige Türke aber leert wider Erwarten in Ruhe sein Glas, streicht sich gemächlich die Weintropfen aus dem Schnurrbart und ruft: „Lebst Du nach der Bibel?"

— **Wahres Geschichtchen.** Als Serenissimus einmal die Gemäldeausstellung einer Kunsthandlung besuchte und ihm die grelle Farbenzusammenstellung einer modern-sezessionistischen Auffassung unangenehm auffiel, schwang sich der anwesende Künstler zu der freien Äußerung empor: „Durchlaucht, ich sehe das so!" Da klopfte ihm Serenissimus begütigend auf die Schulter, und sagte: „Dann hätten Sie nicht Maler werden sollen!"

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 13. September. Heute fand die 2. Sitzung des 5. internationalen Dermatologenkongresses statt.

Friedrichsruh, 13. September. Fürst Bismarck hütet seit Freitag das Bett. Da der bei dem Fürsten weilende Hamburger Arzt Dr. Reichert den Zustand desKranken als besorgniserregend bezeichnete, wurden Prof. Schweninger und Prof. v. Norden telegraphisch nach Friedrichsruh berufen. Die Untersuchung hat ergeben, daß **der Zustand des Kranken sehr ernst** ist. Graf und Gräfin Rantzau sind von Dobersdorf bei Kiel nach Friedrichsruh abgereist, Graf und Gräfin Plessen weilen bereits seit längerer Zeit dortselbst.

München, 13. September. Der Ministerialdirektor im Finanzministerium und stellvertretender Bevollmächtigter Bayerns zum Bundesrat, Ritter v. Geiger, ist zum Generaldirektor der Zölle und indirekten Steuern ernannt worden.

Schwerin i. Mecklenburg, 13. September. Der Kaiser begab sich um 4 Uhr früh ins Manövergelände; der Großherzog fuhr um 6 Uhr dahin.

Paris, 13. September. In Pilacanale bei Ajaccio wurde, dem „Berl. Lokal-Anz." zufolge, das Gendarmeriehaus von der Bevölkerung umzingelt und die Gendarmen übel zugerichtet. Die Veranlassung war die Tötung eines Bauern durch einen Gendarmen.

Madrid, 13. September. In Verina (Asturien) explodierten beim Durchfahren eines Zuges mehrere Petarden und etwas weiter davon wurde auch eine Bombe gefunden. — Durch ein Dekret wird die Deputiertenkammer zum 3. Oktober einberufen.

Wasserstände.

Lfde. Nr.	Pegel zu	Wasserstände Tag	m	Tag	m	Gestiegen m	Gefallen m
	Weichsel.						
1	Warschau	9.|9.	0,46	10.|9.	0,51	0,02	—
2	Zacroczym	8.|9.	0,38	9.|8.	0,36	—	0,02
3	Thorn*	10.|9.	0,12	11.|9.	0,16	—	0,04
4	Brahemünde	12.|9.	1,90	13.|9.	—	—	—
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	12.|9.	5,18	13.|9.	5,20	0,02	—
	Bromberg U.-Pegel		1,90		1,86	—	0,04
	Goplosee.						
6	Kruschwitz	10.|9.	1,80	11.|9.	1,78	—	0,02
	Netze.						
7	Pakoschschl. O.-Pegel	12.|9.	3,54	13.|9.	3,54	—	—
	Pakoschschl. U.-Pegel	12.|9.	1,66	13.|9.	1,64	—	0,02
8	Bartschin	12.|9.	1,34	13.|9.	—	—	—
9	12. Brom. Schleuse	12.|9.	0,38	13.|9.	0,46	0,08	—
10	Weißenhöhe**	12.|9.	0,04	13.|9.	0,10	—	0,06
11	Usch	12.|9.	0,32	13.|9.	0,31	—	0,01
12	Czarnikau	12.|9.	0,22	13.|9.	0,18	—	0,04
13	Filehne	12.|9.	0,44	13.|9.	0,45	0,01	—

*) Thorn am 10. u. 11. September unter Null.
**) Weißenhöhe am 12. u. 13. September unter Null.
Der Tiefgang für die kanalisierte Brahe beträgt 1,10 Meter.
Der Tiefgang für den Bromberger und Obernetzekanal beträgt 1,00 Meter.
Der Tiefgang für den Bezirk Nakel beträgt 1,10 Meter.
Der Tiefgang f. d. Bezirk Czarnikau beträgt 0,85 Meter.

Holzflößerei.

Vom	Tour Nr.	Spediteur	Holzeigenthümer	Zahl d. Schleusungen	Bemerkungen
Hafen Brahemünde	187 188	Th. W. Falkenberg-Cüstrin	Th. W. Falkenberg-Cüstrin	31	ist abgeschleust

Schiffsverkehr vom 12./9. bis 13./9. mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Nr. d. Kahns bezw. Name d. Dampfers (D)	Waarenladung	Von nach
A. Gohl	Dessau 243	Feldsteine	Nakel-Brahnau
F. Tuszynski	Brbg. 249	do.	Gorsin-Brahnau
V. Tuszynski	Brbg. 250	do.	Potulice-Brahnau
W. Wolff	Zehd. 557	kief. Bretter	Bromberg-Berlin
Droszkowski	Brbg. 37	Feldsteine	Nakel-Berlin
O. Wolff	Aussig 11	kief. Bretter	Bromberg-Berlin
Leon Kensick	Thorn 27	leer	Bromberg-Pakosch
F. Schulz	Tetsch. 19	kief. Bretter	Brahnau-Brelin
Gozdziewski	Neufw 103	Feldsteine	Lochowo-Brahnau
G. Winkel	Berl. 1430	kief. Bretter	Karlsdorf-Berlin
A. Zeitz	Brbg. 179	Weizenmehl	Bromberg-Berlin
G. Bans	Brbg. 128	leer	Bromberg-Lochowo
Kazakiewicz	Brbg. 175	Schüttsteine	Lochowo-Brahnau
F. Budich	Brbg. 283	leer	Bromberg-Montwy
R. Meyerhoff	Danz. 182	Gerste	Bromberg-Berlin
J. Blawert	Berl. 1482	kief. Bretter	Brahnau-Berlin

(Nachdruck verboten.)

Börsendepeschen.

Berlin, 13. September, angekommen 1 Uhr 20 Min.

Kurs vom	12.	13.	Kurs vom	12.	13.
Oestrer. Kredit.	204,10	203,00	4% Italiener	—,—	—,—
Deutsche Bank	224,75	—,—	Russ. Anl. 1902	91,10	91,30
Disk.-Komm.	190,75	190,25	Bochum. Gußst.	—,—	—,—
Lombarden	18,90	18,8	Laurahütte	253 75	250,60
Canada Pacific	127,00	125,90	Gelsenkirchen	223,75	221,60
3% Dt. Reichsa.	—,—	—,—	Harpener	223,00	218,50

Tendenz: schwach.

Im Kampfe um's Dasein der Kinder zählen die besonders im Sommer auftretenden Magen- und Darmkrankheiten zu den schlimmsten Feinden. Den besten Schutz gegen dieselben bietet eine rationelle Ernährung, welche bei möglichster Schonung des Magen-Darmkanals dem Organismus die zu seinem Aufbau notwendigen Nährstoffe zuführt und ihn dadurch gegen Krankheiten widerstandsfähig macht. Aeußerst rationell ist die Darreichung von Kufeke's Kindermehl mit Milch, welches die in der Muttermilch enthaltenen Nährstoffe im richtigen Verhältnis besitzt, es macht die Kuhmilch, die von der Natur nicht für den kleinen Menschen bestimmt ist, im Magen feinflockiger gerinnbar und paßt sie so dem kindlichen Verdauungsapparat an. Durch seinen Gehalt an Mineral- und Eiweißstoffen fördert Kufeke Mehl die Entwickelung des Knochen- und Muskelsystems auf das Günstigste. (76

1 Tor, fast neu (Hausdurchfahrt) billig zu verk. 196) **Marcus, Kornmarkt.**

Umzugsh. **alte Möbel** zu verkaufen. Karlstraße 13, II.

Weinfaß, 25 und 50 Liter. Boiestr. 12, I rechts

2 gr. blüh. Oleanderb. f. billig zu verk. Zu erfr. i. d. Gschst. d. Ztg.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung** 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21**, sowie durch jede Buchhandlung.

Unmöbl. Zimm. m. Kabin. zu miet. ges. Off. m. Preisangabe u. **E. Z.** an die Gschft. dies. Ztg.

Laden, zu jed. Gsch. pass., nebst Wohnung billig zu vermieten. Boiestraße 9. Buchholz.

Eine Wohnung, 2 Zimmer Küche und Zubhör zu vermieten. Brunnenstraße 15.

Wohnung, 4 Zimm. u. Zub. mit schönem Garten sofort zu vermieten **Danzigerstraße 44.**

2—3 freundl. Oberstuben an ruhige Mieter p. 1. 10 zu verm Emil Mazur, Danzigerstraße 164.

Töpferstr. 14 ist **1 Wohnung** v. 6 Zimmern, Badestube u. Zubeh. v. 1. Okt. z. verm Näheres bei Grabau, part. rechts.

Hippelstr. i. 1 Wohn. i. Vorderhause, 3 Z., Entr. Küche, p. 1. 10. bill. zu verm. Näh. **Hippelstr. 28, II.**

Neue Pfarrstraße 7/8
1 Wohn. f. 220 M. p. 1. Okt. z. verm.

gegründet 1817 **Fr. Hege, Bromberg** gegründet 1817

Kunstmöbelfabrik,
Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24.
Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer und einfacher Wohnräume
in allen Stilarten und Preislagen
nach eigenen Entwürfen.
Spezialkatalog für Brautausstattungen
im neuesten Stile
umfassend
Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche
in Nussbaum, Eiche, Mahagoni
im Preise von 2400 bis 3500 Mark.
Besonderer Katalog über Möbel und Einrichtungen von 1300 Mark an.

Hofstraße Nr. 5, III
3 Stuben, 1 Küche usw. zu verm. Hausverwaltung mit zu übernehm. Näh. Marcus, Kornmarkt. (197

Wohnung, 3 Zimmer, Küch., Zubeh., per 1. 10. 04 zu vermieten **Kirchenstraße Nr. 12.**

Einf.-möbl. Zimmer sucht eine Dame. Off. n. Preis unt. **W. P. 6** a. d. Gst. d. Z.

3 große hohe Lagerkeller, **Kontor, Wagenremise und Pferdestall,** zu jedem Geschäft u. Werkstube pass., v. 1. Okt. zu verm. A. Paulini, **Wilhelmstr. 6.**

Ein gut möbl. Zimmer billig zu verm. **Gammstr. 24, I.**

Ein gut **möbl. Zimm.** zu sofort, eins zum 1. 10. zu verm **Löwestr. 3**, 2. Etage. Woyack.

Arbeitsmarkt

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt
(Stützen, Gesellschafterinnen 2c). Gute Erfolge. Sehr billig. Prosp. grat. Adresse: Frauen-Zeitung, Berlin-Cöpenick. (250

Stellen-Gesuche

Ein älter., noch sehr rüstig. Mann (früh Landw.) sucht leicht. Beschäft. A. Lohn w. wen. gesehen, nur gute Behandlg. Off. u. **A. Z. 200** a. d. Gschft.

Suche Stell. f. mein. Sohn, 16 J. alt, **als Lehrling** im Eisen-, Holz-, Getreidegeschäft oder besserer Kolonialw.-Handlg. Off. unt. **L. T. 77** a. d. Gschst. d. Z.

Eine Waschfrau empfiehlt sich auß. d. Hause. **Frau Beyer, Hippelstr. 32.**

Schneiderin in u. außer d. Hause empfiehlt sich. **Fr. Pischke, Pos.-Str. 29, Hf. I. 2 Tr.**

Mädchen für alles empfiehlt 1. 10. 04 Fr. **Anna Stahnke,** Gesindevermieterin, Bahnhofstr. 11.

Empf. Buffetfräulein m. sehr gut. Zeugn., Wirtin m. gut. Zeugn. **Suche** Stubenmädchen, Köchin, Mädchen f. alles b. sehr hoh. Lohn, bess. Mädchen für Berlin b. fr. Reise u. hoh. Lohn Fr. **Emilie Müller,** Gesindevermieterin, Friedrichstr. 29.

Stellen-Angebote

Unfallinspektor
gesucht für die Provinz Posen unter sehr günstigen Bedingungen (Direktionsvertrag mit Pensionsberechtigung, hohes Gehalt, Spesen und Provisionen) für eine eingeführte vornehme Gesellschaft. Jüngere Herren, möglichst beider Landessprachen mächtig, wollen Offerten abgeben unter **O. E. 324** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Diskretion wird zugesichert.

Verblend-Radial- und Deckensteinfabrik sucht fachkundige **Vertreter** für Provinz **Posen** und **Brandenburg.** Offerten unter **B. G. 386** an **Rudolf Mosse, Görlitz.** (5

Tücht., a. Fahrräder eingearb. **Mechaniker** find. v. sof. dauernde Beschäftigung **Emil Stadie,** Fahrradfabrik und Motorfahrzeugfabrik, Mittelstraße.

Achtung! Herren u. Damen aller Stände können sich an all. Ort. lohn. Nebenverdienst versch. ff. durch Vertretung., schr ftl. Arbeiten, Handarb., Adressennachweis usw Eine Postkarte genügt. **Erwerbs-Institut „Borussia"**, Berlin 9, Postamt 5.

Ein Tischlergeselle wird verlangt Blumenstraße 14.

Einen Schreiber mit guter Handschrift, der schon im Anwaltsbureau gearbeitet hat, verlangt (197 **Rechtsanwalt Friedländer.**

Alte gut eingeführte deutsche **Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft** sucht bei außergewöhnlich hohen Bezügen tüchtige (13
Mitarbeiter.
Inkasso vorhanden. Offerten erbitten wir unter **O. E. 641** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung

Ein tücht. Schneidergeselle kann sich melden bei **Trixa,** Schneidermeister, Berlinerstr. 32.

Mehrere tücht. Bautischler werden auf dauernde Winterarbeit sofort eingestellt. (196 **J. Schülke,** Bromberg.

Bäckergeselle, ordtl., d. Ofenarb. versteht, kann sich melden bei **H. Luxat.**

Fuhrleute zum Ziegelfahren finden dauernde Beschäftigung. **Ziegelei Fordon.**

Tüchtige
Former
finden in meiner neuen, modern eingerichteten Gießerei durchaus dauernde Stellung. (13
Aug. Gruse, Schneidemühl.

Tüchtige Maschinenschlosser und Schmiede (11 finden sofort Beschäftigung **G. Eckstein,** Maschinenbauanstalt, Znin.

Mehrere tüchtige
Stellmacher
(Kastenmacher) sucht sof. bei hohem Lohn **Sperlings** Wagenfabrik 74) **Inowrazlaw.**

15 Schuttsteinschläger find. dauernde Beschäftigung. **Emil Zutz,** Boiestr. 6.

Vom 1. 10. d. J. für m. Bureau **junger Schreiber** als **Lehrling** gesucht geg. monatl. Entschädigung von 30 M. (196 **A. Cohnfeld,** Bahnhofstr. 32, I.

1 anst. Hausdiener per sofort gesucht. — Meldungen Mittwoch **Brückenstraße 7.**

Ein jg. Hausdiener, der mit Pferd Besch id weiß, wird verl. **Böttcher's** Dampfbäcker., Schleuf

Laufbursche kann sofort eintreten bei (197 **Moritz Begach.**

Ordtl. ehrl. Laufbursche wird verl. **Milchkuranst. Hohenzollern".**

1 Laufburschen verl. **H. Jonas,** Friedrichstr. 17.

Ordentlicher Laufbursche sofort verlangt. (188 **J. Sandmann,** Fröhnerstr. 13.

Laufbursche verlangt 2144) Königstraße 20, 1 Tr.

Hotelkochmamsells, Buffetfrl., Kellnerlehrlinge und Hotelhausdiener verlangt Albert Pallatsch, Stellenvermittler, Brbg., Lindenstr. 1. Fernspr. 384.

Köchin, Stubenm. u. Mädch. f. all. sucht b. hoh. Lohn f. Bromb. und Berlin Fr. **Anna Stahnke,** Gesindevermieterin, Bahnhofstr. 11.

Suche nach Berlin Köchin, Stubenmädchen Mädchen für alles, Kindermädch. zu 1 Kinde be hoh Geh. Fr. **Frida Aktories,** Stellenvermittlerin, Bärenstraße 7.

Wirtin für Land u. Restaurant sucht Frau **Anna Stahnke,** Gesindevermieterin, Bahnhofstr. 11.

Rockarbeiterin u. Schülerin auch zum frei Lernen können sich melden (2299 **Karlstraße 22,** part. links.

Tücht. Verkäuferin für Schreibwaren-Handlung sucht **S. Breslauer, Lissa i/P.**

Geübte Stepperinnen finden bei hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung. (196 **Rohstoff-Genossenschaft,** Neue Pfarrstr. 14.

Nähterin verlangt **Otto Kromer,** Bahnhofstraße 6a.

2 Lehrmädchen per sofort gesucht. — Meldungen Mittwoch nachm. **Brückenstr. 7.**

Ein Lehrmädchen gegen monatl. Vergütigung sucht **J. Lippmann,** Hofstr. 1.

Jg. Mädchen, die d. **Putzfach** erlernen wollen, können sich melden (2316 **Elisabethstraße 6,** part. r.

Ein erfahr. Kindermädchen tagüber zu einem Kinde gesucht. Antritt 1. 10 Meldungen **Schulstraße 3,** II, vorm. 11—12 Uhr.

Geübte Düten-Kleberinnen können sich melden Düten-Fabrik **Franz Dąbrowski,** Posenerstr. 28.

Eine Flaschenspülfrau verlangt (195 **J. J. Goerdel,** Friedrichstr. 35.

Jg. Mädchen für die Buchbinderei stellt ein **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.**

Ein ordtl. Hausmädch. wird p. 1. Okt. verlangt **Danzigerstr. 27.**

Aufwärt. ges. Heynestr 43, I rechts.

Aufwärterin wird von sofort verlangt **Prinzenstraße 22.**

Von dem Wunsche geleitet, unserem als

Rixdorfer Linoleum

weltbekannten Fabrikat auch in Bromberg mehr und mehr die ihm gebührende Position zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, bei der Firma

Curt Seydler, Bromberg

Danzigerstr. 133 — **Telephon 732**

eine

Fabrik-Niederlage

zu errichten. Diese Firma wird ständig ein reichhaltiges und bedeutendes Lager unserer sämtlichen Erzeugnisse unterhalten und ist von uns instand gesetzt, jeden Vorteil beim Einkauf bieten zu können.

Als älteste deutsche, allen Fortschritten der Technik entsprechend eingerichtete Linoleum-Fabrik, fabrizieren wir in unseren beiden Betriebsstätten **Rixdorf** und **Eberswalde**, welch' letztere Fabrik im Vorjahre durch Ankauf in unseren Besitz übergegangen ist, nach beiden bewährten Systemen:

System Walton
(sog. Delmenhorster Art)
äusserlich elegantestes Fabrikat.
Uni ✱ Bedruckt

System Taylor
bei billigerem Preise
in Dauerhaftigkeit unübertroffen.
Granit ✱ Inlaid.

Korklinoleum.

(Muster und Farben „durch und durch"!) **Rixdorfer Patent-Inlaid** (Muster und Farben „durch und durch"!)

Hervorragende Neuheit.

Teppich-Inlaid: unerreicht in vollständiger Erzielung des Effektes gewebter Teppiche.

Parkett-Inlaid: einziges Fabrikat, das durch täuschende Wiedergabe der Eichenholzmaserung die Schönheit der Holzparkettböden mit den hygienisch-praktischen Vorzügen des fugenlosen Linoleumbelags vereint.

Prämiiert 1900:
Weltausstellung Paris
wo ausschliesslich
Rixdorfer Patent-Inlaid
im offiziellen „Deutschen Hause" Verwendung fand und sich vorzüglich bewährte.

WELTAUSSTELLUNG PARIS 1900.

KÖNIGL. PREUSS. STAATSMEDAILLE 1896.

DEUTSCHE BAUAUSSTELLUNG DRESDEN 1900. HÖCHSTE AUSZEICHNUNG.

Prämiiert 1900:
Deutsche Bauausstellung Dresden,
wo
Rixdorfer Parkett-Inlaid-Linoleum
zuerst öffentlich gezeigt, mit der höchsten Auszeichnung prämiiert wurde.

Auf der **Weltausstellung St. Louis 1904** sind ca. 10 000 qm Rixdorfer Linoleum im „Deutschen Hause" und in den übrigen Deutschen Ausstellungsgebäuden, auch in dem Pavillon der franz. Regierung, verlegt worden.

(525

Deutsche Linoleum- und Wachstuch-Compagnie Rixdorf-Berlin.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Netzort** belegene, im Grundbuche von Netzort, Kreis Bromberg, Band IV, Blatt Nr. 95 (früher von Przyleuke Nr. 95, jetzt Netzort Band II, Blatt Nr. 34b), Grundsteuerbuch Artikel 116, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Arbeiters Ludwig Krüger aus Netzort und seiner Ehefrau Pauline geborenen Manthei als Miteigentümerin kraft gesetzlicher allgemeiner Gütergemeinschaft eingetragene (13

Grundstück,

bestehend aus Wiese und Acker an der Netze, Parzellen Nr. 101 und 102 des Kartenblatts Nr. 1 der Gemarkung Netzort, mit 0 56,20 ha Flächeninhalt und 5,58 M. Reinertrag

am 12. November 1904,
vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — im Landgerichtsgebäude — Zimmer Nr. 9 versteigert werden.

Bromberg, d. 10. September 1904.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist heute bei der Handelsgesellschaft Nr. 47 (236

Gebrüder Baer
in **Janowitz**
eingetragen worden:
Der Kaufmann **Sally Baer** ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Znin, den 9. September 1904.
Königliches Amtsgericht.

Auktion.

Mittwoch, den 14. Septbr., vormittags 10 Uhr, werde ich im Speicher des Herrn Spediteur **Max Rosenthal,** Rinkauerstr. 2 auf Lager befindlichen Sachen als eine **Bergedorfer Molkerei-Einrichtung,** bestehend aus **Separatoren,** Kühler, Milchkannen, 2 kupf. **Kessel,** ca. 700 l Inhalt usw., ferner zerlegbare **Kleiderspinde,** Wäschespind, Küchenspind, Tische, Stühle, Waschtoilette, Bettstellen mit u. ohne Matratzen, Porzellansachen, ein elegantes einspänner **Kutschgeschirr** mit Neusilberbeschlag, fast neuen **Sattel,** Spiegel, Regulator, **Viehwage,** Decimalwage m. Gewichten, Gartenbank, Wirtschaftssachen u. v. a. meistbietend versteigern. (196

Chrzanowski, Auktionat., Bergstr.

Wäsche wird sauber u. billig angefertigt. Buchholzstr. 20, pt.

---

direkt aus der Fabrik ohne Zwischenhandel, daher (455

Möbel — **Billig und gut**

H. Schmidtke, Bromberg
Kornmarktstrasse 6, an der Strassenbahn.

Moderne vornehme **Brautausstattungen**
in allen Preislagen. — Grösstes Lager Brombergs.

Franko-Lieferung. Preislisten gratis und franko. Gold. und silb. Medaillen.

Anlieferung von Kies.

Der Bedarf an **Kies** für das nächste Etatsjahr in Höhe von **ca. 2 bis 3000 ckm** ist zu vergeben, bezw. wird die Ausbeutung einer Kiesgrube übernommen. Schriftliche Angebote franko einer Kleinbahnstation bezw. franko der Staatsbahnstationen Weißenhöhe oder Nakel oder Witoslaw, sind unter Beifügung einer Probe zu richten an die Bahnverwaltung der Wirsitzer Kreisbahnen in Lobsens. (13

Bahnverwaltung der Wirsitzer Kreisbahnen.

Z. Aufpolstern von **Sofas und Matratzen** empfiehlt sich **G. Gehrke, Bahnhofstr. 67.**

Reparaturen an Fahrräd., Nähmaschinen, Musikautomat., elektr. Klingeln 2c. besorgt billigst **A. Pischke,** Berlinerst 32.

J. Mädchen wünscht Beschäft. in **Buntstickerei.** Wer? sagt die Geschst. d. Ztg.

Schuhe
kauft man **billig** (196
Friedrichstr. 10/11, Laden.

Jugend
verleiht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.**
Alles dies erzeugt: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilchseife**
von Bergmann & Co., Radebeul
mit echter Schutzmarke: Steckenpferd, à Stück 50 Pf. bei: **H. J. Gamm, C. Schmidt, C. Wenzel, A. Grey, H. Kaffler, Carl Grosse Nachf.,** Apotheker **Dr. Kupffender;** in Schulitz: Adlerapotheke.

1 neue Klapp-Britschke billig zu verkaufen. (2209
O. Ummerle, Gammstraße 24.

---

100 hochf. Briefbg. gerippt u. **100 Converts** innen bl. **80** Pf.
10 Bromb. Ansichtspostkarten (dar. der neue Brunnen) **10** Pf.
12 Blumenkarten 10 Pf., **4 hochf. gepr. Blumenk. 10** Pf.
182) **Otto Junga, Bahnhofstraße Nr. 1.**

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5.
Pianinos in kreuzs. Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frachtfrei, mehrwöchentl. Probe. Baar oder Raten von 15 M. monatl. ohne Anzahlung. Preisverzeichn. franco.

Wohnungs-Anzeigen

Gesucht Wohnung, 2 Stub. u. K. in bess. Vorderh. v. einzel. Herrn. Off. mit Preisangabe u. **T. V. 303** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Ein unmöbl. Zimmer z. 1. 10 gesucht. Näh. u. **E. S. 24** a. d. Gschst.

Tischlerwerkstelle in belebter Gegend sofort gesucht. Offert. u. **G. E. 18** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zwei Läden
mit oder ohne Nebenräume und Wohnung v. 1. Oktbr. ev. früher zu verm. **Danzigstr. 37.** Roelle.

Laden mit angr. Wohnung
zu verm. **Friedrichsplatz 2.**

Gute Brotstelle. **Filehne** Sichere Existenz.
In m. Hause in d. Hauptstr. ist eine ca. 50 J. besteh., besteingerichtete
Bäckerei
sowie ein zu jed. Gesch. geeigneter
Laden nebst Wohn.
zum 1. Oktober zu verpachten. Witwe **P. Marten, Filehne** (Ostbahn).

Ein Laden mit Wohnung
zu vermieten **Rinkauerstr. 46.**

Ein Laden
(35 qm) mit daranstoßend. Räumen (ca. 300 qm), besond. für **Möbelgeschäft oder Fabrik** geeignet, vom 1. Okt. cr. **Wilhelmstr 11** zu vermieten. Ebenfalls **Wohnung** v. 4 Z., Kab. u. Zub. nebst Garten

1 Saal, part., m. bes. Eing. u. Entr., 1. 10. z. verm. Lindenst. 5, I.

Hochherrschaftl. Wohnung
Danzigerstr. Nr. 154, 1. Etage, 8 Zimmer u. Zub., sof. od. später zu verm. Photograph Ewald.

Wohnung, 3 Z., Küche m. Kochg., Einricht., bill. z. verm. **Brenkenhoffstr. 21,** n. d. Bahn.

Wohn., 5 Zim., Kab. u. reichl. Zubeh., Gas, hochp., gl. zu v. **Berlinerstr. 29.**

Eine Wohnung, 5 Stuben
u. Alkov., Badeeinrichtung, Balkon, I. Et. **Schleinitzstr. 17.** (115

Thornerstraße Nr. 63
Wohnung, 5 Z. u. Kch., II. 360 M. zu vermieten. G. F. Andreas.

Bahnhofstr. 33 ist **1 Wohn.,** 4 Z., Mdchst., Kochg. m. all. Zub., z. vm.

Moltkestraße Nr. 17
p. 1. Oktober z. verm.: Hochpart. **5 Zim.,** Loggia, Badest., Mädchenstube u. Zub., sowie Gartenbenutz.; 2 Tr. versetzungsh. d. **Wohnung** des Herrn Regierungsrat Parey, 6 Zim., Loggia, Badest., Mädchenst. u. Zubehör, sowie Gartenbenutzung.

Mittelstr. 19 eine **Wohnung,** 3 Zimmer, Küche, gr. Kab. mit allem Zub., Garten, zu verm. Näheres **Gammstraße 24.** (2294

Eine Wohnung 4 Zimm. nebst allem Zubehör u. Gasanlage per 1. Oktob. zu verm. A. Wegner, **Frdr.-Wilhelmst. 3.**

Eine Wohnung von 3 Zimm. u. r. Zub. m. Balk p. 1. Okt. zu verm. **Luisenstr. 15.**

Berlinerstr. 18 **Wohn.** v. 5 Z. u. Zb., Gas, gr. Ver., Grt., a. W. Pferdst. u. Wgnr., 1. 10. z. v.

Elisabethstr. 48, I. 3 zimmr. **Wohn.,** g. Nebeng., Gartenb., z. 1. 10. Das Bodenkam f. Möbel. Mentzel.

Wilhelmstr. 60, hochparterre, 6 Zimmer, Badez. u. Küche, sämtl. m. **Zentralheiz.,** gr. Ver. u. vl. Nebengel., z. Okt. z. vm. Näh. Hof, Kont., 8-12 u. 2-7 Uhr.

Schwedenstraße 19. Wohn., 2 gr. Zimmer, Küche 2c., Gartenl. 1. 10. z. verm. Ausk. d. Gauer das.

Eine Wohnung, 3 Zimmer mit Balkon, Küche und reichlichem Zubehör zu verm. **Berl. Rinkauerstraße 1.**

Elisabethstr. 31 ist **1 Wohn.** v. 3 Zimm. nebst viel. Zub. z. Preise v. 300 M. einschl. Wasserg. z. verm.

Danzigerstraße 23
2 herrschaftl. Wohnungen von 7 Zim. nebst reichl. Zub. u. Gartenpromenade v. 1. 10. zu verm. Grey.

1 u. 2 Z. Wohn. m. Gaskochg. z. vm. Prinzenst. 8E. Näh. das.

Dorotheenstr. 2 Wohnungen v. 4 Zimm. u. Zub. à 400 Mk. **Auf W. Pferdeställe.**

Mittelstr. 55, Wohnungen
v. 4 Zimmern nebst allem Zubeh. v. 1. 10. 04 zu verm. (135

Wohn. 3 Z. u. Z., 1 T., v. 1. 10. z. verm. Thornerst. 1.

Gammstr. 19, 20 21 1 Whn. 4 Z., Zb., 1 Whn. 3 Z., Zb., a. W. Pfdst. p. 1. 10. z. vm.

Jakobstr. 2 ist **1 Wohn.** zu 3 Z., Küche, Wasserleit., Gas, Gartenben. z. 360 M. v. Okt. cr. z. verm. **Curant.**

Wohnungen v. 3–4 Zimm.
mit allem Komfort der Neuzeit einger. zu verm. **Prinzenstr. 8a.** Zu erfr. Feldstr. 21 b. L. Schick.

Herrschaftl. Wohnungen,
6 Z. m. reichl. Zubeh. i. Neubau **Kaiser Wilhelmsplatz 1a** zu vermieten. Auskunft ert. Pohl & Roepke, Theaterplatz.

Luisenstr. 22 sind **5 u. 4 zimm. herrsch. Wohng.** nebst reichlich. Zubehör u. Balkon zu vermieten. Näh. Mittelstr. 26.

Herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer, Küche, Mädchenstube (heizbar), Bad 2c., **Kaiserstr. 6a,** v. 1. Oktober 04 zu vermieten. **Karl Bergner, Architekt, Elisabethstr. 52a.** (114

Danzigerstraße 35, 2 Trepp.
6 Zimmer mit Loggia, Badezim. und Zubehör, sow. Gartenbenutz. per 1. Oktober zu vermieten.

1 Wohnung von 3 Zimmern **Elisabethmarkt, 1 Wohnung** von 4 Zimmern **Schleinitzstr. 12** mit viel Zubehör vom 1. Oktober zu verm. Besichtig. durch den Portier Lewandowski, Elisabethmarkt 3, H. 196) A. Paulini, Wilhelmstr. 6.

Feldstr. 17 2- u. 3 zimmr. Wohn. m. all. Zub., Gaseinricht. bill. z. vm. Näh. I l. b. Jacobi.

Metzstraße Nr. 3
1 Wohng. mit 3 Z., Küche u. Zub.,
1 „ „ **2** „ „ „ „
vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfr. Rinkauerstr. 8, parterre.

Herrsch. Wohnungen, 3, 4 od. 7 Zim. m. Gas, Wasser, Veranda 2c., z. 1. 10. zu verm. **Schleusenau 105,** I.

Kleine Wohnungen z. verm.
Posenerstraße 35. Nathan.

Hofwohn., 2 Stub. u. Küche
sofort oder später zu vermieten. Scheunemann, **Danzigerst. 43.**

Wohnung, 2 Stuben
und Küche m. sämtlichem Zubehör **Thornerstr. 56** zu vermieten.

Wohnung, 3 Zimm., Zbh., Kochg., 1. 10. zu verm. 2 Tr. G. Schmidt, **Elisabethstraße 18.**

Viktoriastr. 13 Wohn., 4 Zim., Kab., Balk., Kochgas z. 1. 10. zu verm. Näh. Albertst. 7. Götting.

Friedrichsplatz 3 eine Wohn. bestehend aus 2 Stuben u. Küche per 1. Okt. cr. zu vermieten. E. Schendel.

2 Giebelwohn., je 2 Zim. u. Zub., Posenerstr. 28 zu vermieten.

Neubau **Bahnhofstr. 88** (Ecke Gammstr.) 1 Mansardenw., 2 Zim., Küche m. all. Zub., 1 do. 3 Zim., Küche mit all. Zub. billig zu verm. Näh. Bahnhofstr. 89, Kontor Hof rechts.

Wohnung, 2 Stuben, Küche, Kammer, z. verm. Friedrichspl. 2.

1 Stube, Küche sind sogleich zu vermieten.
2277) **Posenerplatz 11.**

Bahnhofstr. 16 eine Werkstatt
per 1. Oktober zu vermieten. (170

Für eine jg. Dame **1-2 möbl. Zimmer** m. Klavier u. Familienanschluß in besserem Hause per 1. 10. **gesucht.** Offerten unter **N. N. 50** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Ein möbl. Zimmer
eventl. mit Kabinet zu vermieten. **Bahnhofstraße 87,** I r.

Möbl. Zimmer mit Pens. zu verm. **Rinkauerstr. 8,** II l.

Möbliertes Zimmer
sof. zu vermiet. **Bruckenstr. 6.**

2 gut möblierte Zimmer
von sofort oder später zu verm.
169) **Rinkauerstraße 8,** part.

1 frdl. möbl. Zimm. m. a. ohne Pens. bill. z. v. **Heynestr. 11,** H. III.

2 Schüler od. Schülerin
finden p. Okt. in e. achtbar. jüd. Familie unter Aufsicht der Arbeiten liebevolle **Pension.** Adr. u. **K. P. 50** a. d. Geschst. d. Ztg.

Pensionäre
finden gute Aufnahme bei Fr. Kataster-Kontroleur **Schulz,** Thornerstraße 57, II. (157

Pension (mosaisch). Ein Schüler findet Aufnahme u. Nachhilfe in d. Unterrichtsfächern der höheren Schulen bei Lehrer **Lewek,** Hofstraße 5.

Schülerinnen d. h. Mädchenschule finden z. 1. Okt. **liebevolle Aufnahme** i. m. Pensionat. **Aenny Moritz,** Viktoriastr. 8, 2 Tr.

Knabe find. unt. Garant d. Vorwärtsk. **Pension** Arb. beaufsicht. Primaner Ges. u. **H. G. 40** a. d. Gschst.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlich für den politischen Teil L. Gollasch, für den übrigen redaktionellen Teil L. Fendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen L. Jarchow, sämtlich in Bromberg. — Rotationsdruck und Verlag: Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald in Bromberg.

Ostdeutsche Presse.

Beilage. **Bromberg, Mittwoch, 14. September 1904.** **№ 216.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. August.

* **Der Unterrichtsminister** hat sich veranlaßt gesehen, erneut mit allem Nachdruck auf die Bestimmungen hinzuweisen, die den Handel seitens der Lehrer und Schuldiener mit Unterrichtsmitteln, sowie die Einführung neuer Schuldiener betreffen. Die äußere Veranlassung der Ministerialverfügung in den häufig begründeten Klagen der Buch- und Schreibmaterialienhändler über den Zwang zu suchen, der auf die Schulkinder bei der Wahl von Lehrmitteln ausgeübt wird. An manchen Orten, ja in ganzen Landesteilen, liegt die Sache so, daß durch die von Lehrervereinen herausgegebenen Unterrichtsmittel andere, auch gleichwertige, vollständig verdrängt werden und dadurch recht bedeutende Summen für die Vereinskassen und Wohlfahrtseinrichtungen flüssig werden. So angenehm letzteres auch für die Beteiligten ist, so streng sollte andererseits jede Parteinahme und jeder Druck auf die Kinder vermieden werden; das ist der Zweck der Ministerialbestimmungen.

* **Die Unfälle bei Benutzung von Spiritusapparaten** haben sich in der letzten Zeit außerordentlich gehäuft. Derartige Unfälle sind meist darauf zurückzuführen, daß bei Bedienung der Apparate die nötige Vorsicht außer Acht gelassen wird. Vielfach ward trotz aller Mahnungen auch während des Brennens der Apparate noch Spiritus aus einer Flasche oder Kanne nachgegossen, dabei tritt häufig eine Entzündung des aus der Füllkanne ausfließenden Spiritus ein. Die Flamme schlägt in die Flasche oder Kanne zurück, diese zerspringt und der herumspritzende Spiritus entzündet sich. Es kann daher nicht dringend genug davor gewarnt werden, in irgend einem mit flüssigen Brennstoffen bedienten Heiz- und Kochapparat das Brennmaterial nachzugießen, ohne daß der Apparat vorher ausgelöscht ist und ohne daß man sich von dem Nichtvorhandensein einer Flamme — und sei es auch die kleinste — überzeugt hat. Die Dienstherrschaften sollten den Dienstboten diese Vorsichtsmaßregel auf das dringendste einschärfen. Manchmal sind auch schon Unfälle dadurch entstanden, daß der beim Füllen der Apparate übergegossene Spiritus vor Inbetriebsetzung nicht von den umgebenden Flächen abgewischt und die Ursache für Brände wurde. Der übergegossene Spiritus muß vor dem Entzünden des Apparates sorgfältig entfernt werden. Wenn alle beteiligten Kreise nach diesen Vorschriften handeln, dürfte wohl ein großer Teil der Unfälle vermieden werden.

):(**Im Café Bristol** finden seit einigen Tagen Konzerte einer recht gut geschulten Kapelle statt, die sich großer Beliebtheit erfreuen und deren Besuch sich von Tag zu Tag steigert. Die ungewöhnliche Zusammensetzung der Kapelle Klavier, Harmonium, Geigen, Cello und Flöte spricht sehr an und die Instrumente werden von den Mitwirkenden meisterhaft beherrscht. Namentlich die Walzerabende finden viel Anklang. Aber daß sich die Kapelle auch ruhig an schwierigere Sachen heranmachen kann, hat sie wiederholt an den Opernabenden bewiesen. Ihre Leistungen verdienen auch fernerhin weiteste Unterstützung.

M. **Der Garten- und Obstbauverein** unternahm kürzlich einen Besuch von hiesigen Obstgärten. Es wurde zunächst der auf mäßigen Raum beschränkte, aber dennoch mit den schönsten Obstarten bestandene Garten des Herrn Schmidt, Bahnhofstraße, einer Besichtigung unterzogen. Dann begaben sich die Herren nach der Obstplantage des Herrn Ebert, Klein-Bartelsee 12, die wahre Prachtexemplare aufweist. Nachdem dieser Garten, in dem die verschiedensten Apfel-, Birnen- und Pflaumensorten, letztere bis zur Größe von Gänseeiern, gedeihen, unter lebhafter Anerkennung für Herrn E. in Augenschein genommen war, leisteten die Herren einer Einladung zum Frühstück Folge und konnten sich hierbei auch von der Güte des von diesem Herrn gekelterten Obstweines überzeugen.

* **Der Zirkus R. Schwarz** eröffnet, wie bereits durch Anzeige bekannt gegeben, am heutigen Dienstag abend 8 Uhr eine Reihe von Vorstellungen auf dem Burgplatz in seinem aus mehreren Zelten bestehenden Zirkusetablissement. Über die Leistungen liegt uns eine Berliner Besprechung vor, in der es u. a. heißt: Die Vorstellung entsprach selbst hochgestellten Erwartungen. Jede Nummer des ungemein reichhaltigen Programms wurde exakt ausgeführt. Sämtliche Leistungen des gesamten Künstler- und Reiterpersonals sind durchweg gute zu nennen, auch die Orignaldressuren des Herrn Direktor R. Schwarz in ihren eigenartigen Ausführungen kann man in einem Zirkus Busch oder Schumann nicht besser zu sehen bekommen usw.

f. **Havarie.** Vorgestern erlitt ein an der Kaiserbrücke auf der Brahe liegendes Fahrzeug, dem Schiffseigner R. gehörig, Havarie, so daß die nach Danzig bestimmte Ladung, Zucker, entfernt und auf einen anderen Kahn gebracht werden mußte.

* **Das neue serbische Zolltarifgesetz** nebst Tarif ist der Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg zugegangen. Interessenten können davon durch Einsicht Kenntnis nehmen und etwaige Wünsche und Anträge bei der Handelskammer anbringen.

* **Schlachthausbericht.** In vergangener Woche wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: Rinder 89, Kälber 116, Schweine 464, Schafe 176, Ziegen 5, Pferde 2.

f **Prämienschießen.** Nachdem vor 14 Tagen die Handwerksausstellung geschlossen, der Platz im Schützengarten wieder freigemacht und das freigewordene Gelände den betreffenden Besitzern zurückgegeben worden ist, hat die hiesige Schützengilde auch wieder ihren Schießstand eingerichtet und an den üblichen Schießtagen, Sonntag, Montag und Donnerstag, wird nun wieder lustig nach den Scheiben geschossen. Gestern fand nach längerer Unterbrechung ein Prämienschießen statt. Den ersten Preis erschoß sich Restaurateur Richard Franke, den zweiten Preis Lehrer Loewenstern und den dritten Kasino-Ökonom Kleinschmidt. Am nächsten Montag veranstaltet die Gilde ein Altersschießen. An demselben haben sich nur diejenigen Kameraden der Gilde zu beteiligen, die 60 Jahre und darüber alt sind und die seit zwei Jahren sich am Schießen nicht beteiligt haben.

F **Crone a. Br.,** 12. September. (Stiftungsfest.) Gestern abend feierte der Verein deutscher Katholiken sein Stiftungsfest im Meuselschen Saale. Eingeleitet wurde das Fest durch zwei Mendelssohnsche Lieder. Hierauf hielt der Vorsitzende, Rektor Thidigk, die Ansprache. Der Redner betonte in seinen Ausführungen, der Verein sei keineswegs ein politischer Verein, wie man fälschlich behaupte. Er bezwecke nur die Sammlung der deutschen Katholiken in Stadt und Land und neben der Pflege der religiösen Interessen die Förderung einer echt deutschen Gesinnung. Zur Aufführung gelangten sodann die beiden Einakter „Das Universalmittel" und „Rezept gegen Schwiegermütter", die mit guter Komik recht flott dargestellt wurden. Zum Schluß wurde getanzt.

r. **Usch,** 12. September. (Deutscher Katholikenverein.) Rektor Matschewsky aus Inowrazlaw hielt gestern im Saale des Hotels Stroinski hierselbst einen Vortrag über das Thema: „Der deutsche Katholik in der Ostmark". Die Versammlung war zahlreich besucht. Es wurde ein „Verein deutscher Katholiken für Usch und Umgegend" gegründet, dem sich 17 Personen als Mitglieder anschlossen. Die nächste Versammlung soll am 30. Oktober d. J. abgehalten werden. In derselben sollen die Statuten zur gemeinsamen Beratung vorgelegt werden.

= **Inowrazlaw,** 12. September. (Feuer.) Heute gegen mittag brach in der auf der Propstei belegenen Scheune Feuer aus, welches dieselbe nebst ihrem Inhalt (Mobiliar, Speditionsgüter und Getride) total einäscherte. Das Feuer ist vorsätzlich von einem 8 Jahre alten Schüler von hier durch eine Mauerlucke mit einem Streichholz angezündet. Die Scheune ist Eigentum der katholischen Kirchengemeinde und ist bei der Provinzial-Feuersozietät Posen mit 15 800 Mark versichert. Verbrannt sind: dem Spediteur Raczkowski Mobiliar, ferner Getreide und Speditionsgüter und den Besitzern Burczynski, Großmann und Ciegotura Getreide und Mobiliar. Nur mit großer Mühe gelang es dem energischen Eingreifen der Feuerwehr bei herrschendem starken Winde, das in der Nähe belegene Stallgebäude zu retten.

z. **Mogilno,** 13. September. (Der Landwehrverein) Mogilno hat mit seiner am Sonntag im Hotel Derdau abgehaltenen Monatsversammlung die Sedanfeier verbunden. Drei Mitglieder wurden aufgenommen und dem Kameraden Wellnitz anläßlich seiner Betätigung im Verein und seiner 25jährigen Mitgliedschaft des Kriegervereins die Jubiläumsmedaille des Kriegervereins überreicht. Darauf hielt Kreisschulinspektor Lösche einen längeren Festvortrag über die Schlacht von Sedan, worauf die Versammlung den Gesang „Deutschland, Deutschland über alles" anstimmte.

Znin, 12. September. (Bestrafte Roheit. Deutscher Turnverein.) Der Arbeiter Rybicki von hier, welcher arbeitsscheu und dem Trunke stark ergeben ist, war s. Z. im städtischen Armenhause untergebracht. Eines Tages überfiel er ohne jeglichen Grund den über 60 Jahre alten Hausvater und mißhandelte ihn mit einer Kohlenschippe derartig, daß derselbe bewußtlos zu Boden fiel und erst nach längerer Zeit zu sich kam. R. wurde jetzt wegen dieser Roheit vom hiesigen Schöffengericht zu einem halben Jahre Gefängnis verurteilt. — Es wird hier beabsichtigt einen deutschen Turnverein ins Leben zu rufen.

Ke **Krotoschin,** 11. September. (Kommunales.) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde unter andern die Errichtung einer vierten Polizeisergeantenstelle beschlossen, desgleichen der Bau einer Unteroffizierküche mit Aufbewahrungsraum, jedoch mit der Maßgabe, daß die Kosten für den Speiseaufzug seitens der Militärverwaltung mit 10 Prozent, die übrigen mit 6 Prozent von der Stadt verzinst werden sollen.

P **Wongrowitz,** 12. September. (Sittlichkeitsverbrechen.) Der Obstgarten auf dem königl. Domänengute Seehausen ist an den Obsthändler Filipowski von hier, zur Obstnutzung verpachtet. Dieser hat zur Bewachung des umfangreichen Obstgarten einen 69jährigen Rentenempfänger angenommen. Zwei Töchter des Filipowski, im Alter von 7 und 12 Jahren hatten dem Mann abwechselnd das Mittagessen in seine Bude zu tragen. Bei dieser Gelegenheit hat sich der Mann an den Kindern sittlich vergangen. Er befindet sich in Untersuchungshaft. Erst aus Anlaß der bevorstehenden Beichte soll das ältere Kind seiner Mutter von dem Umgange erzählt haben.

Schneidemühl, 12. September. (Artesischer Brunnen.) Beim Bohren nach Wasser auf dem Güterbahnhofe stieß Brunnenmeister Huth bei einer Tiefe von 50 bis 60 Metern auf artesisches Wasser. Der Druck ist so groß, daß der Wasserstrahl noch 6 Meter über die Erdoberfläche getrieben wird.

= **Tremessen,** 12. September. (Unfall. Sokol.) Der Ansiedler Greber in Trzemzal verunglückte bei der Ablieferung von Roggen, indem er unter den Wagen geriet, wobei ihm zwei Rippen gebrochen wurden. — Dem Sokolverein, der gestern sein 10jähriges Stiftungsfest in Swiente feierte, war Umzug, Ausschank und sonst alles verboten. Die aus allen Teilen der Provinz herbeigeeilten Sokolmitglieder verhielten sich — unter der Aufsicht des Distriktskommissars und der beiden hiesigen Gendarmen — sehr ruhig.

ph **Schwarzenau,** 12. September. (Waldeinzäunung. Vereinsgründung. Obsternte.) Der Majoratsbesitzer Graf v. Skorzewski in Czerniejewo, der zur Hebung der früher hier etwas darniederliegenden Jagd schon sehr viel getan hat, umgibt jetzt fast seinen gesamten, sehr ausgedehnten Wald mit einem Drahtzaun, um das Wild darin zu hegen und zu pflegen. Die angrenzenden bäuerlichen Besitzer in den verschiedenen Walddörfern sind über diese Maßnahme sehr erfreut, weil ihnen das zahlreiche Wild das ganze Jahr hindurch auf den Feldern ungeheuren Schaden verursacht hat. Auch der angrenzende Wald des Rittergutsbesitzers von Zoltowski in Nekla ist bereits eingezäunt. Für das durch öffentliche Straßen auf die Felder austretende Rotwild sind, um ihm die Rückkehr nach dem Walde zu ermöglichen, sogenannte Falltüren im Zaun angebracht, die sich in der Berührung nur nach innen öffnen und dann von selbst wieder schließen. — Mehrere Herren aus der Stadt und Umgegend beabsichtigen, hier einen Männergesangverein zu gründen. — Seit mehreren Jahren hat es in unserer Gegend nicht mehr so viel Birnen und Äpfel gegeben wie in diesem Jahre. Die Preise für Obst sind trotzdem hoch zu nennen, denn man zahlt augenblicklich für den Zentner Birnen 5 Mark und darüber.

K. **Gnesen,** 13. September. (Von der Kanalisation. Verhafteter Wechselfälscher.) Die Arbeiten an der Kanalisierung unserer Stadt schreiten rüstig vorwärts. Ein großer Teil der Erdarbeiten, an denen einige hundert Arbeiter beschäftigt sind, ist bereits beendet. Eine Steinbrechmaschine arbeitet seit längerer Zeit auf dem dem Grafen Schwerin gehörigen Rittergute Malczewo, von wo aus die Fabrik zur Herstellung der Zementröhren mit zerkleinerten Steinen versorgt wird. Die Kanalisationsgräben sind stellenweise über 10 Meter tief. Nicht selten stößt man in einer Tiefe von 2 bis 4 Metern auf Feldsteinfundamente und festes Gemäuer, wodurch die Arbeiten sehr erschwert werden. — Ein hiesiger Herrenschneidermeister, welcher sich der Wechselfälschung und des Betruges in mehreren Fällen schuldig gemacht hatte und ins Ausland geflüchtet war, wurde in Krakau von einer Dame, welcher er Geld schuldete, erkannt. Dieselbe erstattete der hiesigen Staatsanwaltschaft Anzeige. Diese veranlaßte sofort die Verhaftung des M. Die Auslieferungsverhandlungen sind im Gange.

M **Obornik,** 12. September. (Brände.) In Mur.-Goslin brannte ein dem Gastwirt Gustav Felsch gehöriger Wagenschuppen total nieder. Vermutlich liegt fahrlässige Brandstiftung vor. Der Schuppen war versichert. — In Wilhelmsberg brannte ebenfalls ein Schuppen der Ansiedlungskommission in Posen gehörig, nieder. Der Schuppen war nicht versichert und soll durch Spielen mit Streichhölzern seitens Kinder in Brand gesetzt worden sein.

Posen, 12. September. (Todesfall. Schwindler.) Kaufmann Edmund Kantorowicz, Mitinhaber der bekannten Firma Hartwig Kantorowicz hierselbst, ist gestern abend nach langem, schwerem Leiden im Alter von 58 Jahren verschieden. — Die Mißernte in Gemüse- und Futtermitteln hat sich, wie das „Kreisblatt des Kreises Posen-West" erzählt, ein Schwindler zu Nutze gemacht, um einige unwissende Bauern aus unserem Kreise um einige hundert Mark zu schröpfen. Er erzählte ihnen, daß er im stande sei, die freie Lieferung von Stroh und Futtermitteln für ihre Wirtschaft aus einem Posener Magazin zu übernehmen, wenn er für seine Bemühung 2 Mark erhalte. Er zeigte auch einen Schein mit einem Stempel vor, durch den er zu diesem Geschäft beauftragt sein wollte. Natürlich gab es solche — Dummen, die 2 Mark zahlten, dann nach Posen kamen und den schlauen Mann nicht fanden.

Wollstein, 10. September. (Todesfall.) Gestern starb hier nach längerem Leiden der Rittergutsbesitzer Oberst z. D. Graf v. Schlieffen auf Wioska. Der Dahingeschiedene hat sich große Verdienste um unseren Kreis erworben, so daß sein Tod allgemein aufrichtig bedauert wird.

Lissa, 9. Sptember. (Ehrung.) Für den verstorbenen Oberbürgermeister Herrman hat die Stadtverordnetenversammlung eine Ehrung beschlossen. Dieselbe soll in der Beschaffung eines Ölgemäldes des Verewigten für den Sitzungssaal bestehen, außerdem ist die Errichtung eines Grabdenkmals in Aussicht genommen, ein Obelisk aus schwarzem poliertem Granit. („P. Z.")

T. **Lissa,** 12. September. (Kindesmord?) Ein hiesiges Dienstmädchen hatte am Sonnabend heimlich geboren und das Kind sogleich nach der Geburt in eine Pappschachtel gepackt. (!) Eine Arbeitsfrau, welche wegen des langen Ausbleibens des Mädchens sich nach dessen Schlafkammer begab, entdeckte dort das Kind. Sofort wurde der Polizei Anzeige erstattet. Trotzdem das Kind sofort in Pflege genommen wurde, starb es nach kurzer Zeit und die kleine Leiche wurde nach dem Stadtkrankenhause gebracht. Heute nachmittag fand eine Obduktion der Kindesleiche statt, wodurch einige Verletzungen am Kopfe des Kindes festgestellt wurden.

Graudenz, 10. September. (Leichenfund.) Im Festungsglacis vor der Feste Courbière bei Graudenz wurde die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche eines Pioniers im Boden verscharrt aufgefunden. Der Soldat gehörte, dem „Ges." zufolge, einem Pionierkommando an, das im Laufe dieses Sommers einem hiesigen Truppenteil zugeteilt war. Seit etwa acht Wochen war der Pionier spurlos verschwunden. Ob ein Mord oder Todschlag vorliegt, ist noch nicht bekannt, ebenso wenig weiß man etwas von dem Täter.

Briesen, 9. September. (Belohnung.) Lehrer Filcek-Pniewitten hat die von der Eisenbahndirektion ausgeworfene Belohnung von 200 Mark für Ermittelung des Täters erhalten, durch dessen Unfug vor zwei Monaten die Maschine des Schnellzuges Thorn-Marienburg zur Entgleisung gebracht wurde.

Danzig, 10. September. (Russische Orden.) Dem Oberpräsidenten Delbrück, dem Chef der Weichselstrombauverwaltung, ist der russische St. Annenorden 1. Klasse, dem Strombaudirektor Gersdorf derselbe Orden 2. Klasse und dem Regierungs- und Baurat Mielitzer, früher in Danzig, jetzt in Königsberg, derselbe Orden 3. Klasse verliehen worden.

Danzig, 12. September. (Eine Hochstaplerin.) Die noch nicht 20jährige unverehelichte Wanda K. aus Bromberg, welche hier kurze Zeit zum Besuch von Verwandten weilte, verabschiedete sich von diesen, um nach Hause zu fahren, tat dieses aber nicht, sondern blieb in Danzig und führte hier mehrere Betrügereien aus. Gestern ist die K. von der Kriminalpolizei angetroffen und verhaftet worden. (D. Z.)

Danzig, 12. September. (Des Rätsels Lösung.) Wir berichteten über eine „nette Bescherung" und teilten mit, daß eine Frau in ihrer verschlossenen Wohnung ein neugeborenes Kind auf ihrem Bette liegend gefunden habe. Auch ein Polizeibeamter empfand Interesse für dieses durch die verschlossene Tür hineingekommene Wickelkind. Er sah sich, so berichten die „D. N. N.", die Räume und auch die Frau etwas genauer an, und siehe da, es stellte sich heraus, daß die Frau auch des Kindes leibliche Mutter war. Das Märchen hatte sie erfunden, weil sie sich außerstande fühlte, für den Lebensunterhalt ihres Kindes, das sie einen Tag vor der Auffindung geboren, zu sorgen.

Aus Ostpreußen, 11. September. (Ein Andenken an den Soldatenkönig) ist jüngst in dem Ströpken verschwunden. Es war dies eine alte, hohe Linde, unter deren Blätterdach Friedrich Wilhelm I. einst mit dem Schulzen des Dorfes Schach spielte. Das Oberhaupt des Dörfchens, namens Kräkel, war mit einigen anderen seiner Gemeindeeinsassen aus dem Dorfe Sträbeck bei Halberstadt eingewandert und verstand sich auf die Kunst des Schachspiels meisterhaft. Als er den König zweimal im Spiele matt gesetzt hatte, war die Majestät über seinen Partner höchlich erfreut und stellte ihm frei, sich eine Gnade zu erbitten. Letzterer war mit Glücksgütern gut gesegnet und bat daher um nichts anderes, als daß der bisherige litauische Ortsname „Mazaitschen" in „Sträbeck" umgewandelt werde, weil er dadurch an die alte Heimat erinnert werden wollte. Diese Bitte wurde erfüllt. Später ist allerdings aus „Sträbeck" — Ströpken — geworden.

Rastenburg, 9. September. (Französischer Deserteur.) Gestern vormittag meldete sich im Rathause ein Mann, der in französischer Sprache angab, in Madagaskar von seinem Truppenteil (französische Marineinfanterie) desertiert zu sein. Der angebliche Deserteur ist vorläufig hier untergebracht und es werden Ermittelungen über seine Persönlichkeit angestellt.

Allenstein, 12. September. (Eine schwere Verletzung) hat sich der Kaufmann Johann Michalowski gestern auf dem Schießstande des Schützenvereins zugezogen. Der Gewehrlauf barst beim Schießen auseinander, wobei eine Hand des Schützen von den Eisenteilen so arg zerrissen wurde, daß nach ärztlichem Gutachten eine Amputation unvermeidlich sein wird.

Insterburg, 8. September. (Zwei interessante Gegenstände) aus Insterburgs Vergangenheit sind in den Besitz der hiesigen Altertumsgesellschaft gelangt. Es sind zwei Richtschwerter, wie solche von dem Scharfrichter in früherer Zeit zur Enthauptung zum Tode Verurteilter hier gebraucht wurden. Die Schwerter besitzen eine Länge von fast einem Meter, sind gegen 9 Zentimeter breit, ungefähr 4 Millimeter stark und noch ziemlich scharf. Auf dem einen Schwert befindet sich in der Blutrinne die Inschrift: Peter Palphner me fecit Solingen Anno 1617.

Aus Schlesien, 10. September. (Schwere Kohlengas-Vergiftung.) In der Nacht zum 8. d. Mts. sind auf dem Gut Sacherwitz, Kreis Breslau, vier Mägde durch Einatmung von Kohlengas verunglückt. Ein Mädchen ist tot, ein zweites Mädchen ist noch ohne Besinnung und zwei andere sind schwer erkrankt.

Aus Schlesien, 12. September. (Liebestragödie. Unerwartete Prämie.) Im Pavillon auf der „Friedrichsruhe" im Zigeunerwald hat sich der „Silesia" zufolge ein Liebespaar aus Friedrichshütte OS., der 23 Jahre alte Josef Frank und die achtzehnjährige Elsa Bolnik erschossen. — Der 500 000. Besucher der Breslauer Ausstellung für Handwerk und Kunstgewerbe hat gestern mittag 1 Uhr das Hauptportal durchschritten. Und zwar war dies eine Dame aus Breslau. Der Besucherin wurde zur Erinnerung an dieses für die Ausstellung hocherfreuliche Ereignis eine goldene Damenuhr überreicht.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 13. September. **Amtl. Handelskammerbericht.** Frischer Weizen 150—164 M., blauspitziger unter Notiz. — Frischer Roggen, je nach Qualität 116—126 M., nasser unter Notiz. — Gerste nach Qualität 120—128 M., Brauware 135—145 M. — Erbsen: Futterware 130—140 M., Kochware ohne Handel. — Neuer Hafer 120—134 M.

Netzdamm, 12. September. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 177, 182, C. Bumke mit 29 Flotten. Tour Nr. 179, 181, D. Franke Söhne mit 18 Flotten.

Ray-Seife steigt täglich

in der Gunst des Publikums! Man hat eben rasch gefunden, dass **Ray-Seife** von den allgemein gebräuchlichen Seifen vollständig abweicht und einen weit grösseren Wert besitzt als diese. **Ray-Seife** wird nämlich nach Deutschem Reichspatent aus Hühnereiweiß bereitet und hat einen überraschenden Einfluss auf die Schönheit und Zartheit der Haut. Preis pro Stück 50 Pfg.

(Nachdruck verboten.)

Liebeskrisen.

Skizze

aus dem Offiziersleben von Curt Julius Wolf.

Biwak in der Manöverzeit!

Der Tag war heiß gewesen, anstrengend, mit seinen Märschen, Scharmützeln und Schwenkungen, von denen kein Mensch wußte, weshalb sie eigentlich notwendig waren. Nun, dicht am Feind, hatten wir Ruhe für eine Nacht. Der nächste Morgen mußte die Entscheidung bringen. Es war zwar nur Scheinkrieg; aber man spürte doch die Pulse kräftiger schlagen, wie am Vorabend großer Ereignisse.

Die Leute schliefen meist schon: Mann an Mann unter flachen, im Viereck aufgesetzten Zeltdächern, die Füße dem Feuer zugekehrt, manche bis zur Unkenntlichkeit in Stroh eingewickelt. Die Schildwache vor dem Zelte des Obersten stand unbeweglich, die Waffe im Arm, das Gesicht vom Feuer beleuchtet. Jedesmal, wenn sie zu uns herüberschielte, sah man das Weiße im Auge.

Wir von der dritten Kompagnie, Hauptmann von Einsiedel mit seinen Getreuen, saßen noch und rauchten die letzte Zigarre in der stummen und genügsamen Freude am bloßen Beieinandersein. Nur einer war unempfindlich: unser Lutz. Er saß am Ende der langen, mit Gläsern, Flaschen und Windlichtern besetzten Tafel und brütete vor sich hin, wahrscheinlich seiner schönen Geheimratstochter nachtrauernd, die ihn nach drei Jahren glühender Liebe nun doch noch abgeschoben hatte. Sie war seit kurzem mit seinem bestgehaßten Nebenbuhler verlobt.

Er nahm sich furchtbar zusammen, der arme Lutz, das sah man. Seine Nasenflügel vibrierten, seine Mundwinkel zuckten: der Schmerz, der tagsüber im Dienst, in der Fülle der Abwechslung des Manöverlebens gleichsam unterbunden war, durchdrang ihn jetzt in der Nacht, — gleichwie ein geschwollener Strom, der im Schutze der Dunkelheit reißend durch erschütterte Dämme bricht.

Auf einmal, ganz aus der Ferne, von jenseits der Flußlinie: das erste Signal. Von der Höhe, vom Waldsattel, in dem die Jäger lagen: das zweite. Und dann hallte und schallte die Ebene rings, das ganze von Truppenmassen dicht besetzte Gelände, über dem der Schein unzähliger Wachtfeuer in einem düsterroten Lichte glühte, von den feierlich lang gezogenen Tönen des Zapfenstreichs:

„Ich bete an die Macht der Liebe . . .“

Das war zuviel für den armen Kerl. Ohne sich nach uns umzusehen, stand er auf und entfernte sich, immer weiter — bis die Nacht über ihm zusammenschlug wie eine dunkle, Licht und Farbe ertränkende Flut. Ein paarmal noch klapperten die Feldsteine unter seinen Schritten, dann klang es wie ein unterdrückter Aufschrei, — und dann war alles still.

Wir wollten ihm nach.

Hauptmann von Einsiedel aber winkte abwehrend mit der Hand.

„Austoben lassen,“ sagte er ruhig. „Wer Verliebten Vernunft predigt, bringt sie um ihr letztes bischen Verstand.“

Ich muß gestehen, wir hatten von unserem Hauptmann, der uns, obwohl kaum ein Jahr älter als der älteste Oberleutnant, durch seine Besonnenheit, seine kühle, leidenschaftlose, sich immer gleich bleibende Ruhe — sozusagen im Klang der Armee — „kolossal imponierte“, alles andere eher erwartet, als dieses milde Verstehen, diese offenbar tiefer geschöpfte Einsicht in die sinnlich weiche, sentimentalisch hilflose und doch souverän geleitete Macht des Liebesgefühls.

„Äh,“ meinte einer unserer Jüngsten, die Spannung auslösend, „sind Sie denn eigentlich auch schon mal verliebt gewesen, Herr Hauptmann von Einsiedel?“

Das konnte ja auch nur Mannsbach sagen, enfant terrible des ganzen Regiments! Teils warfen wir ihm strafende, mißbilligende und teils höchst belustigende Blicke zu.

Der Hauptmann jedoch lächelte nachsichtig und überlegen.

„Das muß jeder durchmachen, Herr Leutnant Mannsbach. Warten Sie nur,“ — er hob scherzend den Finger — „Sie kommen auch noch dran.“

„Und das“, fuhr er fort, sich eine frische Zigarre anzündend, „ist auch das beste am Erleben: schließlich führen alle Wege nach Rom, d. h. ich meine, alle Arten von Gefühl führen schließlich zu einer Krise, zu einer Reaktion, zu einem Revisionsprozeß, aus dem sich eine ununterbrochen fortlaufende Auslese des Guten und Besten ergibt. In der Liebe ist es — immer vorausgesetzt natürlich eine gewisse Größe und Echtheit der Empfindung — ein schrecklicher Kampf, eine Umwälzung des ganzen Menschen, eine Entfesselung aller Instinkte, aller guten und bösen Eigenschaften, auf die mit Naturnotwendigkeit der Ausgleich folgt. Und es liegt doch auf der Hand, daß so die Schwachen und Kernfaulen sich von den Gesunden scheiden, der eine Teil zu Grunde geht, der andere aber gereinigt und gekräftigt bestehen wird.“

Er unterbrach sich, um die Zigarre nicht ausgehen zu lassen.

„Stendhal“, sagte er paffend, „hat die Dauer einer Leidenschaft auf sechs Monate angegeben. Wenn ich diesen Maßstab auf die verschiedenen Beziehungen der Gefühlszeit anwende, dann bin ich — Herr Leutnant Mannsbach, Sie waren so liebenswürdig, sich dafür zu interessieren — dann bin ich also nur ein einziges Mal in meinem Leben ernstlich verliebt gewesen.“

„Es handelt sich übrigens auch um einen ganz besonders interessanten Fall: um eine junge, reiche und — ich brauche wohl nicht ausdrücklich zu bemerken — blendend schöne Witwe deutsch-amerikanischer Herkunft, die ich — ich war damals Leutnant bei den Garde-Füsilieren in D. — gelegentlich einer Soiree in schöngeistigen Kreisen kennen lernte.“

„In der Hauptsache kann ich mir wohl ersparen, hier näher auf die Vorgeschichte dieser für mich unvergeßlichen Beziehung einzugehen. Es genügt vielleicht zu bemerken, daß wir — Ethel und ich — unseren Liebesfrühling hauptsächlich auf Reisen und zuletzt auf Korfu verlebten, in einem verlassenen armenischen Kloster, das mit dem ganzen Zauber seiner halb und halb orientalischen Romantik für monatlich 15 fl. zu mieten war.

„Worauf es aber ankommt, und wodurch ich Ihnen Belege zu den weiter oben angeführten Worten zu erbringen hoffe, — das ist die Tatsache, daß sich in mir gleich nach der Rückkehr in die engere deutsche Heimat ein Stimmungsumschlag geltend machte: die Reaktion. Alles in allem eine Zeit moralischen Seelenjammers, ein schrecklicher Zwiespalt, ein Gravitieren zwischen Zweifel und Selbstanklagen.

Bei unserer förmlich unüberwindbaren deutschen Gewissenhaftigkeit konnte es ja gar nicht anders sein. Ich drang also in Ethel, bald, bald mein Weib zu werden und konnte nie begreifen, weshalb sie allen Bitten immer nur ihr höfliches, aber entschiedenes „Nein!“ gegenüberstellte.

Nun mag ich ja wohl, blind und verbittert in diesem Gefühl einer unverdienten Zurücksetzung und vielleicht auch zu jenem alten törichten Mannesfehler geneigt, das Vorleben der Geliebten mit säuerlicher Despotenmiene zu kritisieren, lange nicht mehr der zärtliche oder leidenschaftliche Anbeter gewesen sein, der ich im Anfang war, — kurz und gut, Ethel, als Amerikanerin entschieden der Meinung, daß Glück und Lebenswert allein größte persönliche Freiheit bedeute, handelte wie jede Frau, die nicht betteln mag, wo sie einst Königin war: sie trennte sich von mir auf einige Zeit und teilte mir das von Joachimstal aus in Böhmen, wohin sie zu einer Freundin, einer Gräfin Bninsky gereist war, in kurzen, fast oberflächlichen Worten mit.

Anfangs litt ich schrecklich unter dem Alleinsein. Briefe waren ein schwacher Ersatz. Und bald ließ mir denn auch die Entfernung mein Glück wieder in seinem alten chimärischen Glanze erscheinen.

Einmal, an einem schönen Augusttage, kurz vor dem Ausmarsch ins Manöver, — ich erinnere mich genau, daß ich damals Schinken in Burgunder gespeist, ihr Lieblingsgericht — ergriff mich wirklich eine so tolle Sehnsucht, daß ich, total unbekümmert um die möglichen Folgen meines Leichtsinns, Zivil anlegte und unangemeldet nach Joachimstal fuhr.

Das erste, was ich auf dem Schloß erfuhr, war, daß die Damen mit einer größeren Gesellschaft im Wagen nach Karlsbad gefahren seien zur Reunion und wohl nicht vor dem Abend des nächsten Tages zurückkehren würden.

Sollte ich nun umkehren? Die Abmeldung, die Instruktionsstunde hatte ich einmal versäumt, ich konnte auch unmöglich bis zum nächsten Morgen 8 Uhr zur Schießübung amHeller eintreffen; denn in Oberwiesental ist die Bahn zu Ende, und ich war bereits bis Joachimstal mit Geschirr gefahren.

Schließlich — die Sehnsucht war stärker und riß mich fort. Zum Teufel auch mit der Ängstlichkeit, mit Dienst und all den andern anerzogenen Vorurteilen! Weiter also! Zu ihr! Nur nichts halbes, ganz auskosten die Poesie der großen Abenteuer, gewähren lassen das wilde, schäumende Hochgefühl, — frei war ich, so wie ich wollte.

Die nächtliche Fahrt durch Wald und Gebirge, in Windungen abwärts durch Schluchten, in denen das Wildwasser braust, gehört zu den denkwürdigsten meines Lebens.

Dann kam die Katastrophe.

Ich weiß nicht mehr, wann wir anlangten in Karlsbad, ich weiß auch nicht mehr, was ich zuerst dachte oder tat; ich erinnere mich nur, daß ich irgendwo in einer Glaskolonade stand und Ethel irgendwo in einem strahlend hellen Saal erblickte, umringt von Anbetern, Bewunderern, allen voran ein langer, eleganter, brauner, böhmischer Schlingel mit Bartkoteletten bis auf den Kragenabschnitt, Wiener Mode und Gemütlichkeit, ganz geschaffen zu einem „Fluggerl“, zu einem Modebad-Flirt.

Und wie sie lächelte! Es war ein Lächeln, das mir das Herz zerschnitt. O wie kannte ich dieses Lächeln, diesen Augenaufschlag, die ganze berauschende Machtentfaltung der schönen, nichts bereuenden Sünderin!

Eine alte Frau hinter mir in einer großen, weißen Umhängeschürze bot Naschwerk in einem flachen Korbe feil. Ich kaufte Mandeln, überzuckerte dieMandeln und schrieb auf das Einwickelpapier die bekannte Strophe aus dem „Troubadour“:

Ach, wie so trügerisch sind Frauenherzen!“

Der Kellner überreichte es ihr auf silberner Tablette.

Nein, wirklich, keine Spur von Erschrecken, Erblassen! Sie nahm, öffnete und bot sogar dem böhmischen Kavalier die erste Mandel lächelnd und mit dem Anstand einer Herzogin.

Mir schoß das Blut zu Kopf.

Das war mehr als Verrat, das war eine — Herausforderung.

Ich nahm sie an.

Ethel, die sich meisterhaft beherrschte, stellte vor: „Duban-Hradisch, Baron — Herr Leutnant von Einsiedel aus D.“

Was nun sich abspielte unter der Maske gesellschaftlicher Formenglätte, war wie der Kampf zweier Gladiatoren in der Arena, deren Glieder von unsichtbaren Sklavenketten klirren, von denen der eine nichts mehr zu verlieren hat, während der andere noch hoffnungsvoll um die Gnade der Fürstin buhlt.

Ich blieb als Sieger auf dem Platze.

Und nun kam das Außergewöhnliche: während Ethel fast außer sich war aus Stolz und Freude über das interessante Schauspiel, das ihr wie ein geistreich durchgeführter Zwischenakt gefiel, während mir ihre Blicke, ihr Lächeln alle Freuden des Wiedersehens verhießen — war in mir der Umschwung erfolgt, der Ausgleich, von dem ich oben sprach. Ein Löwe hatte gewissermaßen den andern vertilgt. Die Nerven, soeben noch bis zum Reißen gespannt, ließen plötzlich nach, alle auf einmal — die Leidenschaft hatte sich ausgetobt; das Weib, das vor mir stand, war eine Fremde.

Das übrige läßt sich denken, meine Herren.

Oder aber, wissen Sie, Schiller hat irgendwo so einen famosen Schluß: Sie also die Schöne und der siegende Kavalier. Tadellose Verbeugung und — „den Dank, Dame, begehre ich nicht.“

— — — — — — — — — — — — —

Eine Weile saßen wir noch in Gedanken, müde nach dem heruntergebrannten Wachtfeuer blinzelnd.

Plötzlich, kurz vor dem Niederlegen erinnerte jemand an Lutz.

Wir erhoben uns ziemlich zugleich.

Hauptmann von Einsiedel nahm ein Windlicht und leuchtete vor uns ins Feld.

Etwa zwanzig Schritte vom Lager lag unser armer Lutz, auf seinem Mantel ausgestreckt, und rührte sich nicht und — schlief.

„Mir scheint,“ sagte der Hauptmann mit seinem sympathischen Lächelnd, „auch hier ist die Krise überstanden. Glückliche Jugend! In einem Jahre lächelt er über seine Leiden.“

(Nachdruck verboten.)

22]

Tamms Garten.

Roman

von

Wilhelm Jensen.

Mit einem unbekannten, ein bischen dumpf auf den Sinnen lastenden Kopfgefühl erwachte Dieter am andern Morgen, doch schwand es bald ab, wie ein vom heitern Tageslicht verscheuchter Nebel, und noch wirksamer war an dieser Auflösung eine Sonne der Freudigkeit in ihm selbst tätig. Vom gestrigen Abend stand alles deutlich in seiner Erinnerung bis auf den Heimgang oder vielmehr einiges, was er zu Detlev Petzold gesprochen; offenbar hatte der ungewohnte Bier- und Weingenuß ihm zuerst den Kopf mit einem Betäubungsanfall eingenommen und danach seine Zunge wohl zu etwas übermäßiger Regsamkeit gebracht; er entnahm für sich die Lehre daraus, künftig behutsamer im Trinken zu verfahren, bei einem Anzeichen, daß er im Begriff zum Überschreiten der vernünftigen Grenze stehe, sogleich aufzuhören. Doch bereute er nicht dies eine Mal über das richtige Maß hinausgegangen zu sein, denn ohne die Rauschbeflügelung würde es ihm wahrscheinlich an der Beredsamkeit und an Mut gefehlt haben, seiner beglückten Empfindung und Dankbarkeit gegen Petzold so offenen Ausdruck zu geben, wie's die Teilnahme und Hilfsbereitschaft eines Freundes fordern konnte und mußte. Mit ein wenig Zaghaftigkeit rührte ihn freilich das Gedächtnis an, daß es nicht von diesem, sondern von der Gesamtzahl der Fortuna-Gesellschaft abhänge, ob ihm ein Anschluß an sie verstattet sein werde; doch er durfte auf die Fürsprache Petzolds zählen und besaß jedenfalls die Erlaubnis, vorderhand sich dort wieder einzustellen, um ein Urteil zu ermöglichen, ob man ihn zu einem Mitglied der geplanten Verbindung für würdig befinde. Klar erhellte sich ihm heute, Amella sei sein guter Genius gewesen, ohne ihren Ratschlag würde er nicht auf den richtigen Weg gekommen sein. Sie hatte die Einsicht und die Selbstbescheidung in sich getragen, für sein neues Leben werde neben einer Freundin auch ein Freund erforderlich, und ihr Feingefühl, in unwillkürlicher Ahnung vor dem rohen Wesen der studentischen Mehrzahl zurückschreckend, hatte nur die Besten und Vornehmsten als zu ihm passende Genossen empfunden. Ein edles Mädchen besaß unverkennbar im Innern etwas über die eigene Erfahrung Hinausreichendes, Divinatorisches, wie's schon Tacitus in seiner „Germania“ den deutschen Frauen zugemessen.

Bei seiner Mutter traf dies zwar leider nicht zu, und er machte ihr keinerlei Mitteilung von seinen inneren und äußeren Erlebnissen. Sie hätte dafür weder Verständnis noch Anteilnahme gehabt, bekümmerte sich, da er für sein Universitätsstudium kein Geld von ihr zu verlangen nötig hatte, um sein Tun und Lassen nicht weiter, als daß sie mutmaßlich im stillen berechnete, wie viel Zeit noch vergehen möge, bis er als angestellter Pastor eine reichliche Einnahme und Amtswohnung bekomme, so daß sie ihren Kramladen aufgeben könne, um in seinem Pfarrhause die Wirtschaft zu führen. Ihm tat's weh, von derjenigen, die ihm die Nächste hätte sein sollen, keine andere Meinung hegen und nichts weiter erwarten zu können, doch er war seit manchen Jahren bei wachsender Reife mehr und mehr an die Unabänderlichkeit gewöhnt worden und nahm sie als solche, auf jede Hoffnung einer Änderung Verzicht leistend, hin. Trotzdem war ihm das, was sein Leben traurig an ihr entbehrt hatte, noch niemals so klar zum Bewußtseinwerden gekommen, als während der letzten Woche durch sein tägliches Zusammensein mit Amella. Aus sich selbst gelangte er zu der Erkenntnis, Blutsverwandtschaft vermöge nur ein mehr oder minder inhaltsleeres Wort zu sein und führe dann nicht eigentliche und innige Befreundung zwischen Menschen mit sich, sondern diese beruhe mit Notwendigkeit auf einem geistigen und gemütlichen Verband durch gleichartige Gesinnung, Bildungsstufe und Empfindung. Doch bis zur Nachmittagsstunde in Tamms Garten war es noch langhin, und ihn triebs zu irgend jemand von dem neuen Reichtum seines Lebens sprechen zu können. Diesem Bedürfnis kam Christian Latwesen entgegen, den er wie gewöhnlich auf der Hofstatt arbeitend antraf und nach der Begrüßung fragte, ob er imstande sei, sich etwas Schöneres, mehr Beglückendes auf der Welt zu denken, als Freundschaft. Der alte Gesell ließ die Hand ruhen und wiederholte: „Freundschaft? Was ist das: Das kenne ich nicht. Laß sein.“ — „Hast Du denn nie einen Freund gehabt, Ohm Krischan?“ — „Freund? Wozu soll der? Das ist bloß Dunst, den sich einer selbst macht.“ — „Und auch keine Freundin?“ — Daraufhin sah der Befragte ihn aus den halb vom übernickenden Oberlid verhängten Augen an und antwortete: „Die gibts gar nicht. Das ist bloß Spinnweb, woran die Flamme längsläuft, wenns Haus in Brand kommt. Laß sein. Eine habe ich, am Sonntag, dann bin ich mit ihr beisammen. Meine Tabakspfeife; die lügt nichts.“ Der Alte hatte offenbar seinen Tag, an dems ihm im Kopf nicht ganz richtig stand; dann ließ sich nichts Vernünftiges mit ihm sprechen, wars klüger, ihn mit seinem Hobel und seinen konfusen Gedanken allein zu lassen. So begab Dieter sich fort, auf einen langen Vormittagsgang durch Felder und Wald bis an den Seestrand, wo die leicht anpletschernden Wellen mit den kleinen Quarz- und Granitkieseln spielten. Die blinkten in ihrem feuchten Überzug wie Perlen, silberne und goldene Stückchen, schillerten, leuchteten und funkelten; so von Glanz strahlend, schiens ihm, hatte er den Strand noch nie gesehen. Aus der Wasserfläche tauchte mit einer blendenden Bahn die Sonnenspiegelung, in der Weite am Himmelsrande lag eine blaue Duftbank wie die unbekannte Küste eines ahnungsvoll verschleierten Zauberlandes; die Welt trug, wohin das Auge sich wandte, ein traumhaft anblickendes Gesicht. Ganz einsam und still wars, nur die Wellen kamen und gingen mit einem Klang leise singender Stimmen, und ab und zu tönte der Ruf einer langsam hin und wider schwebenden weißen Möwe auf, als wisse sie von einem großen Geheimnis und rede davon in ihrer Sprache zum murmelnden Wasser, zu Luft und Licht. Blickend und horchend lag der junge Student auf einer Tangbrüstung hingestreckt, über ihm stand eine schneehelle Wolke im Blau: manchmal hörte und fühlte er seinen Herzschlag, der, nicht verständlich, warum, ein Weilchen stärker und schneller an die Brustwand klopfte und wieder still ward. Doch dann fielen ihm von der glanzweißen Blendung die Lider zu, und als er sie wieder aufschlug, war die Sonne bis nahe an ihren Mittagsstand herangekommen, so daß er schnell in die Höhe sprang und eilig nach Hause lief.

So lange wie heute hatte es ihn noch nie bis zur Stunde der Zusammenkunft in Tamms Garten bedünkt, und er fand sich wohl vor der gewohnten Zeit dort ein, denn bei seinem Eintreffen sah ihm unter den Obstbäumen kein Kleid, das aus der Weite eine Virgilsaster vortäuschen konnte, entgegen. Wartend schritt er auf und ab, durch die stille Herbstluft hallte mehrmals ein Uhrschlag vom Kirchtum herüber; in längeren Zwischenräumen hielt er den Fuß an und stand aufhorchend, den Blick nach der bekannten Stelle in der Buchenhecke richtend, wo diese von der Wirtschaft zur Hoffnung her den nächsten Zugang bot. Allmählich überkam ihn eine Unruhe er fühlte seinen Herzschlag wieder, anders als am Vormittag, nicht wie von einem geheimnisvollen Halbtraum zu schnelleren Bewegung getrieben, sondern ängstlich beschleunigt. Aber dann scholl ein leichtes Geraschel der Zaunblätter, die Erharrte tauchte durch die Lücke, und ihr entgegen eilend, sagte er mit einem Stimmenton, aus dem die Erregung seines Innern hervorklang: „Du kommst spät — ich warte schon lange auf Dich und fürchtete —“.

Sie fiel ein: „Ists später als sonst? Wenn ich eine Uhr hätte, könnte ich die Zeit besser einhalten, so weiß ichs nicht recht. Mir tuts leid, daß Du gewartet hast, aber was fürchtetest Du?“

„Daß Du vielleicht nicht wohl — Dir könnte etwas zugestoßen sein.“

Von ihren Lippen flog ein leichtes, helltöniges Lachen mit der Antwort: „Das machte Dir Sorge? Wie kann ein Mann so töricht-schreckhaft sein, sich wegen nichts zu ängstigen und noch dazu um ein Mädchen? Anders wärs gewesen, wenn ich um Dich Bange gehabt hätte — nein, es war nicht recht von mir, darüber zu lachen, das fühle ich ja an mir selbst. Habe Dank für das, was Du gesagt hast!“

Sie faßte seine Hand und behielt diese noch ein Weilchen, wie sie sich neben einander auf den Grasboden gesetzt hatten. Ihn drängte, ihr von seiner Errungenschaft am gestrigen Abend zu berichten, so daß er gleich damit begann und in ausführlichster Weise erzählte; zuhörend aß sie von den abgefallenen Reineclauden, wählte achtsam die reifsten aus, jede mit den perlenden Zähnen in zwei Hälften zerteilend. Dann hielt ihre Hand ihm die eine hin, nachdem sie beim erstenmal dazu gesagt: „Du hast ja keinen Widerwillen vor dem, was ich abgebissen habe, ich glaube, weil Du weißt, daß ich besser die süßesten aussuchen kann, und die größere Hälfte bekommst Du obendrein.“ Drollig spaßhaft kams ihr vom Mund; er antwortete: „Ja, Du verstehst Dich besser darauf,“ und faßte stets rasch nach der dargebotenen Frucht. Als sein Bericht zu Ende gekommen, saß sie einen Augenblick nachdenklich und fragte dann: „Ist denn der Herr von Petzold wirklich der Vornehmste unter ihnen?“

Das bejahte er: „Mir ist er von allen, so artig die andern auch sind, als der Feinste und Beste vorgekommen. Hättest Du ihn mit mir sehen und hören können, glaube ich, würdest Du auch nicht daran zweifeln.“

Sie lachte ein bißchen: „Ja, es ist schade, daß das nicht angeht, aber in die Stube zu den Studenten, könnte ich doch nicht mit, und wie ich ihn sonst zu Gesicht bekommen sollte, wüßte ich nicht.“ Danach indes fuhr sie ernsthaft fort: „Da machts mich sehr froh, daß ich Dir den Rat gegeben habe, dorthin zu gehen, denn Du bist so klug und täuschst Dich gewiß nicht in ihm. Und weißt Du, mir kommts vor, wenn er will, so kann ers machen, daß Du in das Chor, oder wie es heißt, mit aufgenommen wirst, und das wäre sicher das Allerbeste für Dich.“

„Ja, dann danke ichs Dir auch; ich sagte es Petzold gestern abend, als er mich nach Haus begleitete, daß ichs Dir heute danken wollte, da ichs ihm nicht dürfte.“

„Das hat Du ihm gesagt? Da hat er wohl gelacht?“

„Nein, er verstands erst nicht, wußte natürlich nicht, was Amella bedeutete, bis ich ihm erklärte, weshalb ich Dich so nenne.“

„Wie hast Du ihm das denn erklärt?“

„Weil Du Augen hättest, die von der Farbe wie die Virgilsaster wären.“

„Was sagte er denn dazu?“

„Asternaugen müßten sonderbar aussehen — ich glaube, ich sprach ihm zu lange von Dir, weil er Dich ja nicht kennt, daß es ihm etwas langweilig werden mußte. Denn er meinte zuletzt, als er wegging, Asternaugen wären wohl auch grün wie Katzenaugen; er muß die Farbe der Virgilsastern nicht recht kennen.“

Amella schüttelte jetzt mit dem Kopf. „Das hättest Du nicht tun sollen.“

„Was nicht?“

„Ihm so von mir sprechen.“

„Warum nicht?“

„Weil ich nur ein Mädchen bin, und es Dich in seinen Augen wahrscheinlich heruntergesetzt hat, daß Du ein Mädchen zur Freundin hast und täglich mit ihr zusammen bist.“

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Chronik.

— **Das „Mondscheinbad".** In den Bädern der Vereinigten Staaten, in denen tausend müßige Köpfe auf Neues sinnen, begnügt man sich nicht mehr, im hellen und klaren Licht des Tages in die Fluten zu tauchen, sondern eine in diesem Sommer vielfach gepflegte Mode ist das „Mondscheinbad". Es hat etwas romantisch Aufregendes, im Badekostüm über den magisch aufschimmernden, silberbleichen Sand des Strandes zu schreiten und die langen grotesken Schatten gespenstisch aufhuschen zu sehen. Wieviel weicher, verschwimmend reizvoller erscheint alles in diesem zauberischen Licht, was grell und hart in der heißen Sonne lag! Machen wir eine solche „Mondscheinbadepartie" mit, wie sie etwa in einem der hocheleganten Bäder an der Jersey-Küste stattfindet! Die Gesellschatf besteht aus zehn jungen Herren und zehn jungen Damen, die Herren alle in dunklen Badekostümen aus Serge, die Damen in allerlei verführerischen Kaputzen oder Mützen und farbenfrohen Toiletten glänzend, wie sie die diesjährige Mode in Badekostümen so zahlreich darbot. Man gelangte zu einem eleganten Badepavillon, der beinahe ein Palast ist und 500 Kabinen enthält. Auf kurze Zeit verschwindet jeder in seiner Zelle, dann gibt man sich die Hand und alle waten langsam ins Meer. Die Nacht ist warm, doch immerhin macht sich die fehlende Sonne recht bemerkbar; die einen schwimmen ein wenig herum und prusten, die anderen plantschen in den Wellen umher und machen sich Bewegung; alle klappern mit den Zähnen, frieren und erklären ihr Gehaben triumphierend für äußerst „dandy", ein Wort, mit dem der Amerikaner heute bezeichnet, was wir noch „schick" nennen. Nach ein paar Minuten sind alle wieder aus dem Wasser heraus und genießen nun erst die Sensationen der neuen Mode. Am Strande ist inzwischen ein Feuer angezündet worden und die verfrorenen Badegäste wärmen sich nun hier, lassen sich die nassen Kleider trocknen, sitzen um die Glut herum, plaudern und nehmen heiße Bouillon zu sich, die in Tassen gereicht wird. Eine merkwürdige Szene, wie diese elegante Gesellschaft an einem Lagerfeuer sitzt, dessen rotflammende Lichter sich mit dem Flimmern des Mondes verbinden, und das weite nächtliche Meer vor ihnen, auf dessen Wellen Mondstrahlen tanzen. Eine große Anzahl Leuchtkäfer erhöhen noch die romantische Stimmung; die leuchtenden Punkte fahren pfeilschnell dahin und man macht sich den Spaß, ihnen nachzulaufen und Jagd auf sie zu machen. Jubel und Lachen! Natürlich fängt man keinen der Käfer und kehrt wieder außer Atem zum Feuer zurück. Nun zünden sich die Herren eine echte Havanna an, und während sie behaglich den Rauch von sich blasen, verzehren die Damen eine Unmenge Konfitüren. Dazu erzählt jemand eine hübsche gruselige Gespenstergeschichte und um ½12 Uhr hat die „Mondscheinpartie" ein Ende.

— **Humoristisches von amerikanischen Wahlkämpfen.** Die Hitze des beginnenden Wahlkampfes um den Präsidenten scheint in den Vereinigten Staaten schon einen ganz bedenklichen Grad erreicht zu haben. Das zeigt sich in den Wahlwetten, die immer die komische Begleiterscheinung solcher Kämpfe in Amerika bilden. Den Vogel dürfte diesmal wohl ein Neger aus St. Louis abschießen, der ein begeisterter Anhänger Roosevelts ist und sein Leben gegen 5 Dollars eingesetzt hat, wenn sein Kandidat nicht gewählt wird. Er hat folgendes Schriftstück unterzeichnet: „Allen, die dies sehen werden, entbiete ich meinen Gruß. Wisset, daß ich, Americ Pates, gesund an Körper und Geist, feierlich gelobt habe, und ich rufe dafür Gott als Zeugen an, meinem irdischen Dasein ein Ende zu machen und sieben Tage nach der Präsidentschaftswahl von 1904 mitten von der Eadsbrücke in den Mississippi zu springen, wenn Theodore Roosevelt, der republikanische Kandidat, nicht gewählt worden ist." Da nach allem, was man erfährt, Roosevelt jedenfalls gewählt wird, so kann man auch diese Wette von der humoristischen Seite auffassen, auch wenn ein Menschenleben dabei der Einsatz ist. Sonst tritt der Sinn des Yankees für groteske Komik bei solchem Anlaß reiner in die Erscheinung. Wenn vor vier Jahren Mc Kinley nicht wieder gewählt worden wäre, so hätte ein gesetzter und ehrenwerter Börsenmann in New-York am Tage nach der Verkündigung des Wahlergebnisses sich auf die Treppe des Schatzamtes stellen und von dort her das Kinderlied „Mary had a little Lamb" zehnmal deklamieren müssen. Ihm blieb es erspart sich zum Gespött der Menge zu machen; aber der Mann, mit dem er gewettet hatte, mußte dafür dasselbe Gedicht zweimal vor einer großen Menge hersagen. Damals wettete auch eine Bostoner Dame, die für Mc Kinley eintrat, mit einem Verehrer, daß sie ihn heiraten würde, wenn ihr Kandidat nicht in das „Weiße Haus" einziehen würde; als er aber gewählt wurde, mußte sich der Liebhaber, angetan mit Kinderkleidern und mit einer großen Saugflasche ausgerüstet, durch die belebtesten Straßen Bostons fahren lassen. Mr. Bryans Mißerfolg bei der vorigen Wahl hatte für einen anderen Parteigänger, einen jungen Mann in einem Geschäft am Broadway, gleichfalls eine sehr lächerliche Strafe zur Folge. Einen ganzen Monat lang mußte er durch die Straßen New-Yorks gehen und einen verkehrt gebürsteten Zylinderhut ohne Krempe tragen. Im übrigen durfte er sich nach seinem Belieben kleiden, aber der Anblick eines Hutes ohne Krempe erregte so viel unerwünschte Aufmerksamkeit, daß er, noch ehe der Tag zu Ende ging, am Rande der Verzweiflung war. Wieder ein anderer „Bryanit" war verurteilt, am Haupteingang des Central Park in New-York eine Stunde lang auf einem Bein zu stehen und ein Eisenbahnbeamter aus den Südstaaten mußte sich einen ganzen Monat eine Seite seines Gesichts glatt rasieren lassen, während auf der anderen ein üppiger Bart sproßte. Noch schlimmer daran war ein Brooklyner, der eine Stunde lang mit einem weißen Laken bekleidet den Broadway auf- und abgehen mußte. Dazu trug er einen hohen Hut und in der einen Hand ein brennendes Licht als Zeichen der Buße. Die Liste dieser Wettlustigen, die Bryan ein allzu großes Vertrauen entgegengebracht hatten, ließe sich bis ins Endlose verlängern. Der eine mußte fünf Minuten lang auf sechs verschiedenen öffentlichen Plätzen stehen, wobei er folgendes seltsame Kostüm trug: ein Paar Hosen, die ein rotes und ein blaues Bein hatten, einen schwarzen und einen weißen Stiefel und dazu einen grünen Zylinderhut. Ein Zweiter mußte in Gesellschaftstoilette, mit dem Monokel im Auge und einem Klapphut auf dem Kopfe, über den Hudson schwimmen. Aber das schlimmste Teil erwählt hatte ein Brooklyner Bürger, der bis zu seinem Tode an seine Wahlwette denken wird. Er hat eine sehr kräftige Schwiegermutter „von etwas stürmischer Gemütsart", wie es in dem uns vorliegenden Berichte heißt. Und der Unglücksmann wettete, daß er sie eine Viertelstunde lang mit bestimmten, genau vereinbarten Ausdrücken beschimpfen würde, wenn Bryan unterliegen würde. Gerade eine Minute lang konnte er seinen schüchternen Versuch durchführen, dann erfolgte die Kanonade von der feindlichen Partei, und zwar so kräftig, daß ihm Hören und Sehen verging . . .

— **Die Wunder der modernen Wissenschaft auf der Bühne.** Aus London wird berichtet: Die moderne Wissenschaft gibt auch der Variété-Bühne neue fruchtbare Anregung. Ein „Zauberkessel", bei dem die Eigenschaften der flüssigen Luft sehr geschickt verwendet sind, ist die neueste Sensation, die dem Publikum des Palace-Theaters geboten wird. Der Kessel sowie sein Eigentümer, Dr. Ralph Dean, kamen aus Amerika, und die Theaterleitung bezahlt wöchentlich 4000 Mark für die Vorführung. Mr. Ralph Dean brachte seinen Kessel auf einen Eisblock zum kochen und wusch die Taschentücher, die er sich vom Publikum geben ließ und dann ohne eine Spur von Feuchtigkeit zurückgab. Einen Eiercrême kochte er, und dabei wurde dieser in Eis verwandelt; das so bereitete Vanilleneis wurde dann dem Publikum zum Kosten gereicht. Einen Kochofen verwandelte er in einen Eisschrank, Eier wurden durch übergießen mit kochendem Wasser zu Eisstücken, die mit einem Hammer in tausend Stücke gebrochen wurden. Kerosen (raffiniertes Leuchtpetroleum) verwandelte er in Eis und zündete es dann an. Die Vorführungen machten einen verblüffenden Eindruck, daß alle Tricks der Gaukler und Illusionisten in den Schatten gestellt wurden.

— **Exprinzessin Chimay als Schauspielerin.** Die vielgenannte Exprinzessin Chimay, die mit dem Zigeuner Janos Rigo entflohen war und ihn kürzlich wieder verlassen hat, um den Italiener Giuseppe Ricciardo zu heiraten, wird jetzt in Amerika als Brettldiva auftreten. Sie hat in Europa einen Kontrakt auf 40 Wochen unterzeichnet. Sie erhält die Kleinigkeit von 4000 Mark wöchentlich. Die Exprinzessin, die immer wieder von sich reden macht, hieß bekanntlich als Mädchen Clara Ward; sie ist ene amerikanische Erbin, und sie will jetzt den Verwaltern ihres väterlichen Vermögens zeigen, daß sie ihren Besitz selbständig verwalten kann.

Volkswirtschaft.

Petersburg, 11. September. Wie in der heute erschienenen Gesetzsammlung bekanntgegeben wird, wird für die Kampagne 1904/5 das für die inneren Märkte erforderliche Zuckerquantum mit 45 Millionen Pud und der unantastbare Vorrat der Zuckerfabriken mit 6 Millionen Pud festgesetzt. Der äußerste Preis (einschließlich der Akzise) des weißen Krystallsandzuckers wird im Kiewschen Rayon für die Periode vom 14. Oktober 1904 bis zum 14. Januar 1905 auf 4 Rubel 20 Kopeken und für die Zeit vom 14. Januar 1905 bis 14. Oktober 1905 auf 4 Rubel 35 Kopeken für das Pud festgesetzt.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Danzig, 12. September. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer rotbunt 777 Gr. 163 M., bunt 756 Gr. 161 M., 783 Gr. 162,50 M., 791 Gr. 163 M., bezogen 780 Gr. 154 M., stark bezogen und besetzt 750 Gr. 143 M., hellbunt 766 Gr. 163 M., 791 Gr. 164 M., hochbunt 783 Gr. und 793 Gr. 164 M., weiß 788 Gr. 166 M., besetzt 766 Gr. 160 M., rot 756 Gr. 160 M., 777 Gr. 161 M., 753 Gr. 162 M., russischer zum Transit rot 728 Gr. 122 M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 750 Gr. 124 M., 762 Gr. 123 M., polnischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 662 Gr. 134 M., 680 Gr. 139 M., 686 Gr. 144 und 145 M., Chevalier- 701 Gr. 146 M., 698 Gr. 147 M., russische zum Transit große 624 Gr. 95 M., 622 Gr. 97 M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 132 und 133 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Wetter: Trübe. — Temperatur: + 15 Gr. R. — Wind: W.

Königsberg, 12. September. Weizen unverändert, inländischer hochbunter — M., bunter 770 Gr. 163, 754 Gr. 160 M., roter 795 Gr. 166, 764 Gr. 161, 730 Gr. bezogen 153 M. — Roggen unverändert, inländischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit ½ M. per Tonne zu regulieren, 720 Gr. bis 762 Gr. 128,50, 711 Gr. etwas radig 128,50 M., russischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit ½ M. per Tonne zu regulieren, — M. — Hafer unverändert, inländischer 126, 127, 128,50, 130, fein 134 M. — Wetter: Veränderlich. — Wind: W. — Thermometer: + 14 Gr. R.

Berlin, 10. September. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) Es sind zu notieren:
Ia. Kartoffelmehl 27,50—28,00 M., IIa. Kartoffelmehl 19,00—23,00 M., Ia. Kartoffelstärke 27,50—28,00 M., feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin —,— M., Fabriken bei Frankfurt a. O. zahlen frei Berlin —,— M., gelber Sirup 29,50—30,00 M., Capillair-Sirup 30,50 bis 31,00 M., Export-Sirup 13,50—32,00 M., Kartoffelzucker gelb 29,50—30,00 M., Kartoffelzucker cap. 30,00 bis 30,50 M., Rum-Kouleur 41,00—42,00 M., Bier-Kouleur 40,00—41,00 M., Dextrin gelb und weiß Ia 32,00—33,00 M., Dextrin sekunda 28,50—30,00 M., Weizenstärke (kleinst.) 35,00—38,00 M., Weizenstärke (großst.) 37,00—39,00 M., Hallesche und Schlesische 39,00—42,00 M., Schabestärke 31,00—34,00 M., Reisstärke (Strahlen) —,— M., do. (Stücken) 45,00—47,00 M., Ia. Maisstärke 30,00—32,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partieen von mindestens 10 000 Kilogramm.

Magdeburg, 12. September. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Prozent ohne Sack —,—. Stimmung: Still, ohne Angebot. Brotraffinade I. ohne Faß 21,00. Kristallzucker I. mit Sack 20,70. Gemischte Raffinade mit Sack 20,70. Gem. Melis mit Sack 20,20—20,32½. Stimmung: Ruhig, stetig. Rohzucker I. Produkt Transito franko an Bord Hamburg per September 21,35 Gd., 21,45 Br., —,— bez., per Oktober 22,05 Gd., 22,15 Br., —,— bez., per November-Dezember 21,70 Gd., 21,85 Br., —,— bez., per Januar-März 21,95 Gd., 22,05 Br., —,— bez., per Mai 22,20 Gd., 22,30 Br., —,— bez. — Ruhig.

Hamburg, 12. September. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, holstein. u. mecklenb. 172—175, Hard Winter Nr. 2 Sept.-Abladung —,—. — Roggen ruhig, südruss. ruhig, 9 Pud 20/25 Sept.-Abladung 102,00, holsteinischer und mecklenb. 140—146. — Mais ruhig, Amerik. mixed Sept.-Ablad. 99,00. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loko 47,00. — Spiritus (unversteuert) fest, per Septbr. 27⅝ Gd., —,— Br., per Septbr.-Oktbr. 27⅝ Gd., 28,00 Br., per Oktbr.-Novbr. 27⅝ Gd., —,— Br., per Novbr.-Dezbr. 27⅝ Gd., —,— Br. — Kaffee loko ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loko 6,30. — Wetter: Schön.

Köln, 12. September. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loko 49,00, per Oktober 47,50. — Wetter: Heiter.

Pest, 12. September. (Getreidemarkt.) Weizen loko ruhig, per Oktober 10,48 Gd., 10,49 Br., per April 10,79 Gd., 10,80 Br. — Roggen per Oktober 7,78 Gd., 7,80 Br., do. per April 8,16 Gd., 8,17 Br. — Hafer per Oktober 7,08 Gd., 7,09 Br., per April 7,38 Gd., 7,39 Br. — Mais per September 7,28 Gd., 7,30 Br., per Mai 7,34 Gd., 7,35 Br. — Raps per August 11,80 Gd., 11,90 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 12. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per September 22,75, per Oktober 23,00, per Nov.-Dezember 23,40, per Nov.-Februar 23,75. — Roggen ruhig, per Septbr. 15,50, per November-Februar 16,25. — Mehl fest, per September 30,50, per Oktober 30,75, per Nov.-Dezember 31,00, per Nov.-Februar 31,30. — Rüböl behauptet, per Sept. 49,25, per Oktober 49,25, per Novbr.-Dezember 49,50, per Januar-April 50,50. — Spiritus fest, per September 45,00, per Oktober 43,50, per Nov.-Dezember 42,25, per Januar-April 41,25. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 12. September. (Getreidemarkt.) Weizen stetig. — Mais ruhig. — Gerste stetig. — Hafer ruhig.

Amsterdam, 12. September. (Getreidemarkt.) Rüböl ruhig, loko 23½, do. per Oktober —,—, do. per Oktober-Dezember 23. — Weizen geschäftslos. — Roggen ruhig, per Oktober 126.

London, 12. September. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Regen.

London, 12. September. Müllermarkt. (Schlußbericht.) Zufuhren für zwei Tage: Weizen 10 000, Gerste —,—, Hafer 10 000 Qrts. — Englischer Weizen fest, fremder fest und etwas teurer; amerikanischer Mais nominell, unverändert, Donauer fest; englisches Mehl fest, amerikanisches fest und etwas teurer; Gerste fest; Hafer träge, ¼ sh. niedriger.

New-York, 12. September.
Weizen per Dezember . . . . . 1 D. 16⅛ C.
„ **per Mai** . . . . 1 D. 16⅛ C.

Geldmarkt.

Berlin, 12. September. Die Börse verharrte in ihrer bisherigen festen Tendenz, doch machte sich im allgemeinen das Fehlen jeder Anregung von außerhalb sehr fühlbar; denn auf den meisten Gebieten erreichten die Umsätze eine recht bescheidene Ausdehnung. Nur wenige Papiere, für die irgend ein sachliches Interesse bestand, gingen einigermaßen lebhaft um. Der Privatdiskont zog auf 3 Prozent an.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 204,10—3,60 bez. Franzosen 137,00 bez. Lombarden 18,90—80 bez. Spanier 87⅞ bez. Türkenlose 128,40 bez. Türken (Unifiz.) 84,00 bez. Buenos-Aires —,— bez. Diskonto-Kommandit 190,60 bis 50 bez. Darmstädter Bank 142,60 bez. Nationalbank für Deutschland 123,25 bez. Berliner Handelsgesellschaft 161,20—10 bez. Deutsche Bank 224,10—30 bez. Dresdner Bank 154,30—50 bez. Russische Bank —,— bez. Schaaffhausenscher Bankverein 144,40 bez. Wiener Bankverein 139,75—60 bez. Transvaal —,— bez. Baltimore-Ohio 91,00 bez.Gd. Canada-Pacific 126,70 bez. Luxemburger Prince Henry 106,00 bez. Große Berliner Straßenbahn 185—5,80 bez. Hamburg-Amerika Paket 110,75—11⅛ bez. Nordd. Lloyd 104,75—5 bez. Hansa Dampfschiff —,— bez. Dynamit-Trust 181—1,25 bez. 3prozentige Reichsanleihe 89,70 bez. Meridional 147,00 bez. Mittelmeer 93,20 93 bis 93,25 bez. Warschau-Wiener 161,75 bez. 4½prozent. Chineser —,— bez. 5prozentige Argentinier 96,90 bez. — Tendenz: Ruhig.

Frankfurt a. M., 12. September. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 204,00, Berliner Handelsgesellschaft —,—, Darmstädter Bank 142,70, Deutsche Bank —,—, Diskonto-Kommandit 190,60, Franzosen —,—, Lombarden 18,90, Gelsenkirchen 221,35, Harpener 219,00, Schuckert 115,70. — Ruhig.

Nachbörse. Wiener Bankverein 139,20.

Wien, 12. September. Ungarische Kreditaktien 760,00, Oesterreichische Kreditaktien 649,50, Franzosen 640,25, Lombarden 80,00, Elbetalbahn 423,00, Oesterreichische Papierrente 99,30, Oesterr. Kronenanleihe 99,25, Ungarische Kronenanleihe 97,00, Marknoten 117,40, Bankverein 541,25, Länderbank 433,25, Buschtier. Lit. B. —, Türkische Lose 130,50, Brüxer 645,00, Alpine Montan 454,00, 4proz. ungarische Goldrente 118,85, Tabakaktien —. Behauptet.

Paris, 12. Septbr. Französische Rente 98,95, Italiener 104,00, Portugiesen 1. S. 62,20, Spanier äußere Anleihe 88,40, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. —,—, do. Gr. D. —,—, 4proz. türk. unific. Anleihe 87,75, Türkische Lose 123,00, Ottomanbank 579,00, Rio Tinto 1396, Suezkanalaktien —, Russische Anleihe 1894 —,—, Russische Anleihe von 1901 —,—, Russische Anleihe von 1904 —,—. — Fest.

Wollmarkt.

Bradford, 12. September. Wolle ruhig aber fest.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** bildet mit der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei **The Bradstreet Company** eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Bureau für die Provinz Posen in Posen, Viktoriastraße 11. (239

Berliner Börse, 12. Septemb. 1904.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 85 Pf. | 1 fl. holl. 1,70. | 1 Kr. Dän. 1,12½
1 Rbl.: 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20. | 1 Doll.: 4,20. | 1 Lstrl. 20,40. | Disc. Rb. 4, Lb. 5, Priv. 3.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		
Dt. Rchs.Schatz	4	100.40B
Dt. Reichs-A.	3½	102.10G
do. uk.b.1905	3½	102,10G
do. do.	3	89.75G
Preuss. cons.A.	3½	102.00G
do. uk.b.1895	3½	102.10G
do. do.	3	89.80bB
Bad.St-Anl1901	4	104.25G
do. do. 1900	3½	100.00G
Bayer. St.-Anl.	4	103.75G
do. do.	3½	100.10G
Brem. Anl. 1887	3½	99.25G
Hamb.am 93/99	3½	99.50G
do. do. 1897	3	88.00G
Hess.StA.93-99	3½	100.00bG
do. do. 1896	3	87.50G
do. do.	4	104.90b
Oldenb. St.-Anl.	3	—.—
Brandenb. Pr.A.	3½	—.—
Cass.Landescr.	3½	99.40bG
Hann. Pr.-A. IX.	3½	—.—
do. do. VII.VIII.	3	—.—
Ostpr. Prov.Obl.	3½	98.30b
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen. Prv.-Anl.	3½	99.00b
do. do.	3	—.—
Rhein. Prv.-Obl.	3½	99.60b
do. IX, XI. XVI.	3	89.00G
Teltower Anl.	3½	99.90B
do. do.	4	104.60b
Westf. Prv.-Anl.	3	89.00G
do. do.	3½	99.60G
do. do.	4	104.20b
Westpr. Pr.-Anl.	3½	98.75G
Alton.StA. 1901	4	103.70G
do. do. 87/93	3½	98.60G
Barmer St.-Anl.	3½	98.60bB
Berliner St.-Anl.	3½	99.90G
do. 1882-98	3½	100.00bB
Bonn.St.A.1901	3½	98.70G
Bresl.StA 80-91	3½	99.40G
Bromberg. St.A.	3½	98.75B
do. do.	4	103.50G
Casseler St.-A.	3½	98.80G
Charlottenb. 99	4	103.00b
Crefelder St.-A.	3½	99.50G
Düssld88/1900	3½	98.75B
Elberf. St.-O. 99	4	102.40B
Ess.StA IV,V(98)	3½	98.50G
Hann. St.-A. 95	3½	99.50bG
Hildesh. St.-A.	3½	98.75G
Kieler St.-Anl.	3½	98.70bG
Köln. St.A.v.98	3½	99.30G
Magdeburger.	3½	98.80G
Mündener St.-A.	4	101.40G
Peiner Stadt-Anl	3½	99.00G
Stettiner St.Anl.	3½	98.80G
Wiesbad. 1901	3½	99.10G

Preussische Pfandbriefe		
Berl. Pfdbr.	5	—.—
do. do.	4½	111.10G
do. neue	4	102.25bG
do. do.	3½	99.30b
do. do.	3	87.80G
Cent. Ldsch	4	—.—
do. do.	3½	99.70G
do. do.	3	88.00G
Kur u.Neum	4	—.—
do. do.	3½	101.50G
Ostpreuss.	4	105.00G
do.	3½	98.90bG
Pomm.Land	3½	99.50G
do. do.	3	87.90G
Posensche	4	103.00G
do.	3½	99.50G
Sächsische	4	—.—
do.	3½	99.75b
do.	3	88.10G
Schls.altld.	3½	99.40G
do. do. L.A.	4	102.10G
do. do. L.C.	4	102.10G
SchlHlst.LC	3½	103.30b
Westf. Land	4	—.—
do. do.	3½	98.70b
Westp. ritt.	3½	101.50G
do. do.	3	87.60G
Renten-Briefe		
Hannovrsch	4	—.—
do.	3½	—.—
Hess-Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u.Neum	4	103.30G
do. do.	3½	100.10G
Pommersch	4	103.40bG
do.	3½	100.00G
Posensche	4	103.40G
do.	3½	—.—
Preussisch	4	103.40bB
do.	3½	100.20B
Rh.-Westf.	4	103.60bG
do. do.	3½	100.10G
Sächsische	4	103.40bB
Schlesisch.	4	103.20bG
do.	3½	100.60G
Schl.-Holst.	4	103.60bG
do.	3½	100,10G
Bad.Präm.-A.67	4	—.—
Bayer. Präm.-A.	4	—.—
Braunsch.20TL.	—	151,25b
Cöln-Mind.P.-A.	3½	135.00G
Hamb. 50Tlr.-L.	3	134.25b
Lübecker do.	3½	143.60b
Mein. 7 Guld.-L.	—	36,25G
Oldenb.40Tl.-L.	3	127.20b
Ausländische Fonds.		
5% Argent. Anl.	5	97.10bG
4½% do. innere	4½	91.70bB
4½% do. äussere	4½	90.00bG
Chile Gold-Anl.	4½	—.—

Chinesisch. Anl.	6	—.—
do. von1895	6	103.50G
Chin.Anl.v.1896	5	99.30b
do. v.1898	4½	90.00b
Griech.A.81-84	1⅝	45.80G
do.cons.Goldr.	1 3/10	35.70bG
do.Monopol	1¾	48.00G
Italien. Rente	4	—.—
Mexikan. Anleih.	5	101.60B
Oesterr. Goldr.	4	101.70bG
do. Papierr.	4⅕	—.—
do. Silberr.	4⅕	—.—
do.1860Lose	4	154.30bG
Port StA.unif.III.	3	62.10G
do. III. Spec.	fr.	11.70G
Rum. amort. alt	5	99.40G
do.amort.1898	4	86.10
Russ. Anl. 1902	4	91.40B
Russ. Goldrente	5	99.10B
do.Staatsrente	4	—.—
do.Bod.-Cr. cv.	3,8	88.00G
Schwed.St.A.86	3½	99.50G
Serb.am.Anl.95	4	74.90bG
Span. Schuld	4	—.—
Türk.C.p1.4.76	1	—.—
do. Lose	—	128.10bG
Ungar.Goldrent.	4	100.10b
do. Kronenr.	4	97.50B
do. Staatsr. 97	3½	88.90G
Bucarest.Anl.84	4½	95.20G
Buen.Air.St.A.G.	4½	85.30G
do. do. Pes.	6	44.30G
Lissabon. St.-A.	4	81.75B
Stockh. St.A. 84	4	—.—
do. do. 87	3½	96.10G
Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aach.-Mast.abg	6½	129.50G
Allg. Dt. Kleinb.	—	73.25bG
Braunschw. Ld.	5¼	128.10bG
Crefelder	4½	114.50bG
Eutin-Lübeck	2¼	67.50bG
Halbrst.-Blank.	5	122.50G
Niederlausitzer	3½	72.40bG
Oester. Staatsb.	5⅝	—.—
do. Südb.(Lb.)	0	19.00G
Warschau-Wien	7,40	162.00B
Gotthardbahn	6,8	—.—
Jura-Simplon	3½	—.—
Mittelmeer	3	92.50b
North.Pac. Pref.	4	104.40G
Prinz Henry	4	105.90G
Transvaal Cert.	–	124.00b
Westsic.Eisenb.	2	44.75bG
Zschipk. Finstw.	12,9	252.50bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-PragerGold	3	83.00B
Elis.WestbG.stf.	4	101.25G
do. stfr. 1890	4	101.30G

FranzJos.Silb.	4	—.—
Galiz.Carl-Ludw	4	100.00b
Kasch.Odb.Gold	4	100.90bG
do. Silb. 89	4	—.—
Oest.-Ung.St.alt	3	89.20bG
do. Ergnzgsnetz	3	88.00G
do. Staats Gold	4	100.80G
do. Nordwest	5	107.50b
Südöst. (Lomb.)	3	65.90bG
do. Obl. Gold	5	107.30bB
Ivangorod Domb	4½	—.—
Koslow-Woron.	4	—.—
Kursk-Chark. B.	4	—.—
do. v. 1889	4	91.50b
Kursk-Kiew	4	96.40b
Mosc.-Kiew Wor	4	92.75b
Mosco-Kursk	4	—.—
Mosco-Rjäsan	4	96.90bB
Mosc-Smol.abg	4	93.10b
Orel-Griasi89er	4	91.80b
Rjäsan-Kozlow	4	94.50b
do.Uralsk uk.05	4	91.60b
do. 1897 uk. 08	4	—.—
Rybinsk gar.	4	91.50b
Süd-Ost 1898	4	92.00bG
Süd-Westbahn	4	91.70b
Anat. Eisb.-Obl.	5	103.80bB
do.Ergänz.-Netz	5	102.80bG
Gotthardbahn	3½	100.00G
Ital.Eisb.O.st.g.	2,4	72.10G
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Centr.Pac.1949	4	99.60G
do. do. 1929	3	87.10G
Nrth.Pac.P.Lien	4	104.40G
St.LouisS.West.	4	96.50G
do. II. Inc. B.	4	83.00bG
South.Pac.1905	6	—.—
Wladikawk. 98	4	93.20b
Deutsche Hypoth.-Pfandbr.		
Anh.DessauPfbr	4	—.—
Brl.HpPf80%abg	4	99.90bG
do. do.	3½	93.75G
Br. Hann. H.-B.	3½	96.75G
Br Han.XVI.XVII.	4	101.00bG
Dtsch. Grdcr. I.	3½	125.00B
do. II.	3½	111.20b
do. VIII.	3½	96.50bG
do. IX u. IXa.	4	101.40bG
do. Hp.-B. VII.	4	100.40bG
do. do. VIII.	3½	95.80bG
Frkf. H.B.S.XIV.	4	100.70G
Hamb. Hypot.-B.	4	100.50bG
do. do. 1905	4	100.50bG
do. do. 1908	3½	96.00G
Hann. B. C. A. I.	3½	99.00G
do. do. II.	3½	96.25bG
Meckl. H.-Pfd. I.	4	101.70bG
do. do.	3½	95.25G
do.-Strel. H.-Pf.	4	80.50bG

Meckl.Str.H. Pf	3½	73.30G
Meining.Hyp.-B	3½	96.50bG
do. do.	4	100.60B
do. Präm.Anl.	4	136.40B
Mitteld.Bod.-Cr.	4	100.50G
do. do. uk. 06	3½	96.00G
do. Grndcr.-B.	4	101.50bG
NeueBod.Gs.Ob.	4	100.50bG
do. do.	3½	95.25bG
Nordd. Grundcr	4	100.00G
Pomm. Hyp.-Bk.	fr.	—.—
Preuss.Bodc.Pf.	5	115.50G
do.	4½	111.10G
do. 1905 XIV.	4	100.70bG
do. XI.	3½	95.75bG
Pr.Ctr.Bd 86-89	3½	95.20G
do. v.J.99 uk.09	4	102.50G
do.ComO.87-91	3½	99.20G
Preuss.Hyp.A.B.	3,2	91.75G
do. do. Certif.	fr.	100.60bG
do. do. do.	3½	94.20bG
do. Hyp.-Vers.	4	100.00G
do. do.	3½	95.60G
do. Pfandbr.-B.	3½	94.60bG
do. do. 1908	3½	95.50bG
do. do. 1908	4	101.50bG
do.XX,XXI uk.10	4	101.50bG
do. XXII. 1912	4	102.50bG
do. XXV. 1914	4	102.75G
do. XXIII. 1912	3¾	100.00bG
do. XXVI. 1914	3¾	100.00G
do. XXIV. 1912	3½	96.50G
do. Kleinb.-Obl.	4	100.25G
do. Comm.-Obl.	3½	99.75G
do. 1912 S. III	3½	99.75G
Rhn.H.Pf. 83-85	4	100.75b
do. Ser. 69-82	3½	96.70G
do. Comm.-O.	3½	98.00G
Rhein.-W.B.I, III	4	100.40G
do.II.IV.uk 1904	3½	95.00G
Sächs.Bodencr.	3½	99.50G
Schles Bodcr.Pf	4	100.50G
do. do.	3½	94.00B
Westd.Bodencr.	4	101.10G
do. do. III.	3½	96.00G
Bank-Aktien.		
Barm. Bankver.	6	123.50bG
Berg.-Märk. Bk.	8	161.75G
Berliner Bank	4	83.50B
do.Handels-Ges	8	161.40b
do. Hypoth.-B.A.	0	108.75bG
do. do. B.	0	141.00bG
do. Kassenver.	5½	130.50G
Brasil. Bank f.D.	6	130.25G
Braunschw.Bnk.	4½	113.90bB
do. Credit	4⅝	104.60G
do. Hyp.	7½	153.50G
Bresl.DiscB.abg	5¼	117.75bG
do. Wechsler-B.	5	102.60G

Darmstädt.Bank	6	142.75b
Deutsche Bank	11	224.40b
Dtsch.Effect.-B.	4½	105.25G
do.Genossnsch.	fr.	113.60bG
do.Hyp.-Bk.100	6½	131.10G
Disconto-Comm	8½	190.75bG
Dortmd.Bankver	6	117.50bG
Dresdner Bank	7	154.60bG
Duisb.-Ruhr-B.	5	115.50G
Essen. Cred.-V.	8	165.70bG
Gothaer Grndcr.	7	147.25bG
Hamb. Hyp.-Bk.	8	163.30G
Hannoversch.Bk	6	126.20B
Hildesheim. Bk.	7	140.25G
Königsb.Ver.-B.	6	117.50bB
Leipz. Cred.-A.	8½	175.10bG
Magdeb. Bankv.	7	134.60G
do. Privatbank	4	105.00G
Mein. Hyp. 90%	7	143.75G
Mitteld Bodcr.	4	91.10bG
do. Creditb.	5¼	115.70b
Mülh. Bank	6	—.—
Nationalbk.f.Dt.	5	123.10bG
Niederrh.Crd.A.	6	107.00bB
Nordd. Grundcr.	5½	104.60G
Oldb.Sp.u.Leihb	9	—.—
OsnabrückerBk.	7½	145.50B
Pr.Bod.Cred.-A.	7	147.60G
do.Ctr.Bd.Cr.80	9	195.80bG
do. Hyp.-Act.-B.	4½	119.50b
do. Leihhaus	6	110.50bG
do.Pfandbr.-Bk.	7	140.00bB
Reichsbank	6,18	154.00B
Rhein.Disc-Ges.	7	134.10bG
Rhein.Hypoth Bk	9	—.—
do.Westf. Bodcr	7	149.00bB
Russ. Bk. f. a. H.	8	117.90bG
Schaaffhaus Bkv	6	144.70b
Schles. Bank-V.	6½	145.25G
Südd. Bodencr.	8	187.50G
Westd. Bank	4	102.00G
Wstd. Bodncr.B.	6½	142.25G
Westfäl. Bank	5	116.25G
Industrie-Papiere.		
Accumulat. Fab.	12½	228.00bG
Adlerbr.Düssld.	4	79.75G
AlfeldGronau Pp	6	136.00b
Allg. Elekt.-Ges.	8	226.25b
AlsenPortl.Cem.	11	236.50bG
Angl. Continent.	6	105.70b
Anhalter Kohlen	4	88.60b
Aplerbeck. Brgb	4	129.00bG
Arenberg do.	40	768.00bG
BanningMsch.F.		—.—
Baroper Walzw.	0	80.40bG
Bergm. Elektriz.	17	305.10bG
Berg. Märk. Ind.	7	122.00b
Berlin.Elekt.-W.	9	201.50b
Berl. Maschinb.	10	216.75bG

Bielefeld.Masch	25	463.50bG
Bismarckhütte	11	276.60b
Bochum.Gussst.	10	208.75b
Boch. Vict.-Brau	5	131.25bB
Braunschw.Jute	12	191.60bG
do. Masch.	0	—.—
do. Kohlen	9	199.75G
Bremer Wollk.	15	260.80bG
Caroline b. Offlb	10	197,50G
Cassel.Federst.	12	217.60bG
Chemn.Wirkw.M	20	—.—
ConcordiaBrgb.	18	310.60b
Consolidation	28	439.50b
Cröllwitzer Pap.	12	227.00b
Dessauer Gas.	10	208.80bG
Dtsch.Gasglühl.	9	228.50bG
do. Wff.u.Mun.	12	291.50bG
Donnersmarckh	14	253.00b
Dortm.Union Lt.	2	83.40b
do. A.-B.	20	—.—
do. Löwenbr.	12	—.—
do. Union	18	—.—
do. Victoriabr.	8	157.50G
Düsseld. Eisen	0	99.00bG
Düsseld. Wagg.	10	257.00b
Dynamit Trust	8	180.60b
Egestorff Saline	6⅓	145.00bG
EilenburgKattun	5	96.00bB
Eintr.Braunkobl	15	276.00G
Elberf. Farben	25	425.00bG
do. Papierfabr.	20	300.00bG
Engl. Wollwaren	8	131.10bG
Eschweil. Bergw	14	255.00bG
Flora, Terr-Ges	-	112.25B
Freund Maschin	8	304.00b
Frister&Rossm.	10	148.10bG
Gasmotor.Deutz	7½	155.00bB
Gelsenk. Bergw.	11	221.20bG
GeorgMar. Bgw.	3½	111.75bG
do. do. St.Pr.	5	129.75bG
Germania Dortm	12	209.60G
Gerresh. Glash.	11	172.50bB
Ges.f.elekt.Untr	3	121.75b
Gladb. Spinner.	10	169.00G
Görlitzer Eisenb	12	259.80b
HagenerGussst.	4	79.75b
HallescheMsch.	9	312.20b
Hannov. Masch.	20	367.00bG
Hrb.WienGummi	20	280.50b
Hark. Brückenb.	4½	103.25bB
Hark.Brgb.Pr.-A	0	137.00bG
HarpenerBergb.	10	219.90b
Hasper Eisenw.	7	199.50b
Hengstnb.Msch.	6	146.50bG
HerkulesBrauer.	10	177.00bB
Hibernia	11	274.00b
Hoffmann Wggfb	12	254.25bG
Hörder Bergwk.	0	7.00G
do. Pr. A. Lit.A.	4	148.30bG
Hösch, Eis. u.St.	12	215.00G

Höchst. Farbwk.	20	389.50b
Howaldtwerke	0	129.75b
Huldschinsky	6	126.00bG
Ilse Bergbau	12	241.00bG
Inowrazlaw	5	115.10G
IsenbeckBrauer	3	99.00G
Kanneng.Bergb.	6	164.10G
Kaliw. Aschersl.	10	170.00bB
Kattowitz Bergb.	10	205.50G
Köhlm. Zuckerf.	18	325.75G
Kölner Bergw.V.	27½	436.75G
Königs u.Laurah	11	252.90b
König Wilh. cv.	12	242.50b
Königsborn	9	153.10bG
Lapp, Tiefbohr.	30	330.00b
Lauchhamm. cv.	4	119.00bB
Leopold-Grube	7	119.80G
Linden. Brauer.	18	327.00G
Lindenbr. Unna	3	89.75G
LouiseTiefb.PA.	0	114.00bG
L.Löwe&C.Msch	10	286.00bG
Märk. Maschin.	0	87.00b
Märk-Wstf.Brgw	16	239.60B
Magdeb. Gas	6⅔	131.00G
do. Bergwerk	35	577.25G
Massen. Bergb.	4	119.90b
Mend. &Schwrt.	2	95.00bG
Nähm.Koch&Co.	12	201.00bG
Neue Bcd.-A.-G.	10	158.25bG
Niederl Kohlenw	3	101.60bG
Nordd. Eiswerke	0	55.60bG
do. Wollkam.	10	159.00bG
Nordstern	16	290.10bG
Oberschl.Eisb.B	5	149.50bG
do. Eisen-Ind.	¼	109.00bG
Oberschl.Koksw	8	140.50bG
Oberschl.Prtl.C.	6	159.25bG
Orenst.&Koppel	8	156.50b
Phönix, LitA.abg	8	160.25bG
Pos. Sprit-A.-G.	14	290.00B
Rh.Anthraz.Kohl	6	132.75bB
Rh.-Wstf.Kalkw.	7	117.30bG
Rhein-Nassau	18	288.00bG
Rhein Stahlwerk	9	188.00bB
Riebeck, M.-W.	12½	219.50B
Rombach. Hütt.	8	205.50bG
RositzerBraunk.	15	222.00G
RositzerZuckerf	8	147.75bG
Sächs. Gussst.	12	240.50b
Sangerh. Masch	8	235.25bG
SchalkerGruben	32½	530.00bG
Schlegel Brauer	8	158.50bG
Schles. Cement	7½	191.00bG
Schls. Zinkhütte	17	—.—
SchuckertElekt.	0	115.75bG
Schulz-Knaudt	6	155.00bG
Siem. & Halske	5	160.00bG
Stettiner Vulkan	14	295.00bB
Stollb. Zink-Akt.	6	154.40b
Ver.Cöln-Rttw.P	12	248.00bG

Vogt & Wolff	12	225.00G
Vorwohl. Portl.C	4	150.00bB
Warst.Grub.V.A.	—	96.50bG
Wenderoth	4	93.50G
Westeregel.Alk.	17	264.50b
Westfalia Cem.	0	169.30bG
Westf. Drahtind.	10	161.70b
do.Kupferwerk	0	105.00bG
do. Stahlwerk	0	126.80b
Wicking Cement	0	121.00bG
Wickrath Leder	10	182.00G
Wiel. u. Hardtm.	9	132.10bG
WittenerGussst.	4	166.25bB
ZeitzerMaschin.	7	189.25bG
Zellstoff-Verein	2	88.00B
Strassenb. u. Transport-Ges.		
Aach. Klnb.	5½	124.25G
ArgoDpfsch	0	67.00G
Allg BrlOmn	14	305.00bG
AllgLok.uSt	7	152.90bG
Brnsch.Str.	5	—.—
Bresl. El. B.	5	117.50G
do.Strassb.	7½	162.00bG
Cassel.Strb	3	94.50b
Elkt. Hochb.	3½	121.50bG
Gr.Brl.Strb.	8	185.00bG
Hmb.Packf.	6	110.90b
do.Strassb.	8½	179.80bB
Hann. Strb.	0	52.00G
Magdb. Str.	6	144.80b
Hansa, Dpf.	6	133.00bG
Nrdd. Lloyd	6	104.90bG
V.Eisb.B.VA	5	112.75b

Wechsel-Kurse.

Amsterd-R	8 T.	3	168.70G
Brüss u Ant	8 T.	3	80.90b
Kopenhag.	8 T.	4½	112.30G
London	8 T.	3	20.415b
do.	3 M.	3	20.28b
New York	—	—	4.195B
Paris	8 T.	3	80.90b
do.	2 M.	3	80.75G
Wien	8 T.	3½	85.15B
do.	2 M.	3½	84.65b
Ital. Plätze	10 T.	5	80.85G
Petersbrg.	8 T.	5½	215.60bG

Gold, Silber u. Banknoten.

20 Francs-Stücke	16.19bG
Sovereigns pro St.	20.35bG
Imperials, neue p. St.	16.285b
Amerikanische Noten	4.1825b
Belgische Noten	80.95b
Englische Bankn. 1 L.	20.42b
Franz. Bankn. 100 fr.	81.05b
Holländ. Banknoten	168.70b
Oesterr. Not. 100 Kr.	85.15G
Russ. Noten 100 Rbl.	216.25b
Zoll-Coupons. kleine	323.80b

Unbefugt. Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gerichtlich verfolgt auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland.
14. September. Fortdauer wahrscheinlich. Schwül. Strichweise Gewitter.
15. September. Bewölkt, kühler, windig Strichweise Regen.
16. September. Wolkig, herbstlich, Regen, lebhafter Wind.
17. September. Fortdauer, herbstlich kühl.

Telegraphischer Wetterbericht deutsch. Seewarte in Hamburg, 12. Sept.

Stationen.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresspieg. red. i. mm	Wind.	Wetter	[illegible]
Christiansund	767	WNW	Regen	8
Skagen	765	ONO	h. bed.	12
Kopenhagen	763	NNW	wlkls.	11
Stockholm	759	NW	Regen	8
Haparanda	754	N	wolkig	10
Borkum	767	NW	bedeckt	13
Hamburg	766	WSW	wolkig	12
Swinemünde	763	WNW	wolkig	12
Neufahrwass.	759	W	wolkig	13
Memel	758	SW	Regen	14
Scilly	754	SO	Regen	14
Frankf. a. M.	767	N	h. bed.	10
München	768	SO	heiter	12
Chemnitz	767	SW	wolkig	10
Berlin	765	WNW	wlkls.	13
Hannover	767	W	wolkig	11
Breslau	765	W	wolkig	10

Frachtbriefe
mit Stempel der Königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg
liefert ohne Firma 6,50 M., mit Firma 7,50 M. à 1000 Exemplare franko jeder Bahnstation
Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Am 9. September verstarb (13
der Königliche Oberst z. D. und Rittergutsbesitzer

Herr Oscar Graf von Schlieffen

auf **Wloska.**

Der Verewigte hat dem Ausschusse der Landes-Versicherungsanstalt Posen seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes als Mitglied und seit dem Jahre 1900 als Vorsitzender angehört.

In diesen Ehrenämtern hat er mit grossem Eifer, strengem Gerechtigkeitssinn und weitblickendem Verständnis für die sozialpolitischen Aufgaben der Versicherungsanstalt erfolgreich gewirkt.

Sein Andenken wird an dieser Stelle alle Zeit hoch und in Ehren gehalten werden.

Namens des Ausschusses und des Vorstandes der Landes-Versicherungs-Anstalt Posen
Dr. von Dziembowski,
Landeshauptmann.

Am 12. September, früh 4 Uhr verschied nach langem Leiden unser lieber Bruder, Onkel, Grossonkel und Schwager, der Rentier

David Dietrich

im 65. Lebensjahre. (2292
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen
Bertha Herdel geb. **Dietrich.**
Julius Herdel.
Hermann Herdel,
Ida Herdel.

Die Beerdigung findet Donnerstag, d. 15. September 1904, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Neu-Beelitz, Oranienstr. 19 aus statt.

Verein „Eisernes Kreuz", Bromberg.

Nachruf!

Am 12. d. Mts. starb nach längerem Leiden unser Kamerad und langjähriges Mitglied, der Rentier (386

Herr David Dietrich,
Ritter pp.

im 65. Lebensjahre.

Ein tapferer Mitkämpfer von 1866 u. 1870/71.

Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 15. d. M., nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause, Neu-Beelitz, Oranienstr. 19 aus auf d. Schwedenh. Kirchhofe statt.

Um rege Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Gestern Vorm. um 11½ Uhr entriss uns der Tod nach schwerem Leiden im 65. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante, die verw. Frau

Ida Janke

geb. **Horke,**

was hiermit um stille Teilnahme bittend tiefbetrübt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 3½ Uhr von der Leichenhalle des neuen evang. Friedhofes aus statt. (2296

Gestern Abend 10 Uhr wurde uns unser am 28. Aug. geborenes Töchterchen

Ella

durch den Tod wieder entrissen. (2311
Waldemar Ganss u. Frau.
Beerdigung Donnerstag Nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des **alten** ev. Kirchhofs.

× **Felicitas** ×
Montg. v. Bl. zur. gek. Hole sofort Brief m. wicht. Nachr. u. letzt. Chiffre. Fest u. treu! 1000 innige Grüße

---

Städt. Bauschule Neustadt i. Meckl.
Innungsber. Staatl. Prüf.-Commissar.

Langue Française enseignée par un **Parisien,** muni des meilleures références, à Thorn où il demeure depuis 2 ans. Ecrire à Mr. Deshuilliers, Neustädtischer Markt 12, III, Thorn. **(vient à Bromberg 2 jours p. semaine.)** (13

Der vorgerückten Jahreszeit halber verkaufe mein **grosses Lager** von

Grabeinfassungen

Marmor,
Granit und Schwarzglas,

Schriftentafeln

in bekannt sauberer Ausführung zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen.

Carl Altmann
Königstrasse 54.

Anmeldungen zu meinem

Sonntags-Tanz-Kursus,

welcher am 9. Oktbr. beginnt, nehme entgegen. Balletmeister **L. Wittig,** 187) **Schleinitzstr. 1.**

Habe Telephonanschluß unter Nr. 750.
Rudolf Sommer, Fleischerm.

Rinkau. Ab Bromberg . . . 3⁰⁵. Ab Rinkau . . . . 6¹⁵.

Mittwoch - Sonderzug

!Mühlthal!

Abf. 3.30. Rückf. 8.40.

Auktion Mittw., **14.** Sept., vormitt. **10** Uhr, in der Auktionshalle **Mauerstr. 1** Kleider-, Wäsche-, Spiegel- u. Eimerspinde, gr. u. kl. Spiegel, Kommoden, Sofas, Tische, Stühle Schirm- u. Kleiderständer, groß. Post. Betten, Wäsche, Bettgestelle, Nacht- und Waschtische, Kinderbettstell, Kinderwagen, Fahrrad, ff. Nähmaschine, Taschenuhr, Regulator, Steh- u. Hängelampen, Badewanne m. Ofen u. Röhren, kl. Repositorium u. Tonbank, Damengarderobe, Bücher, Küchengeräte, Geschirr, Bilder, Cigarren, Colonialwaren u. v. a.
Crohn, Auktionator, **Mauerstr. 1.**

Auktions- und Vorschußhaus Mauerstr. 1, gegr. 1897. Nehme Nachlässe, Mobiliar, Waren j. Branche bei billig. Berechnung z. Auktion. Kostenfreier Barvorschuß. **Crohn.** Auktionator, **Mauerstr. 1.**

Erststell. **Hypothekendarlehne** z. 4% bes. **Petrich,** Lindenst. 5, I.

Hauswirt sucht 10-15 000 M. Off. unter **K. B.** a. d. Gschst. d. Ztg.

5000—6000 Mk. sofort zu vergeben. Offerten unter **K. 200** an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

7000 M. z. 1. St. v. gl. od. später zu verg. Off. u. **R. Z.** a. d. Gst. d. Z.

Otto Pfefferkorn

Bahnhofstrasse 7a, Bromberg, Ecke Gammstrasse,
empfiehlt seine

grossen Möbelvorräte

für einfache und elegante **Wohnungseinrichtungen** in allen Holzarten unter
5jähriger Garantie.

Einzelne Möbel und Polsterwaren

zur Ergänzung alter Möblements **ohne Preisaufschlag**

Polstermöbel

nach meinem gesetzl. geschützten mottensicheren Verfahren hergestellt,
in die das Eindringen der Motte ausgeschlossen ist, (296
empfehle in grösster Auswahl **zu sehr billigen, aber festen Preisen.**
Preislisten, besondere Kostenanschläge u. Zeichnungen gratis u. franko.

Otto Pfefferkorn, Möbelfabrik, Bromberg.

Riesenzelt-Circus

Dir. N. Schwarz
in Bromberg auf d. Schaubudenplatz neben d. Fischmarkt.
Heute Dienstag, d. 13. Septbr., abends 8 Uhr:

Gr. Eröffnungs-Vorstellung

Mittwoch, sowie täglich:

Große Vorstellung.

Billets sind schon im Voraus an der Circus-Kasse zu haben.
Hierzu ladet ein **Die Direktion.**

Meine

Hut-Ausstellung

ist eröffnet
und bitte um gütigen Zuspruch.

Emma Dumas

Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2
Lieferantin d. Lehrer-Wirtsch.-Verbandes.

Bromberger Sprach-Institut

Gammstrasse 14, part.
Hunderte haben nach unserer Methode fremde Sprachen bis zur höchsten Vollkommenheit beherrschen gelernt, und viele Schüler verdanken ihr allein ihre guten, einträglichen Stellungen bzw. ihre Existenz!

Möbel! Möbel!

Complete Wohnungseinrichtungen
in den verschiedensten Ausführungen und Preislagen sind am preiswertesten im **Specialgeschäft**

Winkler & Hübner

Möbelfabrik, Bromberg, Danzigerstrasse 159. Telephon 599.
Grosses Lager von Teppichen, Divandecken, Portièren, Stores, Gardinen, Möbelstoffen usw.
Modernisieren und Aufarbeiten (450
von Dekorationen u. Polstermöbeln billigst.

Schaufenster-Auslage:

Braut-Ausstattung

gestickt u. gewaschen, liegt v. heute ab zur gfl. Besichtigung aus
Leinen- und Ausstattungs-Geschäft, Wäsche-Fabrik (2295
A. Czwiklinski, Theaterplatz.

Alleinsteh. älteres Mädchen aus bess. Familie bittet edeldenkende Menschen um Hilfe in der Not. Gefl. Off. u. **G. H.** a. d. Gschst. d. Z.

---

20 Mk. Belohnung!

Gestern Nachm. vor dem Restaurant **Rob. Schulz,** Löwestraße 3, **ein Herren-Fahrrad** (Marke Wanderer 15 Nr 81947) **gestohlen.** Gegen obige Belohng. abzugeben bei **Stanislaus Wallek, Schwedenhöhe,** Alleestraße 22.

Ein schwarzgr. Wolfsspitz, auf den Namen „Wolf" hörend, Montag vormittags **entlaufen.** Abzugeben gegen Belohnung bei **Dietrich, Schleusenau,** 196) Chausseestraße 89.

Teckelhündin entlaufen.
Ohr durchschss. Abz. **Mittelstr. 12.**

Fernsprecher 518.

Jeden Posten

verlesene und unverlesene

Kartoffeln, Obst u. Fourage-Artikel

kauft ab allen Bahnstationen
Otto Hansel, Bromberg.

Saub. Zeitungs-Makulatur

kauft jeden Posten (2221
Düten-Fabrik Posenerstraße 28.

Schreibt, Sofa, Bettgst., Waschtoil. z. kf. ges., u. g. erb. Adr. u. A. W. a. d. Gst.

---

1 kompl. Ladeneinrichtung

für Kolonialw. u. Destillation, sowie **1 Bierapparat, Gläser, Gefäße u. Flaschen** 2c. hat billigst abzugeben **Julius Beyer,** 13) **Nakel/Netze.**

---

zur See aufmerksam zu machen.

Große Orientfahrt

mit dem rühmlichst bekannten transatlantischen Doppelschr.-Postdampfer **„Moltke".**
Abfahrt von Genua am 20. Februar 1905. Besucht werden die Häfen: Villa Franca (Nizza, Monte Carlo), Syrakus, Malta, Alexandria (Kairo, Nil, Pyramiden von Gizeh und Sakkarah, Memphis, Luxor, Assuan), Beirut (Damaskus, Baalbec), Jaffa (Jerusalem, Bethlehem, Jericho, Jordan, Todtes Meer 2c.), Constantinopel (Fahrt im Bosporus), Athen (Piräus), Kalamaki (Korinth, Akrokorinth, Tiryuth, Argos, Mykenä), Nauplia, Messina, Palermo (Monreale), Neapel (Vesuv, Pompeji, Capri, Sorrento, Rom 2c.). Wiederankunft in Genua 4. April 1905. Reisedauer Genua-Genua 43 Tage. Fahrpreise von Mk. 1000 an.
Alles Nähere in den Prospecten.

10 Mittelmeerfahrten

m. d. Doppelschrauben-Schnelldampfer **„Prinzessin Victoria Luise"** u. dem Doppelschrauben-Dampfer **„Meteor".**
Ab Hamburg am 26. Oktober, ab Genua 22. November, 8. December 1904, 5. Januar, 5. Februar, 5. März 1905, ab Venedig 21. März 1905, ab Newyork 4. April 1905, ab Genua 5. April und 30. April 1905.
Je nach dem Fahrplan wird eine Anzahl der folgenden Häfen besucht: **Villa Franca** (Nizza, Monte Carlo), **Ajaccio, Cagliari, Barcelona, Malta, Palermo** (Monreale), **Neapel** (Vesuv, Pompeji 2c.), **Genua, Messina, Syrakus, Korfu, Cattaro, Gravosa, Ragusa, Spalato, Abbazia** (Fiume), **Triest** (Miramare), **Venedig, Piräus** (Athen), **Constantinopel, Smyrna, Tunis, Algier, Oran, Gibraltar, Tanger, Teneriffa** (Santa Cruz), **Funchal, Lissabon, Oporto, Dover, Hamburg.**
Reisedauer je nach Route: 14, 16, 24, 25, 26 Tage. Fahrpreise je nach Route von Mk. 275.—, 325.—, 475.—, 500 — an aufwärts.
Alles Nähere enthalten die Prospecte.

3 Westindienfahrten

m. d. Doppelschrauben-Schnelldampfer **„Prinzessin Victoria Luise".**
Ab Newyork am 12. Januar 1905, 2. Februar 1905, 7. März 1905.
Je nach dem Fahrplan wird eine Anzahl der folgenden Häfen besucht: **St. Thomas, San Juan, Fort de France, St. Pierre, Bridgetown, Port of Spain, La Brea Point, La Guayra, Pto. Cabello, Curaçao, Kingston, Santiago de Cuba, Havana, Nassau, Bermudas, Newyork.**
Reisedauer je nach Route: 18, 24, 28 Tage.
Alles Nähere enthalten die Prospecte.

Reisen nach Portugal

mit den großen transatlantischen Personendampfern der **Hamburg-Amerika Linie,** der **Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft** u. d. **Deutschen Ost-Afrika Linie.**
Abfahrt von Hamburg mehrfach wöchentlich. Fahrkarten wahlweise gültig für die Dampfer aller 3 Linien. Fahrpreis bis **Lissabon** Mk. 160, Rückfahrkarten Mk. 280.

Berlin-Dover, Berlin-London, Hamburg-Dover-London

mit directem Sonderzug von Berlin nach Cuxhaven oder von Hamburg nach Cuxhaven. Von Cuxhaven mit den großen transatlantischen Personendampfern sofort weiter nach England.

Hamburg-Paris

auf dem Seewege.

Durch das Anlaufen der nach Newyork bestimmten Post- und Schnelldampfer der Hamburg-Amerika Linie in den französischen Hafenplätzen **Boulogne** und **Cherbourg** bietet sich jede Woche mehrfach Gelegenheit zu einer außerordentlich schnellen und comfortablen Reise nach **Frankreich.**

☞ Der Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise" und der Doppelschrauben-Dampfer „Meteor" sind für die Zwecke der Vergnügungsfahrten eigens erbaut, die „Prinzessin Victoria Luise" im Jahre 1900, der „Meteor" im Jahre 1904. Sie bieten daher durch ihre Construction und ihre gesammten Einrichtungen für solche Reisen die denkbar größte Bequemlichkeit. Der transatlantische Doppelschrauben-Postdampfer „Moltke" dient Jahr ein Jahr aus zur Beförderung eines die höchsten Anforderungen stellenden Cajütenpublikums und ist zur Ausführung von Vergnügungsfahrten daher ebenfalls besonders geeignet.

Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der

Hamburg-Amerika Linie, Abtheilung Vergnügungsreisen, Hamburg.

In **Bromberg: W. Herbert,** Hippelstraße 23. [47]

Mein Grundstück,

9 Morgen Land, 1½ Meilen von Graudenz, ist and. Unternehmung halber für 6000 M. zu verkaufen.
E. Pukall, Weißhof b. Mischke.

Eßservice f. 18 Pers. b. ll. zu verk. Off. unt. **H. R.** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Gut erh. Fenster, 1,85, **Schlafbank** zu verk. Berlinerstr. 28, I.

Ein 1 pferd. Elektromotor mit Transmission bill. zu verk. **H. Lengler,** Bärenstraße 3.

Gebrauchte Nähmaschine billig zu verk. Heynestr. 33, pt. r.

Elektr. Krone, fast neu, sowie a. **div. Teile** z. **elektrisch. Beleuchtung** billig zu verkaufen **Gustav Knaak,** Gammstr. 26.

Ein gut dress. Jagdhund

steht billig zu verkaufen bei **J. Milchert,** Neuer Markt 3.

Fleischerei zu verpachten, in guter Lage. Off. u. 70 a. d. Gst. d. Z.

Gebrauchten aber gut erhaltenen 4sitz. **Verdeckwagen** m. Freibock und Langbaum oder geräumiges Coupé sucht zu kauf. Kommissarius **Warnecke, Gollantsch.**

Weg. Umz. prw. zu verk.: Kompl. Bett m. Bettst. u. Matr., 4 la Oelgem. (Jagdst.), verschied. neue Kaffee- u. Thee-Serv., illustr. Doré-Pracht-Bibel, gebr. Tischzeug u. v. a. Gegenst. Besichtig. 9—11, 3—5. **Feuergasse 11,** I l.

Wegen Mangel a. Platz verk. bill. **1 Garn., 2 Sessel, 1 Sofatisch, 1 Ecksofa, 2 Tabur., 1 Spieltisch, 1 Kredenz, 1 Pfeilerspiegel, 1 5-armige Gaskrone,** alles wie neu. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Z.

Reitpferd,

braune Stute, 8jährig, sehr leistungsfähig, preiswert zu verkaufen. **Danzigerstraße 139.**

Frische Preißelbeeren
empfehlen billigst (195
Blum & Copek, Elisabethmarkt. Fernsprecher Nr. 520.

Im Sturme

die Welt — besonders die Damenwelt — erobert hat die nach sublimem Verfahren aus feinstem Rohmaterial hergestellte (224

Tell-Chocolade,*)

Sie ist voll im Geschmack und doch lieblich und angenehm. Preis 25 Pfg. die Tafel, 40, 50, 60, 75 u. 100 Pfg. pr. Karton.

*) Fabrikanten: Hartwig & Vogel Dresden, Bodenbach, Wien.

Restaurant zur Post.

Ausschank v. **Haasebier** (Breslau).
Tägl. Eisbein mit Sauerkohl
wozu einladet **Oscar Stoessel.**

Rind- und Schweinefleisch

Mittwoch vorm. 10, nachm. 3 Uhr Freibank des städt. Schlachthauses.

Schmackhafte Frühäpfel

sind noch **billig** zu haben **Wilhelmstr. 52,** II rechts.

Für Wiederverkäufer

offeriere **alle Sort. Honigkuchen, Steinpflaster, Weißzeug, Bonbons, versch. Chocoladen,** die beliebten **1 Pfg.-Steinpflaster** à Taui. 7 M Brombg Honigkuchen- u. Bonbonfabr. **A. Koblelski.** Bahnhofstr 54, gegr. 1888 Preisliste grat.

Birnen billig zu verkaufen 2308) **Bahnhofst. 78.**

!! Räucher-Ware !!

frisch eingetroffen. **Lachs, Aal, Stolpm. Flundern, Maränen, Schellfische, Fettbücklinge** und m. a. **A. Springer.**

Habe von meiner Weide in **Koslowo** bei Terespol (404

ca. 100 Iklass. Stiere

preiswert abzugeben.
Zahlungsbedingungen günstig.

Ostpr. Färsen u. Zugochsen

sind ebenfalls zu haben.
Werner, Bromberg,
Danzigerstr. 35 * Teleph. 650.

Gasthof für herrschaftl. Entree sehr billig **Gammstr. 14,** pt. l.

Vergnügungen

V. Schleuse.

Inhaber **E. Rasmus.**

Mittwoch, den 14. September, nachmittags von 4—7 Uhr:

Gr. Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Hinterpomm. Feldartillerie-Regts. Nr. 53. Direktion: Kapellmeister **G. Vogel.** Entree 20 Pfg.

Dampfer „Victoria".

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend: Täglich Fahrten nach Hohenholm, Brahnau resp. Hafenschleuse. — Abfahrt nachm. 3 Uhr. Rückfahrt 6½ Uhr. (197

Oplawitz.

Zum Schluß der Sonderzüge
Mittwoch, den 14. September:

Groß. Freikonzert,

wozu ergebenst einladet **Stengel.**
Ab Bromberg 3³⁰. Ab Oplawitz 7⁵⁴.

Concordia.

Heute:
Das wunderbare September-Programm.
Donnerstag, den 15. Septbr.
Letzte Vorstellung der Sommer-Saison.

Schweizerhaus.

Täglich Kaffee-Konzert
— Anfang 4½ Uhr —
Täglich Abend-Konzert
— Anfang 7½ Uhr —
ausgeführt von der Hauskapelle.
Dirig. **Kowalski.** (216
Bei ungünst. Witterung finden die Konzerte im Saale statt. **Kleinert.**